

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Batányierring) 34.

## Kulturpolitik.

Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! Das ist der passende Gruß für den Gesetzentwurf über den unentgeltlichen Volksschulunterricht, den Graf Albert Apponyi heute dem Abgeordnetenhaus unterbreitet hat. Ein Dreivierteljahrhundert ist es her, daß Stephan Széchenyi seinen verzweifelnden Zeitgenossen das Trostwort zurief: Ungarn war nicht, sondern wird sein! Vier Jahrzehnte sind es her, daß ohne Störung von außen die Arbeit an diesem neuen, werdenden Ungarn dahinstreift, fast ebenso lange ist es her, daß der obligatorische Volksschulunterricht in unsere Gesetzbücher inartikuliert ist, und trotzdem besucht noch heute im Jahre 1908 mehr denn ein Fünftel der schulpflichtigen Kinder keine Schule, sind 21.5 Prozent unserer heranwachsenden Jugend Opfer des obligatorischen Analphabetismus. Ueber die Bedeutung des Volksschulunterrichtes für Staat und Gesellschaft, für die ideale und materielle Kultur dissertieren zu wollen, wäre nicht nur langweilig, sondern auch geschmacklos. Ueber diese Frage sind die Akten geschlossen, trotzdem es auch heute noch eine mächtige, ja zu mächtige Strömung gibt, die nicht für die Ausbreitung, sondern für die Einschränkung des Volksschulunterrichtes ist. Die Beispiele aller Kulturstaaten, und noch mehr das kulturelle und materielle Übergewicht jener Landesteile, in denen der Volksunterricht ein extensiverer und intensiverer ist, über jene Landesteile, in denen noch der altpatriarchalische Schulhorror herrscht, sprechen zu deutlich, als daß man noch mit den Schulgegnern ernstlich streiten müßte.

Darum meinen wir, daß man dem heute eingebrachten Gesetzentwurf des Grafen Apponyi gegenüber von allen parteipolitischen und sonstigen Rücksichten absehen und denselben als ein Mittel der Kulturförderung begrüßen kann. Allerdings darf man sich nicht der Phantasie hingeben, daß mit der Gesetzesverwirklichung dieser Vorlage der An-

alphabetismus in Ungarn schon sein seliges Ende erreicht haben werde. Denn darüber muß man sich klar sein, daß nicht allein die Schulgeldpflicht jene 645,820 schulpflichtigen Kinder, die in Ungarn keinerlei Schule besuchen, zu Opfern des Analphabetismus macht. Noch sprechen hier zwei andere gewichtige Momente mit. Vorrang hat der Mangel an Schulen. Der Vater schulpflichtiger Kinder ist, weiß, wie schwer Einem selbst in verhältnismäßig dichtbevölkerten Landesteilen, ja sogar in Bevölkerungszentren die Erfüllung der vom Gesetz auferlegten Schulpflicht gemacht wird. In den dünnbevölkerten Landesteilen aber ist die Erfüllung dieser Pflicht nicht nur dem ganz armen, sondern auch dem minder vermögenden Manne fast unmöglich. Für Tausende, viele Tausende von Kindern liegt die nächste Schule ein, zwei und noch mehr Stunden entfernt und damit ist der Schulbesuch ganz unmöglich, abgesehen davon, daß auch, wenn die nächste Schule viel näher, ja ganz nahe liegt, gar oft die konfessionelle Differenz den Schulbesuch erschwert. Ein zweites, bei den desolaten Verhältnissen des größten Theiles unserer Bevölkerung nicht zu unterschätzendes Hinderniß für die Durchführung des Gesetzes über den obligatorischen Volksschulunterricht ist auch die Thatsache, daß viele Eltern deshalb ihre Kinder nicht in die Schule schicken, weil sie dieselben von zartester Jugend an als Helfer im Erwerb benützen.

Diese beiden Hindernisse des obligatorischen Volksschulunterrichtes können nur allerdings damit, daß derselbe unentgeltlich gemacht wird, nicht beseitigt werden. Hierzu bedürfte es viel weitergehender Mittel. Jenen Eltern, die ihre Kinder schon vom sechsten Jahre ab als Erwerbswerkzeuge — anders kann man dies wohl nicht bezeichnen — verwenden, müßte man klarmachen, daß sie dies auf Kosten der Zukunft thun, daß sie damit nur sich selbst schaden, indem ihre Kinder, wenn sie Analphabeten bleiben, in reiferen Jahren wieder erwerbsunfähig sein werden.

Singe dieses Klarmachen nicht im Guten, so müßte man nöthigenfalls auch ein klein wenig douce violence nicht verschmähen. Sollte der alkalibrige Doktrinärliberalismus sich hiegegen sträuben, so könnte man ihm höchstens entgegnen, daß es noch immer besser ist, der Bevölkerung Kultur aufzuzwingen, als sie zur Kultur zu verurtheilen, wie dies die lange Jahrhunderte bisher geschehen. Den anderen Uebelständen aber, nämlich dem Mangel der schlechten Vertheilung und der konfessionellen Differenzen der Schulen könnte nur mit einer Radikalkur abgeholfen werden, nämlich mit der Verstaatlichung der Volksschule.

Und damit kommen wir naturgemäß auf die staatspolitische Bedeutsamkeit des heute eingereichten Entwurfes, die vielleicht noch größer ist als die kulturelle. Koloman Széll hat in jener, wie stets nicht nur schwung-, sondern auch gehaltvollen Rede, mit der er die gestrige Generalversammlung des transdanubischen Kulturvereins eröffnete, in klarer Weise die ihm vorschwebende Kulturpolitik dargelegt. Keinerlei Bedrohung der Muttersprache der nichtungarischen Nationalitäten, keinerlei gewaltsame Magyarisierung, sondern ein kulturelles Heranlocken der Nationalitäten, damit dieselben ungarisch auch lernen sollen und für die centrifugale Nationalitätenbewegung in der durch die ungarische Kultur gestärkten ungarischen Staatsidee Schutz finden sollen. Ob diese mit starker Ueberzeugung gezeichnete Perspektive Erfüllung finden, ob es gelingen wird, die Nationalitätenbewegung in das Bett der ungarischen Kultur hinüberzuleiten, kann natürlich nur die Zukunft lehren, für den Moment liegt nur die eine Frage vor, ob der heute eingereichte Gesetzentwurf geeignet ist, die Ideen Koloman Széll's der Verwirklichung entgegenzuführen. Daß er mit dieser Absicht geschaffen wurde, ist zweifellos. Das geht schon daraus hervor, daß jede konfessionelle Schule, also alle Nationalitätenschulen, wenn sie für den Entgang an Schulgeldern eine staatliche Dotation in Anspruch nehmen wollen,

## Berliner Theater.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Die blaue Blume der Romantik magt sich aus dem Treibhaus der Theaterkanzleien nur in der wärmeren Jahreszeit an die rauhe Premierenluft. Die „Dichter“ sollen, im Gegensatz zu den glücklicheren Autoren, mehr der Kritik als dem Publikum imponieren. Für dieses steigt man im Sommer hinab in die nahrhafteren Gefilde des Ulls oder der Sensation, für jene hinauf in die unwirthlichen, aber pittoresken Höhen der literarischen Versteigenheiten. Die kommenden Männer des deutschen Dramas müssen mit der Sonne um ihren Platz an der Sonne kämpfen. So hat es den Reinhardt dieser Tage im Deutschen Theater mit Herbert Eulenberg's — der Hoffnung des Rheinlandes — „Ulrich Fürst von Waldeck“ versucht, während das Neue Theater auf ein unliterarisches Lustspiel des großen Literaten August Strindberg, „Das erotische Mysterium“, seines Dramaturgen Otto Borngräber „Die ersten Menschen“ folgen ließ. Die Taktik, unseren Nerven die schwersten Belastungsproben zuzumuthen, wenn sie am abgespanntesten sind, kommt den armen Literaten sicher nicht zugute, gerade dazu müßte man direkt aus dem Seebade oder dem erfrischendsten Hochgebirg kommen. Es ist übrigens auch vom geschäftlichen Standpunkt aus unbegreiflich, warum die Direktoren den Kampf mit den Lockungen der Natur just mit solchen Stücken versuchen, denen sie keinen Publikumsersolg zutrauen? Herbert Eulenberg hat bisher keine Erfolge,

wohl aber schon eine starke und unentwegte Gemeinde. Sein „Ritter Blaubart“ ist vor zwei Jahren beim Brahm im Lessing-Theater so skandalös durchgefallen, so jammervoll angeblasen worden, daß Killner, der die Hauptrolle spielte, damals den Entschluß faßte, sich ganz von der Bühne zurückzuziehen. Sein neues Stück zeigt die alten Fehler und entläßt uns doch nicht ohne neue Verheißungen. Eulenberg's Können besteht noch immer darin, ekstatische Schreie nach dramatischer Gestaltung auszustößen. Aber hier und da gelingt es seiner dilettantischen Sehnsucht, etwas in Figuren und Geschehnissen zu sagen, doch schon, suggestiv zu wirken und den Zuschauer wenigstens sein Wollen und Ringen stellenweise mitfühlen zu lassen. Man fängt an, zu begreifen, was seine Freunde an ihm lieben, was sie von ihm erhoffen. Erfüllt er ihnen auch noch keinen Wunsch, so schreit er das, wonach ihnen verlangt, doch laut genug heraus. Er sucht eben in Handlung und Sprache das neue Pathos, das nach dem Naturalismus noch möglich ist. Darin berüht er sich vor Allem mit Hoffmannsthal und Vollmöller, die ihm an Talent und dichterischer Kraft freilich weitaus überlegen sind, denen er aber den Rang durch ein wildes Teufelthum abzulaufen versucht.

Eulenberg's Phantasie wird durch das Graufige befruchtet, das dann von dem Neurathenischen gestaltet wird. Seine Menschen sind von Dämonen besessen, die zupfen, zerren und kneifen und sich als geheimnißvolle Naturkräfte nicht zu begründen und zu erklären brauchen. Wenn man versucht, die Handlung des Schauspielers: „Ulrich Fürst von Waldeck“

zu erzählen, kaffen sogleich all die Lücken, die auszufüllen der Dichter nicht den leisesten Versuch gemacht hat. „Das Ganze — so ist unter dem Personenverzeichnis zu lesen — spielt in Waldeck zu Mozart's Zeit.“ Da habt Ihr den ganzen Herbert Eulenberg. „Das Ganze“ soll genialisch schmodderig sein, „zu Mozart's Zeit“ aber präzis-spielerisch. Er wirft sich in ein Watteau'sches Schäferkostüm und geht — preisbogen.

Fürst Ulrich von Waldeck feiert mit seiner Gattin, die er abgöttisch liebt, die Taufe seines Erben. Er ist aber sehr mißgelaunt, sehr unzufrieden mit dem Hof, an dem ihm das Ceremoniel seiner eigenen Würde zuwider ist, es langweilt ihn, wenn er Cercle halten soll und er nimmt's den armen Schranzen übel, daß sie nicht fluchen, wenn er sie anspricht. Kurz, der Mann ist ein Neuratheniker, der seine Verfahrenheit durch Derbheiten und sonstige Kraftausdrücke aufpugt. So exponirt er sich beim Abschied von einem Freunde, hat dann eine sehr hübsche Liebeszene mit seiner Frau, einem lieben, nichtsagenden Ding, das von Todesahnungen gequält wird. Und zwar tragischerweise nicht ohne Grund. Denn die böse Schwiegermutter, die ohne weitere Motivierung ihren Zweitgeborenen vergöttert, haßt den Erstgeborenen, was sie zum Erstaunen aller Mütter damit begründet, daß sie ihn unter Schmerzen geboren hatte. Sie möchte ihren Liebling auf dem Thron sehen, und da sie offenbar mit der merkwürdigen Logik des Autors im Voraus vertraut ist, entwirft sie den Plan, den Sohn dadurch zum Verzicht auf den Thron zu zwingen, daß sie ihm

auch verpflichtet sein werden, der ungarischen Sprache einen gewissen Platz in ihrem Unterrichtsplan einzuräumen. Nun ist es aber mehr als fraglich, ob gerade die exponierten Nationalitätenschulen um diesen Preis sich dazu verstehen werden, vom Staat sich den Entzug von Schulgeldern ersetzen zu lassen. Bedenkt man, daß die nichtungarischen Volksschulen ohnehin insgesamt um etwas weniger als eine halbe Million Kronen an Schulgeldern einnehmen und hievon auf die griechisch-orientalischen, also auf die rumänischen und serbischen Schulen nur etwa 18,000 Kronen entfallen, so liegt wohl die Schlussfolgerung nicht allzufern, daß die Nationalitäten in der Mehrzahl der Fälle die staatliche Unterstützung nicht annehmen werden, oder schlimmstenfalls, um derselben zu entgehen, eine oder die andere Schule auflassen werden.

Könnte so diese als Förderung der Volkskultur gedachte Vorlage in gewissen Fällen die gegenteilige Wirkung hervorrufen, so darf man auch noch eines nicht vergessen. Die Vorlage bestimmt als Maximalersatz von Seite des Staates für jeden schulpflichtigen Zögling 15 Kronen. Für sehr nieder stehende Volksschulen und insbesondere für die sogenannten Simultanen, die oft an die hundert und noch mehr Kinder in einem Lokal und nur unter einem Lehrer vereinigen, ist ja dieser Entschädigungsbeitrag gewiß hinreichend. Und ebenso genügt derselbe für von reichen Körperschaften, Religions- und ähnlichen Vereinigungen erhaltene Schulen. Was sollen aber jene Schulerhalter machen, die, allen Anforderungen der modernen Pädagogik entsprechend, Volksschulen erhalten und hiefür auch von den besser situierten Zöglingen höhere Schulgelder einheben, mit einem solchen Entschädigungsbeitrag beginnen? Ja es ist nicht unmöglich, daß hiedurch gerade ein Theil der allerbesten Volksschulen gezwungen sein wird, die Pforten zu schließen, ohne daß hiefür sofort Ersatz geboten werden könnte.

Damit soll natürlich die heute eingebrachte Vorlage in keiner Weise verurtheilt werden. Wir wollten nur auf einige, sich dem ersten Blick darbietende Gebrechen derselben hinweisen, die ihrem hehren Zwecke im Wege stehen und für die hoffentlich während der parlamentarischen Verhandlung Abhilfe geschaffen werden wird. Denn soll die Vorlage kulturell und staatspolitisch ihre Aufgabe erfüllen, dann muß sie nicht nur nach jeder Richtung hin den Volksschulbesuch erleichtern und damit heben, sondern auch einer gesunden Volksschulpolitik, die schließlich doch nur in die Verstaatlichung der Volksschulen einmünden kann, die Wege ebnen.

Budapest, 1. Juni.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Dienstag, den 1. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Modifikation des Strafgesetzes und der Strafprozessordnung fortgesetzt werden wird. Auf der Tagesordnung befinden sich ferner mehrere Buzinalbahnvorlagen, Immunitätsangelegenheiten und Petitionen.

\* Anlässlich der Pfingstfeiertage tritt eine fünftägige Pause in den Beratungen des Abgeordnetenhauses ein. Die Pfingstferien nehmen am 5. Juni ihren Anfang und währen bis inklusive 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus dürfte sich am 15. Juni bis zum Herbst vertagen.

\* Der parlamentarische Vorkaufschuß wird Mittwoch Nachmittags im Delegationsaal des Parlamentspalais mit der Einnahme der Fachexperten beginnen. Die Vernehmung der Sachleute dürfte etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen. Für Mittwoch sind vorgeladen der Direktor der Agrarbank Arnold Baria, der Direktor der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse Dr. Julius Walder und der Professor an der Pozsonyer juristischen Fakultät Dr. Julius Mandello. Die nächste Sitzung wird am 4. d., Nachmittags um 5 Uhr stattfinden, bei welcher Gelegenheit der Präsident des Magnatenhauses und Obmann des Landes-Agrarkulturvereins Graf Aurel Deseffly, ferner Markgraf Eduard Pallavicini, Privatdozent Dr. Bela Jankovics, sowie der Vizepräsident des kaufmännischen Landesverbandes Hofrath Berthold Fürst ihre Gutachten abgeben werden. Sodann wird sich der Ausschuß über die Pfingstfeiertage vertagen, um etwa am Mittwoch oder Donnerstag nach Pfingsten seine Thätigkeit fortzusetzen und die Einnahme der übrigen Experten in ungefähr folgender Reihenfolge vorzunehmen: die Magnatenhausmitglieder Sigmund Kornfeld und Leo Lánosz, Heinrich Jellinek, Postsparkassen-Direktor Dr. Alexander Halász, Abgeordneter Moriz Lánosi, Julius Mezei, Hugo B. Tauszig, Abgeordneter Koloman Szabó, Magnatenhausmitglied Dr. Franz Chorin, Milivoi Cernadac, F. G. Corosac und Vladimir Krescic. Etwa Mitte Juni dürfte die Vernehmung ihr Ende erreichen, worauf die Fachgutachten in Druck gelegt werden und in einem Bande zur Ausgabe gelangen sollen. Die meritorische Berathung in der Bankfrage wird der Ausschuß erst nach Beendigung der Sommerferien, Ende September oder Anfangs Oktober, aufnehmen. Die Expertise wird nicht öffentlich, sondern bloß in Anwesenheit der Ausschußmitglieder vorgenommen, doch werden beide Stenographen den Beratungen zugezogen, um die Gutachten aufzunehmen.

\* Wie aus Szekszárd gemeldet wird, hat der Centralwahlausschuß des Tolnaer Komitats die Abgeordnetenwahl in Paks für den 20. d. anberaumt. Als Wahlpräsident wird der Paker Advokat

Géza Földes, als dessen Stellvertreter der Dunaöldvärer königliche Notar Bela Ungyal fungieren. Der offizielle Kandidat der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei ist der Paker Stuhlrichter Baron Edmund Jelenfy, der jedoch einen gefährlichen Gegner in der Person des Paker Gypaer Grundbesitzers Johann Madisovacs, eines Neffen des berühmten Generals, hat, der gleichfalls mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei aufgetreten ist. Auch die Achtundvierziger Linke beabsichtigt, einen Kandidaten aufzustellen.

\* Der Centralausschuß der serbischen radikalen Partei hat, wie aus Ujvidék gemeldet wird, beschlossen, anlässlich der bevorstehenden Patriarchenwahl hinsichtlich der Person des Kandidaten für den Patriarchenstuhl überhaupt nicht Stellung zu nehmen und die Sache ganz dem Kongress anheimzustellen.

Parlamentarische Schattenbilder.

Eine Falle der oppositionellen Linken. — Die Fusionsfrage im Abgeordnetenhause. — Angriffe gegen den Justizminister Günther.

Man hatte allgemein vorausgesetzt, daß die Appropriationsdebatte im Handumdrehen erledigt sein werde und auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen eben deshalb nebst dem Finanzgesetz noch acht andere Gegenstände. Die P. L. Landesväter hatten sich auch nicht sehr beeilt, im Hause zu erscheinen, denn zu Beginn der Sitzung waren kaum zwei Duzend Abgeordnete im Saale anwesend. Es kam indessen anders. Interessanter. Das Mitglied der vereinigten Linken, der Abgeordnete Arpad Bozóky, hatte der Regierung und der Unabhängigkeitspartei eine Falle gelegt, und beinahe wäre ein Malheur geschehen. Er forderte die Neutexturung eines Paragraphen des Finanzgesetzes, welcher verhindern sollte, daß die Regierung ohne Ermächtigung des Parlaments freiwillige Steuerzahlungen annehme. Diesem Antrag trat Ministerpräsident Wekerle entschieden entgegen, indem er unter Berufung auf eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs und mit einem Hinweis auf die privatrechtlichen Konsequenzen des Bozóky'schen Antrags der Auffassung Ausdruck verlieh, daß freiwillige Steuerzahlungen auch ohne Ermächtigung angenommen werden müssen. Bozóky hatte augenscheinlich auf eine solche Erklärung gelauert. Er stellte gegenüber dem Standpunkt des Regierungschefs fest, daß er — Bozóky — jenen Antrag eingebracht habe, der seinerzeit vom Exekutivkomité der Koalition abgefaßt und am 21. Juni im Abgeordnetenhause angenommen worden war. Er bedauerte, daß Wekerle jetzt den Standpunkt der — Trabanten vertrete. Jetzt begann die Situation kritisch zu werden. Mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei eilten aus dem Saale, um sich der Abstimmung zu entziehen. Andere riefen: „Hören wir Apponyi!“ Graf Apponyi eilte auf den Ministerpräsidenten zu, dem er einige Worte ins Ohr flüsterle. Dr. Wekerle erklärte nun, man könne diese Frage nicht

die geliebte Frau vergiftet. Pünktlich wird darauf Ulrich verrückt, geht in den Wald, hüllt sich in Felle, nährt sich von Wurzeln und Heuschrecken und erwürgt die Häsher, die Mutter und Bruder ihm nachsenden, um ihn aus der Welt zu schaffen. Sein Kind hat er offenbar ganz vergessen und liefert es seinen Feinden aus, die es zum Thier werden und mit den Hunden schlafen lassen. Eines schönen Abends begegnet er in seinem Wald seinem alten Freund, der ihm eine Strafpredigt in einem Tone hält, der nach der Ansicht Eulenberg's zu Mozart's Zeiten offenbar hoffähig war; z. B. „wir wollen nicht wie Raß und Hund parlieren, jedoch zum Henker auch nicht zärtlich thun. Laß' Dich einmal an Deinen Ohren packen, Du Fottelbär. . . Ich ruf' das auf, was in Dir fürstlich war, mit dem ersäuf' Dich oder dran erhäng' Dich, Dich und Dein räudig' Dasein. Geh', ich warte!“ Diese poetische Anrede wirkt offenbar, denn Fürst Ulrich ermannt sich, wiegelt im Zwischenakt sein Volk auf und erobert sein Fürstenthum wieder. Er kommt ins Schloß, wo sich Alle wie Tollhändler benehmen — er mitinbegriffen —, läßt den Bruder erschießen, zwingt die Mutter nach einer direkt widerlichen Szene, die auch bei der Aufführung abstoßend wirkte, Selbstmord zu begehen. Dann kommandirt er seine Soldaten, ihn zu füsiliren. Mittlerweile ladet er seine vier Bettenein und läßt sie um die Nachfolgeschafft im Fürstenthum wüfeln. Schließlich weigert sich die Garbe, ihn todzuschießen, so daß ihm nichts übrig bleibt, als „zu Wiesel, Eichtag und den Nachtigallen zurückzukehren“ und zu warten, bis eines Nachts „ein bitterer Frost ihn holt“. Damit endet der fünfte und

letzte Akt genau dort, wo der zweite geschlossen hat. Fürst Ulrich verzichtet und geht wieder in den Wald. Wenn er dort noch einmal dem alten Freund begegnet, kann er auch wieder zurückkehren und Herbert Eulenberg mühte noch ein paar Akte daran schreiben. Er scheint das selbst gefürchtet zu haben, denn in seinem Einleitungsgebidicht sagt er vorsichtshalber: „Ich geb' Dir weiter nicht mehr das Geleit.“ Auch des Publikums gedenkt Eulenberg in dieser Zuweisung milde, denn er verkündet dort in Form einer Ansprache an das Urbild Ulrich's:

„Die Menschheit kehrt sich schauernd in Dir um. Es segnet sich, wer Dich extragen kann Und folgt dem eignen Herzen, blind und stumm.“

Man thut dem Stück unrecht, wenn man es nach seinem Handlungsgehalt und nach den Bildererzessen seiner Sprache allein beurtheilt. Es steckt zweifellos dichterische Kraft in Eulenberg. Seine Romantik krankt freilich an den Nachwehen des Naturalismus, von dem er keine Erkenntnisse, sondern nur Formen, Derbheiten und die Lust am Ausprechen der Naturalien übernommen hat, während ihm von der Romantik nur die Wollust des Spielens mit Tod und Verderben zu eigen sind. Er ist weit davon entfernt, den Menschen darzustellen, der fest auf der wohlgegründeten Erde steht und das Haupt in die Wolken bettet. Und trotz alledem gehört er bei der Armut des deutschen Dramas zu dessen stärksten Hoffnungen. Das Deutsche Theater war voll Eifer bei der Sache und hat gemildert, besänftigt und vermenschlicht, so viel es nur konnte. Leider mußte Hedwig Wangel ihren prächtigen Humor als unnatürliche Fürstin-

Mutter hinter einer Figur verstecken, die sich nichts davon zunutze machen konnte. Kaphler schwelgte mit seiner blonden Herbeheit in den „Simon von Athen“-Tönen, die ihm der Waldakt gestattete. Er hat die ergreifende Flucht des auf den Tod verwundeten Menschen in die Einsamkeit der Natur und zu den Thieren des Waldes weit poetischer gestaltet als der Dichter selbst. Bis über diesen dritten Akt trug er das Stück, von da ab erdrückte es ihn.

Noch weit krasser sind aber die Zumuthungen, die Otto Borngräber — kein völliger Neuling auf der deutschen Bühne — in seinem „Grotischen Mysterium“ an uns stellt. Seine romantische Phantasie entzündet sich an einer naturalistischen Vorstellung, während umgekehrt bei Eulenberg ein romantischer Handlungskern naturalistisch angepackt wird. Borngräber steckt seine schwelende Fadel an dem Problem der Abstammung aller Menschen von einem Menschenpaar in Brand. Eva gebar dem Adam Rain und Abel. Aber welches Weib soll Söhne Rain's und Abel's zur Welt bringen. In Rain rast das Gefühl, durch das die Natur den Bestand der Gattung sichern will. Bei den gottgeschaffenen Menschen scheint die Entwicklung zu stocken. Jedes Uhierrännchen hat sein Weibchen. Rain hat nur eine Mutter. Er sucht also in der Wildniß das „wilde Weib“. Aber er findet es nicht. Und Eva, die Mutter der Menschen, fürchtet sich vor der wilden Gluth des Sohnes, trotzdem oder vielleicht gerade, weil auch ihr Blut in Erregung ist. Adam ist kein stürmischer Liebhaber mehr, sondern ein philosophirender Arbeiter. Er sieht das

inzidentaliter erledigen und beantragte die Ablehnung des Bozöky'schen Amendements. Präsident Fusth ordnete die Abstimmung an, über deren Ausgang Niemand im Reinen war. Da erhob sich für die Annahme des Wekerle'schen Antrages Graf Apponyi, und seinem Beispiele folgten alle Mitglieder der Unabhängigkeitspartei. Der Antrag Bozöky's wurde mit riesiger Majorität abgelehnt und Alles athmete erleichtert auf. Eine dunkle Wolke war vorübergezogen...

Nach der Pause war es ein Führer der Regierungsmajorität, der dem Kabinete eine bittere Pille eingab. Ludwig Holló, der noch vor wenigen Wochen gegen die Offiziersgagenerhöhung gedonnert hatte, setzte sich jetzt für die Gagenerhöhung ein. Hierbei beging er den Taktfehler, auch die Fusionsfrage in nicht eben geschickter Form zur Sprache zu bringen. Er richtete an die Verfassungspartei die offene Aufforderung, sie möge das Ende der 67er Basis anerkennen und entweder in die Kossuth-Partei aufgehen oder, wie einstens die Alt-konservativen, beiseite treten. Wekerle parierte diesen verfehlten Angriff mit viel Geschick, indem er die Nothwendigkeit eines Zusammenwirkens aller Parteien in nächster Zukunft als eine Nothwendigkeit bezeichnete. Der Führer der Verfassungspartei Graf Julius Andrássy hielt sich vollständig reserviert. In den Couloirs präzisirte er jedoch seinen Standpunkt, indem er darauf hinwies, daß die Altkonservativen sich in einem Zeitpunkte zurückzogen, als zwischen Deák und der Krone der Ausgleich zustandekam, welchen dann die Nation ratifizierte. Sollte jetzt zwischen der Krone und der Unabhängigkeitspartei ein Ausgleich zustande kommen und hiedurch die gemeinsame Armee aufgehoben werden, dann werde die Verfassungspartei keineswegs die Aufrechterhaltung der gemeinsamen Armee fordern. Hiefür sei aber heute keine Aussicht vorhanden und deshalb könne man auch nicht von einem Bankrott der 67er Basis sprechen. Diese Argumentation fand den vollen Beifall der Verfassungspartei, die das Auftreten Holló's geschmacklos fand.

Am Abend gab es in der Unabhängigkeitspartei ein kleines Geplänkel, in dessen Mittelpunkt Justizminister Gúntner stand. Trozdem das Haus bereits seit zwei Tagen die Novelle zum Strafgesetzbuch verhandelt — welche übrigens manche reaktionäre Disposition enthält —, fand es der Justizminister für angezeigt, diese Vorlage erst heute vor die Parteikonferenz zu bringen. Dem Unwillen hierüber gab der Abgeordnete Relemen in scharfen Worten Ausdruck, indem er erklärte, daß er unter solchen Umständen sein Amendement über die Qualifikation des Betrugs nicht nur im Hause aufrechterhalten, sondern eine ganze Reihe neuer Amendements einbringen wolle. Dem arg bebrängten Justizminister eilte der Führer der agrar-reaktionären Gruppe Emil Nagy zu Hilfe. Er legte dar, daß der Justizminister allein berufen sei, den Entwurf eines so wichtigen

Gesetzes abzufassen, und auch Gúntner berief sich darauf, daß die Novellen das Produkt einer zwanzigjährigen emsigen Thätigkeit seien. Mit knapper Majorität nahm die Konferenz die Vorlage Gúntner's an.

Das Auswanderungsgesetz. Sitzung des Auswanderungsausschusses.

Der Auswanderungsausschuß des Abgeordnetenhauses begann heute mit der Verhandlung der Gesetzesvorlage über die Regelung der Auswanderung. Von mehreren Seiten wurde bei dieser Gelegenheit dem Wunsche Ausdruck verliehen, die Verhandlung dieser Vorlage möge bis zum Herbst verschoben werden. Daß einem solchen Verlangen nicht Rechnung getragen werden kann, liegt klar zutage, denn ein Aufschub würde nur dem Interesse jener Faktoren dienen, gegen welche die Gesetzesvorlage gerichtet ist und die von höherem, staatlichem Gesichtspunkte bekämpft werden müssen. Deshalb muß die unaufschiebbare Verhandlung des Auswanderungsgesetzes als ein Gebot volkswirtschaftlichen und staatlichen Interesses betrachtet und jedem Verzagungsbestreben mit größter Energie entgegengetreten werden.

Die heutige Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vor Eröffnung der Verhandlung unterbreitete der Minister des Innern Graf Julius Andrássy dem Ausschusse die auf die Auswanderung bezüglichen statistischen Daten, und zwar die Auswanderungsausweise der Jahre 1900 bis 1907, eine statistische Tabelle der im Jahre 1907 über Fiume Ausgewanderten, die Ausweise der Auswanderungsbevollmächtigten, die Ausweise über die unter den Auswanderern vorgekommenen Krankheits- und Todesfälle, den Ausweis über die im Interesse der Angehörigen der Auswanderer getroffenen Verfügungen, den Ausweis über die durch Heimbeförderung von Ausgewanderten entstandenen Kosten, den Ausweis der Vereinigten Staaten Nordamerikas, über die Einwanderung in den Jahren 1906—1907, den Ausweis über die Vervollständigung der Organisation unserer Konsulate in den Vereinigten Staaten und Kanada, den Ausweis über die seitens der Cunard Line in Fiume in den Jahren 1903 bis 1907 gemachten Einkäufe an Waaren, Materialien, Verpflegungsmitteln etc., je ein Exemplar der Auswanderungsgesetze Deutschlands, Portugals, Italiens, Spaniens und Oesterreichs.

Stephan Vernáth weist darauf hin, daß das Auswanderungsgesetz vom Jahre 1903 den Erwartungen nicht entsprochen habe, denn es hat keine Verminderung, sondern eine Vermehrung der Auswanderung nach sich gezogen; den jetzt vorliegenden Gesetzentwurf hält Redner besser geeignet, eine Verminderung der Auswanderung herbeizuführen, und aus diesem Grunde nimmt er den Gesetzentwurf an.

Ludwig Méréch wünscht, daß dafür gesorgt werde, daß diejenigen Auswanderer, die in die Heimath zurückkehren wünschen, in der Ausführung dieser Absicht unterstützt werden. Den Gesetzentwurf nimmt Redner an,

weil er der Verleitung zur Auswanderung und den verschiedenen Mißbräuchen ein Ende machen werde.

Joseph Madarász jun. wünscht, daß solche Arbeiter, die sich hier im Lande zu einer Arbeit kontraktlich verpflichtet haben, keinen Auswanderungspass erhalten sollen. Redner wünscht überhaupt eine strengere Handhabung der Passkontrolle und eine ausgiebige Unterstützung der Rückwanderung.

Moriz Szatmári billigt die vom Gesetzentwurf ins Auge gefaßten strengen Bindungen der Verleitung zur Auswanderung und bittet den Minister des Innern, ganz besonders darauf zu achten, daß den Mißbräuchen der Auswanderungsagenten ein Ende bereitet werde.

Ludwig Bedt wünscht eine solche Organisation im Lande, welche die Auswanderung in gesunde Bahnen zu leiten hätte. Ganz besonders aber wäre der Auswanderungssenat mit weitumfassendem Wirkungskreise zu bellegen.

Karl Henz hält den Gesetzentwurf für gut, sieht jedoch den Schwerpunkt in der strikten Durchführung des zustandekommenen Gesetzes. Die strenge Durchführung würde für die Güte des Gesetzes sprechen.

Barnabas Buday wünscht eine Vermehrung der ungarisch sprechenden Beamten bei den Konsulaten im Auslande, besonders in Amerika, damit die Verständigung mit den Landesleuten glatt vor sich gehe.

Emanuel Ság will die Schiffsahrts-Unternehmungen für die Folgen der Auswanderung ohne Pass verantwortlich gemacht wissen.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy kennt die Ursachen der Auswanderung und auch die wirtschaftlichen Fragen, welche diese nach sich ziehen. Es sei zweifellos, daß im Interesse der Einschränkung der Auswanderung eine ganze Serie von Reformen notwendig wäre. Vor Allem die Reform der Verwaltung, eine systematische Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Und alldies müsse die Regierung ganz unabhängig von der Auswanderung anstreben. Sobald das Land erstarbt sein wird, wird auch die Auswanderung abnehmen. Bis dahin kann nur von Palliativmitteln die Rede sein, und der Zweck der Vorlage sei, die Auswanderung so zu regeln, daß sie nicht zunehmen soll. Daß das Gesetz auch für die Förderung der Rückwanderung vorsehen soll, hält der Minister nicht für richtig, weil viele Leute schon auch darum auswandern würden, weil sie wüßten, daß schlimmstenfalls der Staat für die Heimbeförderung sorgen würde. Im Uebrigen habe die Regierung durch besondere Verträge auch bisher schon für billige Heimbeförderung gesorgt. Die Mitwirkung der Presse bei Einleitung einer Propaganda gegen die Auswanderung wird der Minister gern in Anspruch nehmen und diesbezüglich eventuell auch legislatorische Maßnahmen beantragen.

Nach dieser Rede des Ministers nahm der Ausschuß den Gesetzentwurf im Allgemeinen an.

An der hierauf eröffneten Spezialdebatte beteiligten sich Karl Henz, Ludwig Méréch, Margraf Georg Palavicini, Stephan Bernáth, Ludwig Bedt, Minister des Innern Graf Julius Andrássy und Staatssekretär Graf Hadik.

Die Spezialdebatte gedieh bis S. 19, welcher mit geringfügigen Modifikationen angenommen wurde, und wird morgen Nachmittags 5 Uhr fortgesetzt werden.

Glück der Menschen in der Freude an dem, was sie selbst schaffen. Eva kann ihm nicht folgen; ihr Gefühl ist bei der Utkraft der Fruchtbarkeit stehen geblieben, seines zu dem des Fruchtbarmachens weiterentwickelt. Sie schreit nach dem jungen Adam, der ihr Frauen- und Mutterglück verschaffte. Auch Abel kämpft mit einer brennenden Sehnsucht, die er nicht zu deuten weiß. Er lenkt sie gegen die Sterne; wo er sie einem Geiste zuführt, in dessen Armen das All ruht. Dort horcht er in stiller Nacht dem Puls-schlag grundloser Güte und nennt den Geist: Gott. Und Adam jubelt. In diesem Gott, dessen Liebe sich ohne Weib offenbart und fortpflanzt, sieht er das Heil, die Rettung für Eva, Kain, die künftigen Menschen. Eva hört die Botschaft und hofft, daß der Allgütige ihre Gluth lösche, aber Kain, als der erste Materialist, höhnt den Idealismus Abel's und die Altersweisheit Adam's. Während sie anbeten, stürmt er in die Welt, das Ziel seiner Sehnsucht zu suchen. Der neugefundene Gott sendet weder Eva noch Abel den beruhigenden Schlaf. Ihre Unruhe phantastirt, seine schwärmt; so treffen sie einander in mondbelegter Zaubernacht und staunen einander wie Wunder an und erzittern Einer vor dem Andern. Da kehrt Kain wild rufend zurück. Und Eva und Abel verkriechen sich vor ihm in das Dunkel. Kain entdeckt sie, Eva flieht, die Brüder ringen miteinander, dann aber entwickelt sich zwischen ihnen ein Gespräch, das über Darwinismus, Nietzsche-Gedanken, Pantheismus und Messianismus zu Eva zurückkehrt. Und im Weib kehrt ihr Flug zur Erde, zur Begierde zurück. Wieder stürmt Kain fort nach dem

Weibe und Abel taumelt in die Arme Eva's. Dort findet ihn Kain und erschlägt ihn mit einem Baumstamm. Adam erwacht, begeißt Alles und verzeiht. Aber Kain flieht von den Furien seines Blutes und seiner That gepeinigt. „Viele werden kommen und werden sein wie der und werden unsterblich stürmen durch die weite, weite Welt...“ — so spricht Adam.

Auch diese Erzählung gibt kein richtiges Bild des Dramas — es ist unerträglich, trotzdem es seine nackte Brutalität mit prunkendster Oratorik und philosophischem Glitter umkleidet. Und es ist natürlich ganz falsch gesehen. Die naturalistische Umstülpung der biblischen Legende kann keine ethischen oder künstlerischen Werthe zutage fördern, weil diese Legende selbst schon eine poetische Umwerthung und Gestaltung von Naturgewalten und Entwicklungen bedeutet. Wer die Legende vom ersten Menschenpaar auf ihre natürlichen Elemente zurückführt, schafft nicht künstlerisch, sondern er zerstört ein Kunstwerk von ewigem Werthe, von noch unverminderter Schlagkraft. Nur wo ein Naturmythos moralisierend übermalt wurde, kann eine behutsame Hand die von einer Stümpferhand verdeckte Pracht wieder zum Vorschein bringen — Borngräber aber läßt nichts als die rohe Leinwand übrig, die er mit sezeßionistischen Zeichen aus allen modernen Schulen bedeckt. Nur die strengste, ja ästhetische Einfachheit hätte sich an diesen Stoff wagen dürfen, nur gradlinige hieratische Darstellung ihn erträglich machen können. Hier hat poetischer Schwung die erotischen Explosionen der Lächerlichkeit preisgegeben. Die Freunde geberdeten sich begeistert, die Anderen verhielten sich in sprachloser Verblüffung.

Und die schöne Frau Reingrubler als Eva, der schöne Christian als Kain, Beide in erotischen Krämpfen, angethan mit den Blätterkleidern der ersten nachparadiesischen Zeit — es war abföhrlich schön. Einstweilen muß es fast jeden Abend wiederholt werden. Wenn der Dichter — denn Borngräber ist trotz alledem ein Dichter — sein Problem nicht so grausam ernst genommen hätte, wäre das Geschäft sicherlich noch weit besser.

Einen Bombenerfolg hat das Lustspielhaus mit Engel und Horst's Schwank „Die blaue Maus“ erzielt. Diese bewährteste moderne Schwankfirma hat den Franzosen den ganzen Witz ihrer Technik abgeguckt und ist noch weit frischer als die jetzigen Vertreter der gallischen Schwankmechanik. Die Geschichte von der Maxim-Dame, die sich ein Bahnbeamter als Surrogatin für engagirt, damit sie ihn bei seinem Direktor protegire, ist wie aus der Pistole geschossen und stellenweise mit so überlegener Froschheit gemacht, daß man den Autoren, die selbst über ihre Wacksprünge mitlachen, nichts übelnehmen kann. Das Lustspielhaus bringt solche Sachen zwar nicht elegant genug, aber immerhin frisch heraus und hat sein Sommergeschäft gesichert. Den Fremden dürfte die Wahl zwischen der „Blauen Maus“ unseres Landsmannes Alexander Engel und dem französischen „Floh im Ohr“, den ihnen Alexander im Residenztheater dressirt hat, so schwer werden, daß sie sich wohl bei beiden halbfrank lachen werden.

Berlin, Ende Mai.

Karl Haller.

### Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt heute Nachmittags um 5 Uhr eine Konferenz, in welcher an Stelle des wegen Unpäßlichkeit abwesenden Handelsministers Franz Kossuth der geschäftsführende Präsident Paul Kótsy den Vorsitz führte. Die Regierung war durch den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle, die Minister Graf Albert Apponyi und Anton Günther und die Staatssekretäre Joseph Sztérényi, Johann Lóth und Ladislaus Meskó vertreten.

Die Konferenz nahm zunächst auf Grund des Referats Samuel Bakonys den Gesetzentwurf über die Inartikulation des Berner Waarentransportübereinkommens, ferner den Gesetzentwurf über die Inartikulation des Auslieferungsvertrages mit Buenos-Ayres unverändert an.

Die Konferenz verhandelte sodann auf Grund des Referats Stephan Linfky's den Gesetzentwurf über die Inartikulation bei den Staatsbahnen und bei den staatlichen Maschinenfabriken.

Graf Theodor Batthyány fragt, ob für den Ausbau und die Umgestaltung der Werkstätten vorgezogen sei. Daniel Novák urteilt die Herstellung von Eisenbahnverbindungen im Máramaroser Komitat.

Ludwig Tolnay macht einige auf den Investitionsplan bezügliche technische und tarifrische Bemerkungen. Er tritt für die Auswechslung der Holzschwellen durch Eisenbetonschwellen ein.

Béla Kubik befaßt sich mit der Frage der Budapester Bahnhöfe, für welche sich die technische Welt außerordentlich interessiere, ferner mit der Frage der Handelsbahnen. Er erklärt, daß er die 18 Millionen für die Kosten der Bahnhöfe nur in Folge seines Vertrauens für den Minister Franz Kossuth votirt.

Moriz Lányi will auch die Möglichkeit von Zugausgaben vermeiden und hält es für überflüssig, daß an unbedeutenden Orten kostspielige Bahnhöfe errichtet werden.

Desider Nagy will die Anomalie vermieden wissen, daß einzelne Großgemeinden oft sechs Kilometer weit von der Station entfernt sind. Die Budapester Bahnhöfe müßten nach Art der Londoner, Berliner und Pariser Bahnhöfe eingerichtet werden. Er hält auch die Frage der Handelsbahnen für sehr wichtig.

Karl Vecsey urteilt den Ausbau des zweiten Geleises bis Szeged, eventuell Temesvár.

Wilhelm Sümegei plaidirt für die Verbesserung der Zugverbindungen im Széklerlande.

Staatssekretär Joseph Sztérényi reflektirt auf die Ausführungen der einzelnen Redner. In Bezug auf die Budapester Bahnhöfe bemerkt er, daß die Regierung diese Frage seinerzeit mit der weitestgehenden Deffektivität lösen werde. Die Regierung werde sukzessive alle stärker frequentierten Linien doppelgleisig ausbauen. Besonders dringlich sei dies auf der Arader Linie wegen der großen Kohlentransporte. Ebenso dringlich sei das Doppelgleis auf der Fiumaner Linie. Die Frage des Handelsbahnen werde bereits vorbereitet; der Plan sei schon fertig. Auf die Székler Bahn lege die Regierung großes Gewicht. Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden beifällig aufgenommen.

Die Vorlage, welche gleichzeitig auch den Finanzminister ermächtigt, 12.800.000 Kronen für die staatlichen Fabriken zu investieren, wurde sodann im Allgemeinen und in ihren Details unverändert angenommen.

Die Vorlage über die besondere Zinsgarantie der Kassa-Oderberger Bahn wird auf Grund des Referats Julius Kubik's nach kurzer Debatte, an welcher sich Moriz Lányi, Michael Babó, Julius Szághy und Staatssekretär Joseph Sztérényi beteiligten, unverändert angenommen.

Es folgte nun der Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Budapester Buzinalbahnen auf elektrischen Betrieb. Als Referent fungierte Paul Kovács.

Nikolaus Veresmarthy beanstandet den Maximalpreis von 10 Hellern per Personenkilometer. Das sei viel zu teuer, besonders vom Gesichtspunkte der Arbeitertransporte. Ferner wäre die Szentendreer Bahn bis Bisegrád, eventuell bis Dömös auszubauen. Es sprachen sodann noch Michael Babó und Julius Kubik.

Staatssekretär Joseph Sztérényi erwidert, daß die Tarife nicht nach den Maximaltarifen beurteilt werden dürfen, da die Gesellschaft in der Praxis hievon niemals Gebrauch macht. Nach mehreren Bemerkungen Nikolaus Veresmarthy's und Julius Kubik's wird die Vorlage unverändert angenommen.

Nun wurde der Gesetzentwurf über den Ausbau der Buzinalbahn Bács-Budapest-Göböllö in Verhandlung gezogen und auf Grund des Referats Ludwig Tolnay's unverändert angenommen. Ebenso nahm die Konferenz auf Grund des Referats Wilhelm Sümegei's auch die Berichte des Handelsministers über die Konzeptionierung mehrerer Buzinalbahnen an. Schließlich wurden noch die Vorlagen über die Strafgesetznovelle und über das Pensionsinstitut der Advokaten nach kurzer Diskussion angenommen.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Zwei Vorlagen Apponyi's. Appropriation. Votierung der erhöhten Honvéd-Offiziersgagen.

Trotz großer Hitze und schwachen Besuchs hatte das Abgeordnetenhaus eine interessante und stellenweise sogar dramatisch bewegte Sitzung. Zu Beginn brachte Unterrichtsminister Graf Apponyi unter allgemeinem, lebhaftem Beifall zwei Vorlagen über den unentgeltlichen Elementarschulunterricht und über den landwirtschaftlichen Volksschulunterricht ein. Dann folgte die Spezialberatung des Finanzgesetzes, d. h. die Appropriation, wobei es zu lebhaften Auseinandersetzungen kam.

So hatte der oppositionelle Achtundvierziger Bozóky den hohhaften Einfall, die Koalition durch einen unangenehmen Antrag in merkliche Verlegenheit zu bringen. Bozóky beantragte nämlich, es möge mit Rücksicht auf die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen im Geseze ausgesprochen werden, daß keine Regierung ohne parlamentarische Ermächtigung auch nur freiwillige Steuereinzahlungen annehmen dürfe. Diesen Standpunkt hatte nämlich während des Fejérvány-Regimes das damalige Exekutivkomité der Koalition vertreten. Darum fühlte sich während der Rede Bozóky's besonders die Unabhängigkeitspartei sehr unbehaglich. Aber Ministerpräsident Wekerle erklärte, man könne eine so wichtige Frage, in welcher sich auch privatrechtliche Seiten geltend machen, nicht nebenbei erledigen, zumal auch der Verwaltungsgerichtshof bereits eine Entscheidung gefällt hatte. Wohl meinte Bozóky, daß sei ja der Standpunkt der absolutistischen Trabantregierung, aber die Majorität lehnte schließlich doch den Bozóky'schen Antrag ab.

Noch bezeichnender war die Verhandlung des Paragraphen über die Erhöhung der Honvéd-Offiziersgagen. Derselbe Holló, welcher in seinem Blatte gegen die Erhöhung gewettert hatte, erklärte nun, aus Vertrauen zur Regierung die Mehrausgabe anzunehmen. Dabei plaidierte er auch für eine Vereinigung der patriotischen Parteien zu einer großen einheitlichen, nationalen Partei. Das Mitglied der klerikalen Volkspartei Simonyi-Semadam ließ es sich nicht nehmen, sich über die ewig unzufriedenen und Alles votierenden Mitglieder der Unabhängigkeitspartei zu moquieren, was den dabei genannten Universitätsprofessor Kmetty zu einer verlegenen Replik veranlaßte. Nachdem Ministerpräsident Wekerle die Vereinigung der patriotischen Parteien als wünschenswert bezeichnet hatte, wurde das ganze Finanzgesetz auch in den Details unverändert votirt. Man konnte noch die Spezialdebatte über die Novelle zum Strafgesetz wieder aufnehmen, aber heute kam bloß Samuel Kelemen, dessen schöne fachmännische Rede sehr beifällig aufgenommen wurde, an die Reihe.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifikation des Protokolls und nach Erledigung des Einlaufes unterbreitet

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi einen Gesetzentwurf über den unentgeltlichen Volksschulunterricht und einen Gesetzentwurf über die Landwirtschaftlichen Wiederholungsschulen. (Eisenrufe.)

Georg Nagy: Das ist es, was wir brauchen, nicht aber eine Erhöhung der Offiziersgagen.

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi bittet, die beiden Vorlagen an den Finanz- und an den Unterrichtsausschuß zu weisen. (Zustimmung.) Folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über das Finanzgesetz für das Jahr 1908.

Baron Victor Thuroczyah nimmt zu §. 2 das Wort und beginnt in eingehender Weise über das Vergrecht zu sprechen.

Präsident Julius Jusch macht den Redner wiederholt darauf aufmerksam, daß diese Frage nicht zum Gegenstand gehöre; er könne eine Erneuerung der Budgetdebatte nicht zulassen.

Arpád Bozóky beantragt zu §. 5 eine neue Textirung, wonach die Gesetzgebung die Regierung in einem besonderen Geseze und ausdrücklich zur Annahme der Steuern ermächtigt.

Ministerpräsident Alexander Wekerle erwidert, er habe der Entscheidung der Frage durch die Gesetzgebung keineswegs präjudizieren wollen, nur möge sie mit Rücksicht auf die privatrechtlichen Verhältnisse, mit welchen sie zusammenhängt, nicht so nebenbei entschieden werden.

Arpád Bozóky meint, daß die von ihm vorgeschlagene Textirung seinerzeit vom leitenden Ausschusse der Koalition beschlossen wurde. (Rufe links: Hört Apponyi!)

Ludwig Olaj: Der kann auch nichts Anderes sagen als Wekerle.

Der Antrag Bozóky's wird abgelehnt und der Paragraph unverändert angenommen.

Franz Vizy ersucht bei §. 7 die Regierung, auch den staatlichen Lehrern die Vortheile der Quartiergelder-Regelung zukommen zu lassen.

Karl Vecsey lenkt die Aufmerksamkeit des Finanzministers auf die mißlichen Wohnungsverhältnisse in Szeged.

Ministerpräsident Alexander Wekerle erwidert, es können bei der Regelung der Quartiergelder nicht die Verhältnisse jeder einzelnen Stadt berücksichtigt werden. Dem Abgeordneten Vizy gibt der Ministerpräsident zu bedenken, daß die Bezüge der Lehrer erst im vergangenen Jahre geregelt wurden.

Zu §. 8 (Erhöhung der Honvédoffiziersgagen) nimmt das Wort

Georg Nagy. Redner erörtert, daß dieses Abgeordnetenhaus und diese Regierung keine Existenzberechtigung haben. Die Erhöhung Offiziersgagen verstoßen gegen den Pakt. Er fragt, wie es die Regierung mit der Verfassungsmäßigkeit vereinbar hält, daß die Delegation über die Offiziersgagen entscheide. Redner reicht einen Antrag ein, welcher besagt, daß die Erhöhung der Gagen der Honvédoffiziere nicht als Argument zur Erhöhung der Gagen der gemeinsamen Offiziere dienen könne, welche nur gegen Zustimmung der ungarischen Kommando- und Dienstsprache bewilligt werden dürfe.

Ludwig Holló erklärt, die Gagerhöhung der Honvédoffiziere bewilligen zu wollen. Wenn jetzt die Unabhängigkeitspartei deshalb angegriffen und beschuldigt wird, daß sie ihre Prinzipien preisgebe, so will man damit nur die Koalition und die Partei sprengen. Unsonderbarsten sei es, wenn von solcher Seite diese Beschuldigung gegen die Partei erhoben wird, welche hinter dem Rücken der Unabhängigkeitspartei die Verbindung mit dem auf der 1867er Basis stehenden Minister Grafen Andráffy sucht und darauf hinweist, daß es noch hervorragende Politiker gibt, welche zur Verfügung stehen, daß man einen liberalen Block bilden müßte und dergleichen mehr. Redner schildert sodann die Ursachen der Irritation zwischen Ungarn und Oesterreich in dieser Frage, wobei er insbesondere hervorhebt, daß Oesterreich sich bei dieser Gelegenheit die Sympathien der gemeinsamen Armee auf Kosten Ungarns sichern wollte. Er hebt aber auch die Irritation hervor, welche in Ungarn selbst herrscht, weil man nicht weiß, ob die vielen Opfer, welche das Land bringt, schließlich nicht doch vergebens gebracht sein werden. Insbesondere die Unabhängigkeitspartei müsse die Abbröckelung und den Verlust des Vertrauens der Nation befürchten. Es wäre also eine je frühere Klärung der Lage erwünscht. Die Unabhängigkeitspartei müsse wissen, ob sie im Falle des nächsten Kampfes nur gegen eine Front zu kämpfen haben wird, und es wäre, da die Möglichkeit der Vereinigung der patriotischen Parteien gegeben ist, zu wünschen, daß dieselbe je früher zustande komme.

Alexander Simonyi-Semadam stimmt im Namen der Volkspartei der Gagerhöhung zu und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Unabhängigkeitspartei auf der Höhe der Situation stehe und sich der Erfüllung der im Vereine mit den übrigen koalirten Parteien übernommenen Verpflichtungen nicht entziehe. Es sei sonderbar genug, daß die Achtundvierziger Linke, welche gleichfalls mit dem Grafen Kossuth's und mit Unterstützung der Koalition gewählt wurde, sich auf Kosten der Unabhängigkeitspartei Neklame machen will.

Karl Kmetty weist den von Simonyi-Semadam erhobenen Vorwurf der Wichtigkeitsverrücktheit zurück und erklärt, er werde sich dem Willen der Regierung nur dann fügen, wenn seine Bedenken zerstreut sein werden. Die Bozsonyer elektrische Bahn werde er nicht bewilligen und auch gegen die Erhöhung der Gagen der Offiziere der gemeinsamen Armee werde er stimmen, wenn er sie für unrichtig halten wird.

Gaston Gaál erklärt, er habe sich nicht zur Unterstützung der Regierung und der Koalition, sondern nur zur Unterstützung des Koalitionsprogramms verpflichtet und sei wegen der Abweichung vom Programm aus dem Klub der Unabhängigkeitspartei ausgetreten.

Präsident Julius Jusch erklärt hierauf die Debatte für geschlossen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle reflektirt auf einige während der Debatte vorgebrachten Bemerkungen. Auf die Frage des Abgeordneten Nagy erklärt er, es sei natürlich, daß er die Erhöhung der Gagen der Honvédoffiziere als Argument für die Erhöhung der Gagen der gemeinsamen Offiziere benütze werde. Wenn behauptet wird, es widerspreche dem Pakte, daß die Gagerhöhung während der Uebergangszeit vorgenommen werde, so erwidert der Kabinettschef darauf, die Regierung verpflichte nach konstitutionellen Begriffen nur ihr Programm, mit welchem sie vor die Gesetzgebung getreten. Im Uebrigen sei die Regierung bestrebt, den berechtigten Forderungen der Nation Geltung zu verschaffen, ob sie nun im Pakte enthalten sind oder nicht. Der Ministerpräsident ist auch der Ueberzeugung, daß die vom Abgeordneten Holló behauptete Vereinigung früher oder später zustande kommen werde, da das Zusammenwirken der ungarischen Parteien

eine politische Pflicht sei. Die Unabhängigkeitspartei weiche nicht von ihrem Programm ab, sondern liefere einen Beweis politischer Weisheit, indem sie der Erhöhung der Gagen der Honvédoffiziere zustimmt. Damit macht sie eine wirklich nationale Politik.

Das Haus nimmt den §. 8 unverändert an; von der Unabhängigkeitspartei stimmten 8-10 Abgeordnete gegen die Erhöhung der Gagen der Honvéd-Offiziere.

Arpád Bozóty reicht zu §. 13 einen Antrag ein, wonach das Haus die Durchführung des Budgets nicht dieser Regierung anvertrauen, sondern diesbezüglich im Wege eines besonderen Gesetzes verfügen solle.

Das Haus lehnt den Antrag ab und nimmt hierauf sämtliche Paragraphen des Appropriationsgesetzes an.

Folgt der Gesetzentwurf über die Modifikation des Strafgesetzes und der Strafprozessordnung.

Samuel Kelemen wünscht schärfere Sanktionen für kumulierte Betrugsdelikte und dagegen mildere Strafansehe für die Fälle von Widerseßlichkeit gegen die Wehrbehörde. Das Gesetz müsse auf den niedrigen Bildungsgrad der Polizeimannschaft bei uns Rücksicht nehmen, da diese oft die Widerseßlichkeit geradezu provoziert. Die Sanktionen des Gesetzes hinsichtlich der Kupperei billigt Redner und anerkennt auch, daß das Gesetz in Betreff der jugendlichen Verbrecher vom Geiste der Humanität durchweht sei, obgleich es leider an den nötigen Institutionen mangle, so beispielsweise an Kindergerichten, Kindergefängnissen etc. Redner findet in dem Gesetzentwurf überhaupt ein zu großes Maß von Schlichtheit, nimmt aber denselben dennoch im Allgemeinen an.

Präsident Julius Fusth unterbricht sodann die Debatte und erklärt nach Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung die heutige Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

### Unterrichtsreformen.

#### Zwei Gesetzentwürfe Apponyi's.

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zwei wichtige Gesetzentwürfe unterbreitet, welche sich auf die Reform des Volksschulunterrichts beziehen. Im ersten Gesetzentwurf wird die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts durchgeführt, der zweite betrifft aber die obligatorische Regelung des landwirtschaftlichen Volksschulunterrichts. Die Vorlagen, deren Inhalt wir bereits kurz skizzirten, lauten wie folgt:

#### I. Der unentgeltliche Volksschulunterricht.

Der Gesetzentwurf über den unentgeltlichen Volksschulunterricht disponirt im §. 1: Sowohl in dem täglichen wie in dem Wiederholungslehrgang der staatlichen, kommunalen und konfessionellen Elementarvolksschulen ist der Unterricht vollkommen unentgeltlich, und zwar derart, daß in diesen Volksschulen weder Schulgeld, noch die im §. 10 G. XLIII: 1891 festgestellten Beiträge von 30 Hellern eingehoben werden können. In all diesen Schulen kann eine Einschreibgebühr von höchstens 50 Hellern nach jedem einzelnen in die Schule aufgenommenen Schüler eingehoben werden, aber nur unter der Bedingung, daß dieser Beitrag zur Vermehrung der Jugend- und der Fachbibliothek der Lehrer verwendet werde. Kinder, die ihre Armut nachweisen, sind auch von der Bezahlung dieser Einschreibgebühr zu befreien. In dem Wiederholungskurs und in der landwirtschaftlichen Volksschule kann eine Einschreibgebühr nicht eingehoben werden.

Die weiteren acht Paragraphen verfügen Folgendes: Als Ersatz für den Jahresbeitrag, der nach den Schülern der kommunalen und konfessionellen Volksschulen zu Gunsten des Landes-Pensions- und Unterstützungsinstituts der Volksschullehrer zu zahlen ist, sichert der Staat bis zur weiteren Beschlußfassung der Gesetzgebung dem Pensionsinstitut die Einzahlung von jährlich 700,000 Kronen zu.

Den kommunalen und den konfessionellen Schulerhaltern gewährt der Staat auf ihr Ansuchen Ersatz für jene Verminderung der Einnahmen, die die Unentgeltlichkeit des Elementar-Volksschulunterrichts nach sich zieht, für all die Schulen, die bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes schon bestehen und die den Bedingungen entsprechen, die für die Bewilligung der zum Zwecke der Ergänzung des Gehalts und der Alterszulagen der Lehrer angeführten staatlichen Unterstützung festgestellt sind. Der Entschädigungsbetrag kann aber für je eine Schule nicht den Betrag übersteigen, der dem Schulgelde von 15 Kronen und der Aufnahmegebühr von 1 Krone nach jedem schulpflichtigen Zögling der betreffenden Schule entspricht.

Bei all jenen kommunalen und konfessionellen Elementarvolksschulen, die auf Grund des vorliegenden Gesetzes eine staatliche Unterstützung erhalten, gelangen diejenigen Verfügungen zur Geltung, die die Bedingungen und die gesetzlichen Anforderungen für die als Gehaltsergänzung der Lehrer gebotene staatliche Unterstützung feststellen.

Als Entschädigung für diejenigen Schulgelder und Aufnahmegebühren aber, die nicht zu der Lehrerdotations gehören, gebührt ebenfalls als staatliche Unterstützung derjenige Betrag, der dem Jahresdurchschnitt der in den Kostenvoranschlägen der betreffenden Schule für die Schuljahre 1905/06, 1906/07 und 1907/08 unter dem Titel solcher Gebühren als Einnahmen präliminirten Beträge entspricht. Die Feststellung erfolgt durch den Verwaltungsausschuß des Municipiums und der Kultus- und Unterrichtsminister macht auf Vorschlag desselben den Betrag der als Entschädigung zu gewährenden staatlichen Unterstützung zu Händen des Schultuhls der betreffenden Schule flüssig. Der Kultus- und Unterrichtsminister stellt die Modalitäten des Verfahrens, und zwar die konfessionellen Schulen betreffend nach Anhören der kirchlichen Oberbehörden in einer Verordnung fest.

Die Gesuche um staatliche Unterstützung als Schulgeldentschädigung sind von den Schulerhaltern bis 30. September 1910 bei dem kompetenten Verwaltungsausschuße einzureichen. Diejenigen Schulerhalter, die bis zu diesem Termin ihr Gesuch um staatliche Unterstützung nicht eingereicht haben, verlieren ihren Anspruch auf staatliche Entschädigung.

Der Erhalter jeder Elementarschule hat jedem Schüler, der die sechs Jahrgänge der Elementarschule beendet hat, ein in ungarischer Sprache ausgestelltes stempelfreies Schulzeugniß auszufolgen. Der Schulerhalter hat jedoch das Recht, die Rubriken des Zeugnißes neben der ungarischen Sprache spaltenweise auch in der Unterrichtssprache der Schule auszufüllen. Die behördlich legalisirten Zeugniße sind kostenlos auszufolgen. Ueber die Schüler, die den sechsten Jahrgang der Schule, wie auch den Lehrgang der Wiederholungsschule beendet haben und über die ausgefolgten Schulzeugniße hat die Schule ein Stammbuch zu führen. Auch das Stammbuch ist in ungarischer Sprache zu führen, doch kann bei der Ausfüllung der Rubriken neben der ungarischen Sprache spaltenweise auch die Unterrichtssprache der Schule angewendet werden.

Das vorliegende Gesetz tritt für die staatlichen Elementar-Volksschulen am 1. September 1909, für die kommunalen und konfessionellen Elementar-Volksschulen aber am 1. September 1910 in Kraft.

Aus dem Motivenbericht, welcher dem Gesetzentwurf beigegeben ist, sei hervorgehoben: Die Bestimmung des Volksschulgesetzes vom Jahre 1868, mit der der Elementarunterricht für obligatorisch erklärt wurde, ist noch immer so mangelhaft durchgeführt, daß von 3.153,763 schulpflichtigen Kindern nur 2.507,916, also 79,5 Prozent die Schule besuchen, während 645,820 Kinder jeden Unterricht entbehren. Zu nicht geringem Theil ist diese betrübende Thatsache dem Umstande zuzuschreiben, daß die Schulerhalter zum Einheben von Schulgeldern berechtigt sind und daß gesetzlich auch andere Gebühren vorgeschrieben sind. Im Schuljahre 1904/5 sind insgesamt 2.422,222 Kronen an Schulgeldern eingekommen. Davon entfielen auf 1993 staatliche Schulen 185,308 Kronen, auf 1449 Kommunalen 246,875, auf 5296 römisch-katholische 675,680, auf drei armenisch-katholische 1040, auf 1987 griechisch-katholische 45,918, auf 1917 reformirte 364,976, auf 1331 evangelische 11. 299,976, auf 1728 griechisch-orientalische 18,661, auf 36 unitarische 3900 und auf 467 israelitische 579,888 Kronen. Der überwiegende Theil der Schulgelder, 1.936,184 Kronen, belastet Schulen mit rein ungarischer Unterrichtssprache. Die Einhebung dieser Gebühren ist, namentlich dort, wo dieselben in Naturalien entrichtet werden, für alle Beteiligten mit außerordentlichen Schwierigkeiten und Verzätionen verbunden. Deshalb soll jetzt der ganz unentgeltliche Elementar-Volksschulunterricht eingeführt werden, wodurch natürlich die von Gesellschaften und Privaten erhaltenen Schulen nicht berührt werden. Zugleich muß aber der Staat auch die Pflicht übernehmen, die Gemeinden und Konfessionen für den Verlust der bisher gesetzlich gestatteten Einnahmen zu entschädigen. Auf Grund der angeführten Daten beziffert der Motivenbericht die neuerliche Belastung des Staates insgesamt mit 3.402,222 Kronen, die sich folgendermaßen vertheilen: 1. Als Ersatz der bei den

staatlichen Elementarvolksschulen ausfallenden Schulgelder, für sachliche Erfordernisse der Schulen 185,308 K.; 2. als Ersatz des Schulgeldes in Kommunalen Schulen dienende staatliche Unterstützung 246,875 K.; 3. dieselbe Unterstützung für konfessionelle Volksschulen 1.990,000 K.; 4. staatliche Unterstützung als Ersatz für die Aufnahmegebühren 280,000 K.; 5. als Entschädigung für das Landes-Pensionsinstitut der Lehrer 700,000 K.

#### II. Der landwirtschaftliche Volksschulunterricht.

Der zweite Gesetzentwurf hat die endgiltige und obligatorische Regelung des landwirtschaftlichen Volksschulunterrichts zum Gegenstande. Der erste Abschnitt handelt von der Errichtung der landwirtschaftlichen Volksschule und von den landwirtschaftlichen Fortbildungskursen. Jede Gemeinde, deren Bevölkerung sich zum größeren Theil mit Landwirtschaft beschäftigt und in der sich mindestens fünfzig Wiederholungsschulpflichtige Knaben und Mädchen befinden, die keinen anderen Wiederholungsunterricht genießen, muß eine landwirtschaftliche Volksschule errichten, die entweder als solche niedriger Stufe mit der Volksschule organisch zusammenhängen oder eine selbstständige sein kann. Der Ackerbauminister ist überdies berechtigt, einjährige Fortbildungskurse zu organisiren, deren Besucher eine Arbeitslohnentschädigung erhalten.

Der zweite Abschnitt setzt die Schulpflicht für die Schüler der landwirtschaftlichen Volksschulen, der dritte Abschnitt die Unterrichtsordnung fest. Der vierte Abschnitt regelt die Zulagen der Volksschullehrer, die auch an den hier erwähnten Schulen verwendet werden, ferner die Ausbildung und die Bezüge der an den selbstständigen landwirtschaftlichen Volksschulen wirkenden Fachlehrer und Fachlehrerinnen. Die Deckung der Kosten hat nach Bestimmungen des fünften Abschnittes zu erfolgen, in welchem auch die etwa nothwendige staatliche Unterstützung in Aussicht gestellt wird. In dem sechsten Abschnitt wird die staatliche und die lokale Aufsicht geregelt. Das Gesetz soll schon am 1. September l. J. ins Leben treten.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Juni.

\* 1092 Gesuche. Um die bei den Kommunalen Schulen erledigten Professoren-, Direktoren- und Lehrerposten bewerben sich, zufolge des statistischen Ausweises der Unterrichtssektion des Magistrats, heuer nicht weniger als 1092 qualifizierte Konkurrenten. Es liegen die Gesuche von 2 Bewerber um die Professorenstelle an der Oberrealschule vor, 2 bewerben sich um die Stelle an der Gewerbezeichenschule, 25 um die Posten an den höheren Handelsschulen, 14 um die Stellen an der höheren Mädchenschule; 25 Konkurrenten um Bürgerstudienstellen, 312 um Bürgerstudienprofessorenposten, 110 um Elementarstudienstellen. Um die zur Besetzung kommenden Elementarlehrerinnenposten bewerben sich 437, um die Lehrerstellen 165. Die Zahl der vakanten Lehrer- und Lehrerinnenstellen beträgt 60. Die Unterrichtssektion hat die Qualifikationslisten bereits angefertigt, so daß die Kandidation unbehindert wird erfolgen können.

\* Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Grafen Géza Festetics eine Sitzung, in welcher Notar Julius Antal das Referat führte.

Vor der Tagesordnung urgirte Karl Zipernovszky unter Hinweis darauf, daß die einer gründlichen Umgestaltung entgegenstehende Kettenbrücke zwei Jahre lang vom Verkehr abgeschlossen sein soll, entsprechende Maßregeln zur Sicherung des Verkehrs zwischen Ofen und Pest. In ähnlichem Sinne sprach Dr. Franz Seltai, der erklärte, daß die Unterlassung der Sicherung zumindest des Personenverkehrs eine Katastrophe für den II. Bezirk wäre. Vorsitzender Magistratsrath Graf Géza Festetics erklärte, er werde dahin wirken, daß der Magistrat in diesem Betreff bei der Regierung vorstellig werde. — Béla Simonovics klagte über die Unzulänglichkeit des Schiffsvorteilshaus und zu der Margaretheninsel. Der Vorsitzende versprach, die Abstellung des Uebelstandes zu betreiben. — Die Budapest elektrifizierte Stadtbahn und die Szent-Göringer Vizinalbahn machten der Stadtbehörde eine gemeinsame Unterbreitung hinsichtlich der Verlängerung der Kapolnaplaslinie durch Kispest nach Erzsébetfalva, welche Linie im Interesse der Steinbrucher Bevölkerung, sowie der genannten Ortschaften unbedingt nothwendig erscheint. Die Verkehrssektion des Magistrats erklärt sich bereitwillig für die Ertheilung der Konzession als Straßenbahn; sie wünscht, daß die Gesellschaft über die Meißergasse und die Steinbrucherstraße lautende 10 Heller-Arbeiterkarten ausfolgen soll. Nach den Ausführungen Dr. Ludwig Löwy's und Dr. Franz Seltai's beschloß die Kommission, daß die Sektion mit der Bahngesellschaft neue ergänzende Verhandlungen führen soll. — Die Sektion beantragt, daß die Ueberbrückung des Bahnkörpers der Südbahn in der Weise erfolge, daß der 160 Meter lange und 2 Meter breite Viadukt in der Richtung der Nyárs- und Kapitánygasse erbaut werde. Der Antrag wurde genehmigt. — Die auf die Errichtung

einer neuen Stromentwicklungsanlage der Stadtbahn auf dem oberen Donauquai bezüglichen Pläne wurden gutgeheißen. Die Baukosten sind auf 3.390.000 K. berechnet. — Das Ersuchen der Oberstadthauptmannschaft, den Omnibusverkehr der Badgasse anderswohin zu dirigieren, wurde abgelehnt. — Einem Unternehmen wurde die Konzession für eine von der Pöggogyasse aus in die Festung führende Drahtseilbahn erteilt. — Hiemit schloß die Sitzung.

**Secunder Strife in der Schrichtaufarbeitungsanlage.** Im Laufe des heutigen Tages wurde der Strife im Cséry'schen Schrichtaufarbeitungs-Etablissement beendet, indem, mit Ausnahme von vierzig, sämtliche Arbeiter in den Dienst getreten sind. Die Ueberhebung des Schrichts erfolgt nunmehr anstandslos, wenn auch in langsamerem Tempo. Die behördlich entsendete Kommission bezeichnete jene Stellen, auf welchen im Nothfalle Schricht provisorisch abgelagert werden darf.

**Städtische Umschreibengebühren.** Heute Vormittags hat im Finanzministerium eine vom Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle einberufene Enquete stattgefunden, die sich mit der Frage der städtischen Umschreibengebühren befaßte. In der Enquete wurde nun von den Vertretern der Stadtbehörde der Standpunkt der Hauptstadt wie folgt präzisirt: Die Ansicht, daß die Umschreibengebühr ausschließlich ein Zuschlag zu der staatlichen Gebühr sei, bedeutet für die Hauptstadt einen empfindlichen Verlust, da ihr hiedurch jene Umschreibengebühren entgehen, die sie bisher nach solchen Objekten einhob, die von der staatlichen Gebühr befreit sind. Trotzdem ist die Hauptstadt geneigt, sich auf diesen Standpunkt zu stellen, wenn der Staat als Ersatz hierfür darauf eingeht, daß der städtische einprozentige Zuschlag auch nach allen Vermögensübertragungen, Erbschaften ufm. eingehoben wird, nach denen die staatliche Gebühr bemessen wird. Desgleichen ist nach dem staatlichen Gebührenaquivalent ein städtischer einprozentiger Zuschlag einzuführen.

**Die elektrische Oberleitung.** Die ungarische Elektrizitäts-A.-G. richtete an den Handelsminister das Ersuchen, im Extravillan den hochgespannten elektrischen Strom den Kommittenten mittels Oberleitung zuführen zu dürfen. Der Minister verständigt nun die Stadtbehörde, daß er zur Verhandlung dieser Frage auf den 5. d. eine Fachkommission einberufen habe, zu welcher er auch den Vertreter der Hauptstadt lade.

**Kerztliche Ernennung.** Der Oberbürgermeister hat den Dr. Paul Wermer zum Sekundar- und den Dr. Marcell Berger zum Assistenzarzt an den linksufrigen Kommunalhospitälern ernannt.

**Steuerbemessung.** Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden am 2. und 3. d. die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Parteien verhandeln:

Im I. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 221ab-221-33, Mittwoch die Gr.-Nr. 34/35a-445; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 1163-1295/1-2, Mittwoch die Gr.-Nr. 1300/1-1420/1. — Im II. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 2442/1-2 bis 2476, Mittwoch die Gr.-Nr. 2476-2488/39; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 3213-3255/6, Mittwoch die Gr.-Nr. 3262-3321. — Im III. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 23-35, Mittwoch die Gr.-Nr. 42-85; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 1450-1571, Mittwoch die Gr.-Nr. 1575-1677. — Im IV. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 512-517, Mittwoch die Gr.-Nr. 511-524; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 31-59, Mittwoch die Gr.-Nr. 60-87. — Im V. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 646-652, Mittwoch die Gr.-Nr. 653-656; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 860-863, Mittwoch die Gr.-Nr. 864-866; die III. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 1130-1139a, Mittwoch die Gr.-Nr. 1139b-1140. — Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 3501-3509, Mittwoch die Gr.-Nr. 3510-3519b; die II. Kommission: Dienstag die Grundbuchs-Nummern 3831-3833, Mittwoch die Gr.-Nr. 3834-3839; die III. Kommission: Dienstag die Grundbuchs-Nummern 3164-3165-66/8, Mittwoch die Grundbuchs-Nr. 6165-66/9-3176/b. — Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 4948-4957, Mittwoch die Gr.-Nr. 4958-4976; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 4545/b-4551, Mittwoch die Gr.-Nr. 4552-4566; die III. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 4342/2-4344/5/7, Mittwoch die Gr.-Nr. 4344/5-4346/1a; die IV. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 1856-62/27-1959-61-62-63-71, Mittwoch die Gr.-Nr. 1959-61-62-63/25-1976-77/11. — Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 5321-5335, Mittwoch die Gr.-Nr. 5336-5397; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 5885-5893, Mittwoch die Gr.-Nr. 5894-5898/c; die III. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 6513-6522, Mittwoch die Gr.-Nr. 6523-6540. — Im IX. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 8636-8667/4, Mittwoch die Gr.-Nr. 8668-8685; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 9322-9329/4 und die Buchstaben A-B in der Centralmarkthalle, Mittwoch die Buchstaben C-G in der Centralmarkthalle. — Im X. Bezirk: die I. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 7958-7977, Mittwoch die Gr.-Nr. 7978-7991; die II. Kommission: Dienstag die Gr.-Nr. 2081-2158/a, Mittwoch die Gr.-Nr. 2159-2212.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 1, Typhus exanthemat

-, Blattern -, Masern 6, Scharlach 6, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group -, Influenza -, Cholera asiatica -, Puerperalfieber -, Scharblattern 2, Mumps 1, Dysenterie -, Mening. cerebro-spin. -, Trachoma 2, Lyssa -, Anthrax -, Malleus humidus -. Krankeustand im Nothspital 2276 und im St. Johannes-Spital 1141. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, Wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 15, Lungentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane -, Typhus 1, Typhus exanthemat -, Blattern -, Masern -, Scharlach -, Keuchhusten -, Diphtheritis und Group 1, Influenza -, Cholera asiatica -, Puerperalfieber -, Scharblattern -, Mumps -, Dysenterie -, Mening. cerebro-spin. -, Lyssa -, Anthrax -, Malleus humidus -, sonstige Krankheiten 7.

**An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.**

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adresschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 1. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte, Budapest Todtenliste, „Auszug aus dem Közlöny“, Korrespondenz der Redaktion, ferner die „Newleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**Der König bei der Frühjahrsparade auf der Schmelz.** Aus Wien wird telegraphirt: S. E. Majestät nahm heute auf der Schmelz die Frühjahrsparade über die Wiener Garnison vor.

Das glänzende Schauspiel der Parade hatte rings um die Schmelz ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum versammelt und war vom idealsten Wetter begünstigt. Mehr als zweitausend Equipagen, Automobile und Fiaker waren vor 8 Uhr in dem für Wagen reservirten Raum eingefahren. Die ganze Ausrichtung der Truppen wurde von dem Korpskommandanten FML. Fiedler befehligt. Der König war in Schönbrunn zu Pferd gesessen und hatte sich mit seiner Suite auf das Exercierfeld begeben. Stürmische Ovationen begrüßten ihn. Er ritt in leichtem Trabe an der Spitze vorbei und begrüßte die Erzherzoge. Diese schlossen sich dann dem Reitergesolge an. Der König sprengte zum linken Flügel der Truppen. Korpskommandant Fiedler ritt dem König entgegen, senkte dreimal den Säbel und meldete die Stärke der ausgerückten Truppen. S. E. Majestät dankte und ritt an der Spitze der in einer Staubwolke verschwindenden Kavalkade die Front der Truppen ab. Das Umschwenken der Truppen war ungemein frisch, die Haltung stamm und musterhaft. S. E. Majestät ließ es auch an Lob nicht fehlen. Um 1/211 Uhr war die Parade zu Ende. Der Monarch bestieg den Wagen und verließ das Paradeplatz, von begeisterten Sympathieundgeburgen begleitet.

**Erzherzog Leopold Salvator,** der kürzlich vom deutschen Kaiser zum Chef des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen ernannt wurde, begibt sich — wie uns aus Wien telegraphirt wird — nächsten Samstag Abends nach Berlin. Er wird dort auf dem Bahnhofe vom Prinzen Citel Friedrich feierlich empfangen werden und im königlichen Schloß wohnen. Zur Ehrendienstleistung werden ihm zugetheilt General-Lieutenant Schenk und Oberst Kehler, Kommandeur des ihm verliehenen Regiments. Am Pfingstmontag wird er in Potsdam vom Kaiser empfangen, dem er seinen Dank aussprechen wird, und dann wird er mit demselben dem Schrippenfeste des Lehrinfanterie-Regiments beiwohnen. Dienstag besucht der Erzherzog sein in Halbestadt dislozirtes Regiment und trifft Mittwoch wieder in Wien ein.

**Ungarischer Chirurgkongress.** Die ungarische chirurgische Gesellschaft beendete gestern ihre Beratungen. Vorträge hielten die Oberärzte Dr. Markus Pauz und Dr. Arnold Winterlich, Universitätsdozent Dr. Heinrich Lapp, Dr. Karl Schiller, Dr. Desider Navratic, Dr. Wilhelm Maninger, Dr. Tibor Bere-

bely, Dr. Ludwig Adanz, Dr. Max Rosendorf, Dr. Hugo Unterberg und Oberarzt Dr. Andreas Kovacs. Nunmehr erklärte der Vorsitzende den Kongress für geschlossen. Dr. Kovacs dankte den Theilnehmern für ihre Vorträge, worauf die Aerzte die in Verbindung mit dem Kongress veranstaltete chirurgische Ausstellung besichtigten.

**Empfang der Einser-Husaren durch S. E. Majestät.** Das Husaren-Regiment Nr. 1, dessen Oberstinhaber der Monarch seit 60 Jahren ist, hat schon vor mehreren Tagen seine bisherige Garnison Nagybene verlassen und befindet sich auf dem Ritt in seine Garnisonsstadt Wien. Das Regiment trifft Samstag, den 6. d., Vormittags dort ein. S. E. Majestät wird das Regiment in der Uniform als Oberstinhaber vor dem Schönbrunner Schlosse zu Pferd erwarten und defiliren lassen.

**Das Papst-Jubiläum.** Die fünfzigste Jahreswende der Priesterweihe des Papstes Pius X. und der fünfzigste Jahrestag des Erscheinens der heiligen Jungfrau von Lourdes wurde gestern von der katholischen Bevölkerung der Hauptstadt in feierlicher Weise begangen.

Vormittags fand im Brunnsaal des Katholiken-Klubs eine Festvorstellung statt, welche mit einem Chorgesang eingeleitet wurde. Die Festrede hielt der Bischof von Pestorbánya Wolfgang Adány, worauf der Gouverneur des Franz Joseph-Instituts Franz Szölgény über „Das Papstthum vom historischen Standpunkt mit besonderer Rücksicht auf unser Vaterland“ sprach. Nach einem Deklamationsvortrag des Hörers der Philosophie Emerich Felser sprach Jesuitenpater Ludwig Tomcsányi über „Das Papstthum vom Standpunkte unserer Glaubensgrundsätze“. Graf Ferdinand Fichy meldete, daß er im Namen der Versammlung an den Papst und an den König Huldigungstelegramme gerichtet habe. Gleichzeitig mit dieser Feier fand im Garten des Klosters der Englischen Fräulein eine Festlichkeit zu Ehren des Papstes statt. Die Festrede hielt Bischof Medard Kohl, worauf Joseph Andor die Geschichte des Papstthums vom dogmatischen Standpunkte erörterte. Martin Mayer sprach im Namen der Jugend; Titularbischof Arpad Várady behandelte das Thema „Das Papstthum mit Hinblick auf die Organisationen der Kirche“. Ministerialrath Baron Alexander Baróczy hielt eine längere Rede, in welcher er unter Anderem sagte: „Wir müssen den Papst und den Marienkultus in der Familie, in der Schule, in der Gesellschaft verbreiten.“ Jesuitenpater Jakob Bus verlas ein Telegramm des Papstes, in welchem vollständiger Ablass und der päpstliche Segen erteilt wird. Nachmittags 3 Uhr fand aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende des Erscheinens der heiligen Jungfrau von Lourdes auf dem Stadthausplatz eine glänzende Prozession statt. In der Nähe des improvisirten Altars hatte Fürstin Alois Liechtenstein geborne Erzherzogin Amalie Elisabeth Platz genommen.

**Auszeichnung.** Wie offiziös gemeldet wird, hat S. E. Majestät dem Generaldirektor der Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranzgesellschaft, Magnatenhausmitglied Wilhelm v. Drmódy, in Anerkennung seiner Verdienste auf volkswirtschaftlichem Gebiete das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen.

**Defanzwahl an der Universität.** Die einzelnen Fakultäten der Budapestener Universität hielten heute Vormittags Sitzungen, in welchen die Defanz für das nächste Jahr und die Rektorswähler gewählt wurden. Das Resultat der Wahlen ist folgendes: Dekan der theologischen Fakultät Prof. Dr. Johann Dufek, Dekan der juridischen Fakultät Prof. Dr. Moriz Katona, Dekan der medizinischen Fakultät Prof. Dr. Leo Lieberman, Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Oskar Asbóth. Rektorswähler sind: Béla Vreznay, Georg Annyurky, Johann Dufek, Alfons Mihályi, Béla Földes, Alfons Timon, Moriz Katona, Johann Csarada, Anton Generfich, Leo Lieberman, Alexander Korányi, Johann Bokay, Emil Bonoriz Thewrewk, Friedrich Medveczky, Béla Lengyel und Jfidor Fröhlich, die in der am 9. Juni Juni stattfindenden Sitzung den Rektor für das nächste Jahr wählen werden. Für die Rektorswürde ist gegenwärtig die theologische Fakultät an der Reihe. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird zum Rektor der ehemalige Dekan der theologischen Fakultät Prof. Dr. Stephan Székely gewählt werden.

**Geheimer Rath Graf Johann Pálffy erkrankt.** Graf Johann Pálffy liegt seit einigen Tagen in seinem Wiener Palais schwer krank darnieder. Sein Zustand gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Der Graf erlitt vor mehreren Jahren einen Schlaganfall, von dem er sich jedoch vollständig erholte. Donnerstag kehrte der Graf von einer Reise nach Wien zurück und mußte sofort das Bett aufsuchen. Es stellten sich neuerdings Lähmungserscheinungen ein, die täglich an Intensität zunahmten. Seit heute Früh ist auch das Bewußtsein des Patienten getrübt. Graf Johann Pálffy steht im 79. Lebensjahr.

**\* Internationales Schachturnier in Prag.**

Aus Prag wird uns telegraphirt: In der heute gespielten elften Runde siegte Maróczy in Folge seines Positionspiels über den führenden Widmar (spanisch, 37 Züge). Ferner gewannen Leonhardt gegen Chotimirsky (Damenbauer, 54 Züge), Durás gegen Protes (spanisch, 40 Züge), Rubinstein gegen Alapin (Königs-gambit, 52 Züge), Marshall gegen Spielmann (spanisch, 28 Züge), Salve gegen Treybal (Damenbauer, 59 Züge) und Dr. Kovicsala gegen Nieses (unregelmäßig, 31 Züge). Remis endeten die Partien Leichmann-Süchting (Bierpringerspiel, 36 Züge) und Leontjew-Bardleben (Damenbauer, 30 Züge). Die Hängepartie Schlechter-Janowski (Bierpringerspiel, 62 Züge) wurde in gleicher Stellung abgebrochen. Stand nach der elften Runde: Schlechter 8 (1), Widmar 8, Leonhardt 7 1/2 (1), Durás 7 1/2, Salve 7, Rubinstein 6 1/2 (1), Maróczy 6 1/2, Janowski 5 1/2 (2), Süchting 5 1/2, Leichmann 5 (1), Marshall 5, Dr. Kovicsala, 4 1/2, Bardleben 4 (1), Spielmann, Nieses 4, Alapin 3 1/2 (1), Chotimirsky, Protes 3 1/2, Leontjew 2 1/2 (1), Treybal 2 1/2.

**\* Konvent.** Die Pester evangelische deutsche Kirchengemeinde A. B. hält am 2. Juni, 6 Uhr Nachmittags, im Festsaal der Bürgerschule am Deakplatz einen Konvent, zu welchem alle aktiven Mitglieder eingeladen sind.

**\* Wiederaufnahme der Vorlesungen Professor Wahrmund's.** Aus Innsbruck wird uns telegraphirt: Professor Wahrmund hat heute von 3-4 Uhr Nachmittags das kirchenrechtliche Seminar abgehalten. Es hatten sich circa vierzig freisinnige Studenten dazu eingefunden. Zu Ruhestörungen kam es nicht, da die Wiederaufnahme der Lehrthätigkeit Professor Wahrmund's nicht angekündigt war und die literalen Studenten davon keine Kenntniz besaßen.

**\* Kinderfest.** Heute fand auf dem Gebiete des Thiergartens das Kinderfest des Gratzmilkvereins statt. Das Damenkomité des Vereins hatte keine Mühe gesehen, um den Erfolg des Festes zu sichern, und diesem Umstande war es zuzuschreiben, daß circa 12,000 Eintrittskarten verkauft wurden.

Nebst der Präsidentin des Vereins Baronin Wilhelm Guttman erwarben sich um das Gelingen des Festes Verdienste Baronin Arthur Guttman, Frau Paul Rohm, Frau Soma Joel, Frau Paul Nuffy, Baronin Julius Bedt, Frau Madár Sarkady, Frau Ladislaus Fürst de Maróth, Frau Armin Steiner, Frau Paul Széchy, Frau Andreas Milkó, Frau Ludwig Gerley, Frau Sigmund Schönfeld u. A., die theils im Wege der Sammlung, theils durch ihre Spenden die beim Feste zum Verkauf gelangten Gegenstände zusammenbrachten. Den Damen standen hilfreich zur Seite Präsident Ignaz Saar, Primarius Dr. Ernst Deutsch und Sekretär Professor Michael Bálint. Das Arrangement der Unterhaltungen hatte der Oberregisseur des Lustspieltheaters Wilhelm Szilágyi übernommen. Schon am Vormittag strömte das Publikum in Scharen nach dem Thiergarten und am Nachmittag herrschte dort eine förmliche Völkerverwanderung. Das Fest begann Vormittag um 10 Uhr mit einem Umzug der Kinderkapelle von Ósbudavára. Um 11 Uhr gab es Musik, der alsbald die mannigfaltigsten Kinderunterhaltungen folgten. Nachmittags fand ein Promenadenkonzert statt, bei welchem eine Zigeunerkapelle, Militärmusik und ein Kinderorchester mitwirkten. In den Abendstunden fand eine Kinder-Schönheitskonkurrenz statt, welcher die Produktionen des Seiltänzers Brunner folgten. Mit einem glänzenden Feuerwerk fand das Fest seinen Abschluß.

Das Reinerträgniß des Festes dürfte ein beträchtliches sein.

**\* Schließung der Automobil-Ausstellung.** Die VI. internationale Automobil-Ausstellung wurde gestern in feierlicher Weise geschlossen. Graf Rudolf Bela Zich gab zu Ehren der Aussteller ein Abschiedsbanket, an welchem auch das ganze Ausstellungskomitee mit dem Präsidenten des Ungarischen Automobilklubs Grafen Alexander Andrássy an der Spitze theilnahm. Die Ausstellung wurde von insgesamt 20,000 Personen besucht. Von den ausgestellten Automobilen wurden 25 Stück verkauft.

**\* Merzestriefe.** Aus Prag wird uns telegraphirt: Sämtliche Sekundärärzte und Operationszöglinge des hiesigen allgemeinen Krankenhauses, sowohl die Ozechen als die Deutschen, haben wegen Lohnunterschieden der Direktion der Anstalt ihre Kündigung überreicht und sind entschlossen, nach Ablauf der vierwöchentlichen Kündigungsfrist ihren Posten zu verlassen, falls bis dahin keine Einigung erzielt wird.

**\* Leichenbegängniß.** Gestern Vormittags wurden die irdischen Reste der verbliebenen Frau Anton Ehrenfeld geb. Charlotte Hellmann zur ewigen Ruhe bestattet. Zu der Trauerzeremonie hatte sich ein zahlreiches Publikum aus den besten Kreisen, darunter Abordnungen mehrerer Wohlthätigkeitsvereine eingefun-

den, um der in weiten Kreisen geachteten Dame die letzten Ehren zu erweisen.

**\* Landes-Modeausstellung.** Die Budapester Modehändler hielten gestern im Bibliotheksaal des Kunstgewerbemuseums unter dem Präsidium des Kommerzialraths Alexander Holzner eine zweite Sitzung, in welcher die Vorbereitungen der für das Frühjahr 1909 geplanten Modeausstellung besprochen wurden.

Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die Frage, welches Lokal für die Ausstellung am besten geeignet sei. Otto Sugar empfiehlt das Kunstgewerbemuseum, welches er für praktischer als die Industriehalle erachtet. Kon. Rath Moriz Gelléri, Direktor des Landes-Industrievereins, hält das Künstlerhaus für den entsprechendsten Ort und rath zu einem baldigen detaillirten Arbeitsprogramm und einem provisorischen Kosten-voranschlag. Zur rascheren und leichteren Erlangung einer staatlichen Subvention hält er es für zweckmäßig, die Modeausstellung mit der längst geplanten Ausstellung für Textilindustrie zusammen zu veranstalten. Nachdem mehrere der Anwesenden zur Sache gesprochen hatten, wurde die Bestimmung des Ortes und Zeitpunktes der Ausstellung einem Exekutivkomité überlassen, das aus Sachverständigen und Vertretern der verschiedenen Branchen der Bekleidungsindustrie gebildet wurde. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, Nachmittags 4 1/2 Uhr, statt.

**\* Buchdruckerjubiläum.** Der Metteur des „Pesti Napló“, August Marich, beging gestern Abends das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Buchdruckerthätigkeit, aus welchem Anlasse dem wackeren Mann herzliche Ovationen zuthheil wurden. Namens des „Pesti Napló“ begrüßten den Jubilar Chefredakteur Hofrath Joseph Surányi, Redakteur Alexander Mester, Direktor Heinrich Badau; ferner gratulirten ihm Reichstagsabgeordneter Sigmund Franka und Sektionsrath a. D. Halász und Andere. Marich erhielt auch mehrere werthvolle Geschenke.

**\* Einsturz einer Stiege.** Aus Csaplau wird uns telegraphirt: In der hiesigen Kaserne stürzte vorgestern eine Stiege ein, wobei die auf derselben befindlichen Soldaten in die Tiefe fielen. Fünf wurden schwer, elf leicht verletzt, unter ihnen auch einige Reservisten.

**\* Zusammenstoß zweier elektrischer Wagen.** Bei der Endstation der elektrischen Stadtbahn am Franz Josephsplatz ereignete sich gestern ein Unglücksfall, der leicht verhängnißvoll hätte werden können. Der Wagenführer Franz Rémeth fuhr mit voller Kraft in die Endstation ein und vermochte den Wagen nicht rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Nächst dem Finanzwächterhaus stand ein Reservewagen, an den der einfahrende Wagen mit solcher Vehemenz anfuhr, daß der erstere aus dem Geleise sprang und mit voller Wucht an das Finanzwächterhaus anprallte, welches durch den Stoß demolirt wurde. Glücklicherweise befanden sich weder in den Wagen noch im Wächterhause Menschen.

**\* Todesfall.** Herr Ignaz Kálnai, Handelsreisender, ist in Monor am 28. Mai in Folge Herzschlages im 54. Lebensjahre gestorben. Seine Bestattung fand am 29. Mai dortselbst statt.

**\* Zum Attentat in der Louifengasse.** Von den Theilnehmern an dem Revolverattentat gegen den kognakischen Selchlerladen in der Louifengasse hatten zwei nach dem Anschlage die Flucht ergriffen. Gestern Nachmittags ist nun einer derselben, der Schlosser Milan Markovits, in die Hände der Sicherheitsbehörde gerathen. Zwei Detektives erkannten ihn auf der Straße und brachten ihn zur Oberstadtthauptmannschaft, wo er einem Verhör unterzogen wurde. Markovits gestand, daß er an der von Rudolf Fröhlich einberufenen Konferenz im Böhm'schen Gasthause theilgenommen habe und behauptet, nach der Berathung heimgewandert zu sein. Von dem Attentat will Markovits nichts wissen; er habe nur deshalb die Flucht ergriffen, weil er aus den Zeitungen erfuhr, daß die Polizei gegen sämtliche Theilnehmer an der Konferenz das Verfahren eingeleitet hat. Markovits ist nach beendetem Verhör in Haft genommen worden.

**\* Spaziergänger von Soldaten erschossen.** Aus Warschau wird uns telegraphirt: Gestern Abends 10 Uhr verfolgte in einer Sommerfrische von Warschau eine Infanterie-Patrouille entkommene Banditen. Als eine Menge Publikum von den Spaziergängern zurückkehrte, versteckten sich die Soldaten und gaben eine Salve ab, die von den harmlosen Passanten einige tödete und viele verwundete. Acht Soldaten wurden verhaftet.

**\* Brände.** Aus Magyaren wird gemeldet: In der Gemeinde Agasd entstand Samstag Nachmittags 4 Uhr aus unbekannter Ursache ein Feuer, dem 40 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden und die reformirte Kirche zum Opfer fielen. — Aus Satoraljaújehely telegraphirt man uns:

In Szerecs ist die Weinstock-Morgenstern'sche Dampfmühle sammt Mehl und Getreide abgebrannt.

**\* Mädchenheim.** Für junge Mädchen der besseren Stände aus der Provinz, die hauptstädtische Schulen besuchen wollen, bietet sich im nächsten Schuljahr eine vorzügliche Gelegenheit, ihren Ansprüchen gemäß unterzukommen. Frau Witwe Dr. Emanuel Körösi hat im Hause VI, List Ferencplatz 9, in der Nähe der Musikakademie und der staatlichen höheren Töchterschule, ein „Mädchenheim“ nach vornehmen ausländischen Mustern eingerichtet, wo den Zöglingen ein Milieu geboten wird, das ihnen den Entgang des Familienlebens wenig fehlbar machen dürfte. Prospekte stehen zur Verfügung.

**\* Jubiläum.** In den Bureaux der Foncière, Pester Versicherungsanstalt, fand heute, anlässlich der 25. Jahreswende des Eintritts der Beamten Heinrich Czéll und Leopold Friedmann, ein Jubiläum statt. Demselben wohnten sämtliche Angestellten der Anstalt bei, die die Jubilare in herzlichster Weise begrüßten. Seitens der Direktion richtete Generalsekretär Csesváry eine Ansprache an die Jubilare und überreichte ihnen zum Andenken an den heutigen Tag werthvolle Geschenke.

**\* Unfall auf der Bühne.** Im kön. ung. Opernhause ereignete sich gestern Abends auf offener Szene ein Unfall, welcher für einen Moment die Fortsetzung der Vorstellung in Frage stellte. In der Schlusszene des dritten Aktes der Oper „Casavargó“ fiel nämlich Frau Etszámósi, die die Rolle der Coïnette inne hatte, so unglücklich zu Boden, daß sie sich den linken Arm blutig schlug. Die Wunde wurde vom Theaterarzt Dr. Czéll gewaschen und verbunden, worauf die Künstlerin ihre Rolle zu Ende sang. Der Zustand der Frau Etszámósi hat sich bereits derart gebessert, daß sie heute Vormittags einer Musikprobe anwohnen konnte.

**\* Spenden.** Von Mör Weber (Marburg) sind uns für die Witwe Frau Abraham Hüß (Máramarosziget) 4 Kronen zugekommen. — Von Gisella Reif haben wir 1 Krone für die Feriakolonie erhalten. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**\* Zugentgleisungen.** Aus Székesfehervár wird telegraphirt: Auf der Südbahnstrecke Budapest-Pragerhof ereigneten sich gestern zwei Unfälle. Der von Nagytanisza nach Székesfehervár abgegangene Personenzug Nr. 205 entgleiste um 4 1/2 Uhr Nachmittags bei der Plattenstation Szemes. Die Maschine sprang beim Einfahren in die Station aus den Schienen und zog vier Waggons nach sich. Von den Reisenden wurde Niemand ernstlich verletzt, es gab bloß leichte Kontusionen. Der Eisenbahnange-stellte Adolf Janéi wurde am Fuße verletzt. Der zweite Train, dem ein Unfall zustieß, war der von Székesfehervár um 7 Uhr 2 Minuten abgegangene Lastzug Nr. 244. Bei Szababattyan entgleisten aus noch nicht bekannter Ursache sechs mitten im Zuge rollende Waggons. Vom Begleitungs-personal wurde Niemand verletzt. Die Entgleisung verursachte eine empfindliche Verkehrshinderung. — Die Direktion der Südbahn verlaublich Folgendes:

Am 31. Mai l. J. ist die Lokomotive des Zuges Nr. 205, sowie ein Theil der hinter derselben rangirten Wagen bei der Einfahrt in die Station Szemes aus bisher unaufgeklärter Ursache entgleist, wobei drei Reisende, vier Post- und drei Eisenbahnbedienstete unbedeutende Kontusionen erlitten. Die Reisenden des Zuges wurden mit dem folgenden Schnellzug Nr. 203 weiterbefördert, mußten jedoch in der Station Szababattyan abermals umsteigen, weil daselbst das Geleise durch die mittlerweile beim Lastzuge Nr. 244 aus ebenfalls unbekanntem Grunde entgleisten fünf Wagen versperrt war. Das Hinderniß wurde heute Früh 5 Uhr gänzlich behoben und behufs Feststellung der Ursache der Entgleisungen sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**\* Zusammenstoß mit einem Automobil.** Aus Szolnok wird gemeldet: Ein Automobil des Berliner Automobilfabrikanten Reichenberg stieß heute Nachmittags mit dem Wagen des Bezirksrichters Anton Bánó zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Kutscher erlitt schwere, der Bezirksrichter leichtere Verletzungen.

**\* Plötzlich gestorben.** Der Tischler Stephan Batori wurde heute Abends vor dem Hause Nellöerstraße 87 plötzlich unwohl und kaum darauf seinen Geist aus. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der Leichnam wurde in die Morgue gebracht.

**\* Heberfahren.** Der achtjährige Schüler Edmund Bach wurde gestern auf der Rátóczistraße von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und erlitt an der Hand schwere Verletzungen. — Dem Tagelöhner Raphael Simon wurde gestern auf der Thökölystraße von einem elektrischen Wagen das linke Bein abgeschritten. — Der Schriftfeger Julius Lobj ist gestern in Rátospalota von einem Waggon der elektrischen Bahn überfahren worden. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Spital gebracht werden.

**\* Eisenbahnkatastrophe.** Aus Brüffel wird uns telegraphisch: Aus dem Kölner Eilzug sprang bei Chenee ein Wagen aus dem Geleise und wurde eine Strecke weit geschleudert. Drei Personen sind getötet; zwei wurden vollkommen zerquetscht, während der dritte durch eine Explosion des Gasbehälters halb verkohlt wurde. Fünfzehn Personen erlitten schwere Verletzungen. Das Unglück wurde durch falsche Weichenstellung oder dadurch, daß sich die Weiche selbsttätig umlegte, hervorgerufen.

**\* Volksfänger Paulus J.** Aus Paris telegraphiert man: Der aus den Zeiten Boulanger's bekannte Volksfänger Paulus J. ist gestorben.

**\* Eine Musikerschule.** Die schulärztliche Sektion des Landesvereins für Hygiene besuchte heute Nachmittags unter Führung des Präsidenten Hofrath Ludwig Lospán die Schule in der Egressystraße. Diese neueste Schule der Hauptstadt ist in einem pavillonartigen, in einem prachtvollen Garten gelegenen Gebäude untergebracht. Die Gesellschaft, in der sich u. A. Vereins-Obersekretär Oberarzt Sigmund Cserlóczy, Sektionspräsident Dr. Heinrich Schuchny, Vizepräsident Karl Pákozdy befanden, unterzog, vom Direktor Adolf Szikláss geleitet, die Schule einer eingehenden Untersuchung. Besonders angenehm fiel die in der Schule herrschende große Reinlichkeit auf; das Schulbad, die geräumigen Säle, die heizbaren Gänge, der große Spielplatz, der botanische Garten, sowie die moderne Einrichtung der Schule machten auf die Besucher den denkbar besten Eindruck.

**\* Lebensmüde.** Heute Abends hat sich der 50 Jahre alte Musiker Stephan Szabó am Rasokereferer Friedhof zwei Revolverkugeln in die Brust gejagt. Szabó starb nach wenigen Minuten. Das Motiv der That ist unheilbare Krankheit.

**\* Der heilige Kohlenegroßhändler** Herr Hermann Winter hat heute anlässlich des 25jährigen Bestandes seiner Firma seinen schon seit vielen Jahren im Geschäft thätigen Sohn Ernst als Theilhaber in die Firma genommen.

**\* Eröffnung des Amerikanischen Parks in Os-Budavára.** Samstag Abends hat die Eröffnung des Amerikanischen Parks in Os-Budavára stattgefunden. Dieses beliebte Vergnügungsetablissemment des hauptstädtischen Publikums präsentiert sich in ganz neuer Gestalt. Inmitten uralter schattiger Bäume wurde ein neues Variété errichtet und Direktor Friedmann hat alle seine Kräfte und seine Erfahrungen aufgebietet, um den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Um 10 Uhr Abends weilten in Os-Budavára bereits zehntausend Personen. Auf der Variétébühne fand eine große Vorstellung statt, die alles bisher Dagewesene überbot. Auch im „Moulin rouge“ war das Programm ein ausgezeichnetes. Das nach Tausenden zählende Publikum war über das Gesehene entzückt. Auch Sonntag war der Besuch ein überaus guter.

**\* Staubfreie Wege.** Das hauptstädtische Reinlichkeitsamt hat vor kurzem sämtliche Fahrwege im Röhlen Thal, das bekanntlich insbesondere an Sonn- und Feiertagen vom Publikum mit Vorliebe aufgesucht wird, mit Stauböl bespreizen lassen. Demnächst wird auch die Stephaniestraße im Stadtwaldchen mit diesem Öl bespreizt werden, so daß auch diese Straße vollkommen staubfrei sein wird.

**\* Eröffnung des Jardin de Paris.** Das eleganteste und vornehmste Vergnügungsetablissemment der Hauptstadt, das Königin Elisabethstraße I mit prächtigen Platanen bepflanzte Jardin de Paris mit seinen verschwenderisch ausgestatteten Räumen, wurde heute eröffnet. Einem geistvollen Prolog Seltai's folgten einige prächtige Cabarettnummern, wobei Wilma Medgyassay einen großen Beifall erzielte. Sodann folgten Schläger auf Schläger, Tanz- und Gesangsproduktionen der ersten artistischen Attraktionen in interessanter Abwechslung, plastische lebende Bilder etc. Das Publikum unterhielt sich bis in die Morgenstunden auf das Beste und schon der erste Abend hat die Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit des Jardin de Paris vollständig bewiesen.

**\* Ausflug nach der unteren Donau und nach Herkulesbad.** Zur Erleichterung der Besichtigung der an Natur Schönheiten reichen unteren Donau und des Aufenthalts im herrlich gelegenen Herkulesbad werden in Budapest-Ostbahnhof und Budapest-Westbahnhof ermäßigte Tour- und Retourkarten ausgesolgt, welche dreißigtägige Gültigkeit haben. Mit diesen Fahrkarten kann die Reise vom Ostbahnhof bis Zimony oder vom Westbahnhof bis Bazias mittels Eisenbahn, von Zimony oder von Bazias bis Orsova mittels Schiffs und von Orsova mit eventuellem Unterbrechung und Aufenthalt in Herkulesbad nach dem Westbahnhof wieder mittels Eisenbahn erfolgen. Die Reise kann auf dem Eisenbahnwege dreimal und auf dem Schiffswege einmal unterbrochen werden. Die Fahrkarten I. und II. Klasse berechtigen auf dem Eisenbahnweg zur Benützung der Schnellzüge, auf dem Schiffe zur Benützung des ersten Klases, während die Fahrkarten III. Klasse auf dem Eisenbahnweg nur für Personenzüge, auf dem Schiffe für den zweiten Platz Gültigkeit haben. Die Preise dieser Tour- und Retourkarten sind folgende: Budapest-Ostbahnhof: I. Klasse 54 K. 80 S., II. Klasse 39 K. 60 S., III. Klasse 21 K. 30 S.; Budapest-Westbahnhof: I. Klasse 53 K. 50 S., II. Klasse 37 K. 50 S., III. Klasse 19 K. 70 S.

**\* Folies Caprice.** Das neue Sommerheim des altrenommirten Folies Caprice wird vom hauptstädtischen Publikum allabendlich fleißig besucht. Die Einrichtung des überaus günstig zwischen der Königsgasse und der Andrássystraße gelegenen Etablissements auf der

Arenastrasse 84 ist überaus zweckmäßig. Das gegenwärtig zur Aufführung gelangende Programm ist sehr amüsan. Die Originalpossen „Teljes ellátás“ und „Mein System“ gefallen überaus, das neue Cabaret enthält eine Fülle von Schlägern. Eine ganz besondere Pikanterie bietet der Umstand, daß Herr A. Nott mit dem Refrain „A kis Rott“ ein höchst amüsan Couplet singt. Es ist zu erwarten, daß das neue Sommerunternehmen sich lebhafter Frequenz erfreuen und die Bemühungen der rührigen Direktion Leitner und Keleti derart gebührend honorirt werden. Die Vorstellungen beginnen jeden Abend um 9 Uhr.

**\* Strümpfe, Socken, Matrosenleibchen, Handschuhe** nur in bester Qual. bei Fát Gyula, Bpest, V., Böcsi-u. 10.

**\* Bademäntel und Schwimmschwimm** große Auswahl bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

**\* Ostia!** Lange Jourhandschuhe bei Nöslér, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

**\* Bob-Abfahrtsmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

**Denkmalsentwürfe.**

Gestern wurden in Ungarn zwei Denkmäler enthüllt: das Franzosendenkmal in Pécs und das zur Erinnerung an die bei Branyikó gefallenen Honvéds errichtete Denkmal auf dem Friedhofe von Szepesváralja.

Zur Pécs'er Feier hatten sich eingefunden: in Vertretung des Wiener französischen Botschafters Crozier, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, der Budapester französische Generalkonful Vicomte de Fontenay, in Vertretung der ungarischen Regierung Staatssekretär Franz Volgár, eine Deputation des Abgeordnetenhauses unter Führung des Vizepräsidenten Stephan Rakovszky, in Vertretung des französischen Kriegsministers Picquart der französische Militärattaché in Wien Major Girardon, Obergespan Graf Moriz Benyovszky, Vizegespan Kamill Kóbits, Bürgermeister Andor Nendtvich, die Oberste Matyasovszky und Weber, Oberstlieutenant Desider Nónay, Gendarmeriemajor Béla Nónay, Mitglieder der französischen Kolonie in Budapest u. v. A.

Vor der Denkfäule nahmen die Deputationen der Komitate Somogy und Baranya mit den Fahnen jener Adels-Insurrektion Aufstellung, welche die Munizipien seinerzeit gegen die Truppen Napoleon's organisiert haben. Die Feier eröffnete der Pécs'er Gesangsverein mit dem Vortrage: „Die beiden Grenadiere“, in deren Schlusschorde auch das Publikum miteinstimmte. Sodann begrüßte Nikolaus Jsolnay in französischer Sprache den Vertreter der französischen Regierung und gab eine kurze Skizze der Entstehungsgeschichte dieses Denkmals.

Vicomte de Fontenay brachte nun die Rede zur Verlesung, welche der zu seinem lebhaftesten Bedauern am Erscheinen verhinderte Botschafter Crozier halten wollte. Der Botschafter gibt in dieser Rede dem Danke gegenüber der ungarischen Nation und insbesondere dem Pécs'er Publikum Ausdruck, welche durch die Errichtung dieses Denkmals ihre Sympathie für Frankreich in so ergreifender Weise bekundeten. Diese Kundgebung sei umso werthvoller für die französische Nation, als sie von der ritterlichen ungarischen Nation kommt, deren Bestrebungen in so vielen Beziehungen jenen der französischen Nation gleichen. Diese Feier der Verbrüderung werde ein lebhaftes Echo in ganz Frankreich finden.

Nun richtete Nikolaus Jsolnay an den Bürgermeister die Bitte, die Stadt möge das Denkmal in ihre Obhut nehmen. Bürgermeister Nendtvich begrüßte zuerst in französischer, dann in ungarischer Sprache die Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen der französischen und der ungarischen Nation sich künftighin noch inniger gestalten werden. Dr. Anton Barady deklamirte seine wirkungsvolle Ode „Saskókok“, dann folgte die Niederlegung der Kränze. Major Girardon legte den Kranz des Kriegsministers Picquart auf den Sockel des Denkmals; dann folgte Stephan Rakovszky mit dem Kranze des Abgeordnetenhauses und Béla Gregy mit dem Kranze des Magnatenhauses, dann in langer Reihe die übrigen Kränze.

Mittags fand im „Hotel Nádor“ ein Banket zu fünfhundert Gedecken statt. Das erste Glas leerte Generalkonful Vicomte de Fontenay; sein Toast galt dem König von Ungarn und der französisch-ungarischen Freundschaft. Stephan Rakovszky antwortete mit einem in französischer Sprache gehaltenen Toast auf die französische Republik und ihren Präsidenten. Der französische Trinkpruch des Staatssekretärs Volgár galt dem ruhmvollen Andenken der französischen Krieger, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Militärattaché Major Girardon dankte im Namen der französischen Armee. — Nachmittags fand ein Volksfest statt, welchem sämtliche Gäste beiwohnten. Aus Anlaß der Errichtung des Denkmals hat die französische Regierung Nikolaus Jsolnay den Orden der Ehrenlegion und dem Sekretär des Denkmalkomiteés Julius Taus das Offizierskreuz derselben verliehen.

Bei der Enthüllung des Grabdenkmals im Szepesváraljaer Friedhofe waren die Regierung, das Abgeordnetenhause, die Unabhängigkeitspartei und die Verfassungspartei durch Deputationen vertreten. In Vertretung der Regierung war Justizminister Günther erschienen, die Abordnung des Abgeordneten-

hauses führte der Quästor Julius Bekány. Die gesammte Intelligenz des Szepeser Komitats war bei der erhebenden Feier anwesend. Um 9 Uhr Früh fand in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst statt, welcher letzteren der Bischof Alexander Párny celebrierte. Nachdem sich das Festpublikum gegen 1/211 Uhr vor dem Kasino versammelt hatte, zog es nach dem Friedhofe, wo die Feier mit dem Absingen des „Hinnusz“ durch die Schuljugend ihren Anfang nahm. Der Präsident des Denkmalkomiteés, Pfarrer Stephan Zementzsi, begrüßte hierauf die Erschienenen, schilderte die Geschichte des Denkmals und übergab dieses in die Obhut des Bürgermeisters von Szepesváralja.

Das Denkmal stellt einen Honvéd in lebensgroßer Figur in dem Momente dar, als er sich mit gefälltem Bajonnet auf den Feind stürzt. Am Sockel ist unter dem Worte: „Előre!“ (Vorwärts!) folgende Inschrift zu lesen: „Zum Andenken der hier ruhenden Branyikóer Helden, im Wege der öffentlichen Sammlung errichtet 1907.“

Bürgermeister Andor Szilvássy übernahm das Denkmal, die Schuljugend sang das „Talpra magyar!“ und hierauf hielt der Abgeordnete des Wahlbezirks Michael Arizssy eine schwungvolle Festrede. Nach der Festrede fand die Bekrönung des Denkmals statt. Im Namen des Magnatenhauses legte Geheimrath Graf Albin Csáky, für die Verfassungspartei Reichstagsabgeordneter Madár Rákai und für die Unabhängigkeitspartei Abgeordneter Emil Nagy einen Kranz auf den Sockel des Denkmals, welches auch von zahlreichen Munizipien, Vereinen und Schulen bekränzt wurde.

Um 1 Uhr Nachmittags fand ein Banket statt, wobei Justizminister Anton Günther einen längeren Trinkpruch hielt. Der Minister fuhr Nachmittags nach Budapest zurück.

**Transdanubischer Kulturverein.**

**Eine Rede Koloman Széll's.**

**Sopron, 1. Juni.**

Der Transdanubische Kulturverein hielt gestern hier seine XVII. Jahresgeneralversammlung, in welcher der Unterrichtsminister durch den Obergespan Dr. Andreas Báán und der Ackerbauminister durch den Ministerialrath Franz Sarossykapelle vertreten waren. Die Eröffnungsrede hielt Markgraf Eudard Pallavicini, der dann den Ehrenpräsidenten Koloman Széll ersuchte, den Vorsitz zu übernehmen. Von den Anwesenden akklamirt, ergriff nun Koloman Széll das Wort.

In einer großangelegten, häufig von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede erörterte Koloman Széll die Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft auf dem Gebiete der Kultur. Der Zweck des Transdanubischen Kulturvereins sei auch heute noch derselbe, wie bei der Gründung des Vereins: die Entwicklung der ungarischen Kultur und die Verbreitung der ungarischen Sprache. Viele halten die Kulturvereine für überflüssig. Diese Ansicht ist jedoch unrichtig; die Familie kann unmöglich alle die Aufgaben erfüllen, welche die Gesamtheit der Gesellschaft zu lösen hat. Auch der Staat kann nicht Alles selbst machen. Der Staat schafft die Institutionen, doch diesen Institutionen Leben und Inhalt zu verleihen, dazu ist nur die arbeitssame, ihrer nationalen Pflichten sich bewußte Gesellschaft berufen. Der Staat kann weder in der Legislative, noch in der Verwaltung ein volles Resultat erzielen, wenn er nicht von der Gesellschaft unterstützt wird. Und dies ist hauptsächlich in Ungarn der Fall, wo der Staat in dem großen Kampfe, welcher auf materiellem und kulturellem Gebiete sich abspielt, nicht allein bleiben darf und in höchstem Maße der Unterstützung von Seiten der ganzen Gesellschaft bedarf. Vergeblich sind alle Bemühungen des Staates, denn dieser kann ohne Hilfe der Gesellschaft nichts oder bloß halbe Arbeit verrichten. Mit Verordnungen allein kann eine echte Kultur, die Leib und Seele adelt, nicht geschaffen werden, insbesondere aber keine nationale Kultur. Schulter an Schulter müssen Staat und Gesellschaft dahin wirken, damit diese Kultur erreicht werde, und wir sind gekommen, diese Erkenntniß Ihnen zu verkünden.

Unser Verein hat aber noch eine andere Aufgabe: die Pflege und den Schutz der ungarischen Sprache. Wir haben ein unantastbares Recht auf unsere Sprache, daran lassen wir nicht rühren; denn wenn jede Nation einen Schatz in ihrer Sprache hat, uns ist sie mehr als das, uns ist sie die Seele, die Lebensbedingung, ist sie die Voraussetzung des Fortbestehens und Gedeihens. Keine Verfassung, kein Gesetz sichert das Leben der Nation so wie die Sprache: dieses Bewußtsein muß seinen Hört haben im Herzen unserer Mitbürger. Und wer kann etwas dagegen haben? Unsere Kompatrioten nichtungarischer Zunge kaum, wollen wir doch ihre Muttersprache nicht bekämpfen, nicht gewaltsam magyarisieren; wir wollen einzig und allein, daß sie Anhänger der ungarischen Staatsidee seien und neben der eigenen auch die ungarische Sprache als solche aner-

kennen, deren Aneignung ihnen nützlich ist. Diesen Mitbürgern vermag inmitten der zentrifugalen, zerfahrenen Nationalitätenbewegung nur durch den einheitlichen ungarischen Staat, die durch die ungarische Kultur gestärkte ungarische Staatsidee Schutz geboten werden; und von dieser Staatsidee können und werden wir nie lassen! (Langanhaltende Olfenrufe und Applaus.) Denn es lebt ein großes Dogma in der Seele eines jeden guten Ungars: an diesem Punkte Europas muß ein starker Staat bestehen; nur dieser kann den uns umlauenden Gefahren Trotz bieten. Dieser starke Staat aber kann nur der einheitliche ungarische Nationalstaat sein. Unsere Bestrebungen sind daher vor Gott und der Welt legitim, die legitimsten. Es leidet keinen Zweifel, daß sie auch zur Geltung kommen werden. Und je legitimer diese Bestrebungen sind, die Niemanden schädigen und Jedermann schützen, desto mehr rückt unsere Pflicht in den Vordergrund, die ungarische Kultur nach Möglichkeit zu verbreiten. Das ist das Glaubensbekenntnis des Transdanubischen Kulturvereins, darin liegt die große Mission der ungarischen Kultur. (Stürmischer Beifall und Olfenrufe.) Jede derartige Institution hat die Aufgabe, das Interesse und die Teilnahme am öffentlichen Leben wege zu erhalten und zu pflegen. Nur so darf man hoffen, daß die heute so verworrenen ungewissen Verhältnisse allmählich ruhigeren, konsolidierten Zuständen weichen werden. Die Arbeit, die vor uns liegt, sei eine geräuschlose, aber umso intensivere und Jedermann muß auf seine Weise daran teilnehmen. Wir sind hieher gekommen, um Sie in dieser Arbeit zu unterstützen, um Begeisterung in Ihren Herzen zu entfachen, und mir verlassen Ihre Stadt mit dem beruhigenden Bewußtsein, daß die Lehren, die wir verkünden, hier längst Wurzel gefaßt haben. Empfangen Sie hiefür im Namen des Transdanubischen Kulturvereins meinen innigsten Dank. (Lebhafte Olfenrufe.)

Auf Antrag des Schumpfektors Georg Vdrienczy wird die Rede Széll's ins Protokoll aufgenommen. Sodann unterbreitete Generalsekretär Dr. Oskar Fodor den Jahresbericht, worauf Kassier Julius Baranfi in das Budget vorlegte. Hierauf wurden die Mitglieder des Präsidiums und die Funktionäre mit Akklamation wiedergewählt.

Markgraf Eduard Pallavicini dankte in wirkungsvoller Rede für die Wahl. Auch Magnatenhausmitglied Eugen Rákosfi dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen seinen Dank ab.

Der evangelische Bischof Franz Gjurácz trat in längerer Rede für den sozialen Frieden ein, worauf Ehrenpräsident Koloman Széll mit einigen herzlichen Worten die Sitzung schloß.

Nach der Generalversammlung begab sich ein Theil des Publikums in langer Wagenreihe nach dem Elisabethgarten, wo ein Banket zu 300 Gedecken stattfand. Als Erster erhob sich hier Koloman v. Széll, um einen Toast auf den König zu sprechen. Der Trinkspruch entfielte begeisterte Olfenrufe. Als diese verklungen waren, sang das Publikum den „Himnusz“ und den „Szózat“. Es sprachen dann noch Obergespan Dr. Bán, Bürgermeister Koloman Tópler, Vizegespan Anton Hajás, Magnatenhausmitglied Eugen Rákosfi, reformierter Bischof Gabriel Antal, Abgeordneter Andreas Czizmazia, der frühere Obergespan Aurel Sarközy u. v. A. Nach dem Banket traten die Gäste mittels Sonderzuges die Heimreise an.

### Verfassungen.

Gestern fanden in der Hauptstadt mehrere Versammlungen statt.

In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums hielt Vormittags das Freie Gymnasium in der Akademie seine XV. ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Ehrenpräsident Ministerpräsident Alexander Bekerele, der die Generalversammlung mit einer Rede eröffnete, in welcher er ausführte, daß die nächste Aufgabe des Vereins die Ausbreitung seiner Thätigkeit in der Provinz sei. Die diesjährigen Bemühungen unserer eigenen Delegierten müßten sich auf sporadische Fälle beschränken, da eine regelmäßige Entsendung von Vertretern mit bedeutenden Geldopfern verbunden wäre; außerdem sind aber unsere Fachreferenten stark in Anspruch genommen. Außer der Vermehrung der Fachvorträge haben wir uns auch andere Ziele gesetzt. Aus diesem Grunde schufen wir unseren Schwesternverein, die Elisabeth-Volkssakademie, die, im Dienste der allgemeinen Bildung stehend, dem großen Publikum zur Verfügung steht. Die Rede des Ehrenpräsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hierauf unterbreitete Sekretär Dr. Friedrich Fellner den Jahresbericht, der autogedreht wurde, worauf Dr. Joltán Ferenczy eine Vorlesung über öffentliche Bibliotheken in Amerika hielt. Es folgte die Erledigung interner Vereinsangelegenheiten und zum Schlusse die Wahl der Funktionäre. Es wurden gewählt: zum Präsidenten: Georg Foaanonovicz; zu Vizepräsidenten: Dr. Bernhard Mlerander, Dr. Eugen Gál, Dr. Stephan Hegedüs, Dr. Loránt Hegedüs, Nikolaus Konkoly-Hegye, Alexander Pálly, Dr. Vinzenz Wariha und Gräfin Vilma Hugonnay.

Zu früheren Abgeordnetenhaus fand gestern die Generalversammlung der Elisabeth-Volkssakademie statt. Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten Dr. Stephan Hegedüs verlas Vizepräsident Alexander Pálly den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die Bibliothek 7494 Werke, die Mitgliederzahl 6173 beträgt. Hierauf wurde das Ergebnis der voracsten Wahlen in das Präsidium ver-

kündigt. Mit einem Vortrage Dr. Adolf Lenk's über Argentinien schloß die Generalversammlung.

Der ungarische Landes-Antialkoholverein hielt unter dem Vorsitz Dr. Julius Szalkay's seine diesjährige Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden hielt Dr. Leopold Büchler eine Gedenkrede über Dr. Arpad Thewrewt, den eigentlichen Initiator der Antialkoholbewegung. Nach Unterbreitung des Jahresberichts durch den Sekretär Georg Molnár referierte Zacharias Szalontay über den Kampf der Arbeiter gegen den Alkoholismus. Dr. Paul Szóts brachte den Antrag ein, den hauptstädtischen Magistrat zu ersuchen, daß die Wirtschaftshäuser und Branntweinjerkten an Sonntagen gesperrt werden. Die zum Schlusse vorgenommenen Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Dr. Julius Szalkay; Vizepräsidenten Dr. Leopold Büchler und Zacharias Szalontay; Sekretäre Georg Molnár und Ludwig Gesty; Kassier August Martos.

Der Budapest Josephstädter Klub hielt Samstag seine ordentliche Generalversammlung. Den Vorsitz führte Präsident Eugen Csákar, der in seiner Eröffnungsrede die Thätigkeit des Klubs schilderte. Sodann unterbreitete Generalsekretär Dr. Joseph Rijs den Jahresbericht, Rechnungskontrolleur Andor Böhm den Jahresbericht und Kassier Samuel Nczéld den Kostenvoranschlag. Sämtliche Unterbreitungen wurden zur Kenntnis genommen und der Direktion das Abolutorium erteilt. Der Stadtrichter Anton Novelly wurde zum Ehrenmitglied, Universitätsprofessor Dr. Geza Hainis zum Vizepräsidenten gewählt.

Der ungarische Haushaltungsschulverein hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung, in der Baronin Ernst Dániel den Vorsitz führte. Sekretär Dr. Joseph Kell unterbreitete den Jahresbericht, der einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Zur Vizepräsidentin wurde Frau Dr. Ladislaus Késh gewählt.

Der Landesverband der ungarischen Zeitungsherausgeber hielt gestern unter Vorsitz Simon Zilahy's eine Ausschlußsitzung. Nach Unterbreitung der Rechnungsabschlüsse und des Kostenvoranschlags wurde zur Förderung der Interessen des Vereinsorgans ein aus den Mitgliedern Joseph Mész, Alexander Lendvai, Eigmund Lenkei und Desider Zilahy bestehendes Komitee gewählt. Der Sekretär Joseph Mész und der Rechtsanwalt Dr. Alexander Márton referierten über die Thätigkeit des in Angelegenheit der Regelung des Intelligenzwezens eingesetzten Siebener-Komitees. Der Ausschluß acceptierte die festgestellten Normen und wird auf dieser Grundlage mit den Provinzialblättern und den Eigentümern der Annoncenbureau ein Uebereinkommen zu treffen beabsichtigt sein. Schließlich wurde beschlossen, die 10. Jubiläum-Generalversammlung am 28. Juni in Sopron abzuhalten.

### Auffeherregender Doppelmord.

Maler Steinheil und seine Schwiegermutter ermordet.

Paris, 31. Mai.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden der bekannte Porträtmaler Adolphe Steinheil und seine Schwiegermutter Madame Jappyn in ihrer Wohnung von Einbrechern erdroffelt. Die Gattin des Malers, Frau Steinheil, wurde verwundet.

Das Ehepaar Steinheil bewohnte in der Rue Baughard, nahe dem Luxembourg, ein kleines, in einem Seitengäßchen gelegenes Palais. Sonntag, Früh 6 Uhr, hörten die Bewohner des Gäßchens vom Fenster des Hauses die verzweifelten Hilferufe des Ateliervedners, der schreckensbleich am Fenster stand. Sicherheitswachen begaben sich in die Wohnung, wo sich ihnen ein schreckliches Schauspiel darbot. Im Korridor des ersten Stockwerkes fand man den Maler Steinheil auf den Knien, den Körper nach rückwärts geneigt, die Hände auf den Rücken krampfhaft zusammengeschlossen, am Halse einen dünnen Strick, mit welchem er erdroffelt worden war. Im Schlafzimmer fand man auf dem Bette die Leiche der Schwiegermutter Madame Jappyn. Die Frau war gleichfalls mit einem dünnen Bindfaden erdroffelt worden. Die Mörder hatten ihr mit einem Knebel aus Watte den Mund verstopft, um sie am Schreien zu hindern. Aus dem Nachbarzimmer kamen die Schreier- und Hilferufe der Frau Steinheil. Die Gattin des Malers, eine Frau von 37 Jahren, wimmerte hier vor Schmerz. Die Mörder hatten sie an ihr Kupferbett festgebunden. Um den Hals hatte sie einen dünnen Strick. Ein Knebel aus Watte verschloß auch ihr den Mund. Durch die Watte stieß Blut aus dem Munde. Es war ihr gelungen, den Knebel theilweise aus dem Munde zu stoßen. Sie hatte eine Strangulierungsjurche am Halse. Die Frau dankt ihr Leben dem Mitleid des Mörders. Es wurde konstatiert, daß der Tod Steinheil's und der Madame Jappyn vor mehreren Stunden eingetreten sei. Steinheil war ein bekannter Maler. Er und seine Frau haben sich der Freundschaft Felix Faure's erfreut. Kurz vor dem Tode Faure's hatte Steinheil das Porträt des Präsidenten gemalt, das im Jahre 1898 im Salon ausgestellt wurde. Wie die polizeilichen Nachforschungen ergaben, sind die Mörder zwischen Mitternacht und 1 Uhr mittels Nachschlüssels in das Privathotel des Malers eingedrungen. Sie glaubten offenbar, das Haus leer zu finden. Die Familie sollte nämlich nächster Tage auf ihr Landhaus in Bellevue bei Reudon nächst Paris überheben. Es wurde festgestellt, daß die Mörder nach dem Betreten des Hausflurs zunächst in das Schlafzimmer der Frau Steinheil eindrangen.

Frau Steinheil hat trotz ihrer großen Schwäche dem Untersuchungsrichter Leydet folgende Schilderung des Herganges geben können. „Ich wurde, während ich im tiefsten Schlafe lag, von drei Männern und einer Frau überfallen, welche sich auf mich warfen. Während ein Mann mich mit dem Revolver bedrohte, banden die anderen mich fest und schnürten mich ans Bett an. Einer der Verbrecher, welcher mich offenbar für die Tochter meines Mannes hielt, sagte: „Dein Vater hat im vorigen Monat eine Ausstellung und einen Verkauf von Bildern hier im Hause veranstaltet. Wo ist das Geld?“ Mit dieser Ausstellung und dem Verkaufe hat es seine Richtigkeit. Ich bezeichnete die Schublade einer Kommode, welche sich in meinem Zimmer befindet. Indessen rief die Frau ihren Genossen zu: „Macht sie doch kalt! Weßhalb wollt Ihr sie schonen?“ Trotz meiner Angst sprappte mich die mir bekannt klingende Stimme, und ich glaubte in dieser Frau ein ehmaliges Modell meines Mannes wiederzuerkennen.

Gegenüber den von verschiedenen Seiten verbreiteten Gerüchten, daß die Ermordung des Malers Steinheil und der Frau Jappyn auf einen Racheakt oder gar auf ein Eiferjudtsdrama zurückzuführen sei, erklärt Sicherheitsdirektor Hamard, er sei fest überzeugt, daß es sich ausschließlich um einen von Einbrechern verübten Mord handle. Samstag habe Steinheil eine größere Geldsumme in der Bank behoben und bei seiner Heimkunft seiner Frau erzählt, daß ihm zwei übel aussehende Individuen ins Haus nachgegangen seien. Er bedauere, daß er das Geld nicht mehr in Sicherheit bringen könne.

### Sport.

#### Das ungarische Traber-Derby.

Budapester Trabrennen.

— Vierter Tag. —

Budapest, 1. Juni. Die Erwartungen, die von den leitenden Persönlichkeiten des ungarischen Traberports an den gestrigen Tag geknüpft wurden, sind ganz in Erfüllung gegangen. Die nach Tausenden zählenden Freunde dieses Sports hatten sich vollzählig eingefunden — die Tribünen, Logen waren ausverkauft und das Parterre überfüllt — dabei ein herrlicher Tag, anregender, mitunter aufregender Sport. Das ungarische Traber-Derby, welches noch immer nicht genug munifizient dotiert ist, fiel — wie es nach dem Ausgang des österreichischen Traber-Derbys nicht anders zu erwarten war — an Mr. Winans' vierjährigen Hengst „Willy“, welcher in Wien im Derby der Zweite nach „Grete II.“ war. Ein sehr schönes Rennen lief — und dies ist als stolzer Erfolg der ungarischen Zucht zu bezeichnen — des Fußtaberrenner Gestüts „Imperator“, der hauptsächlich in der dritten Runde vortrefflich ging. Er wäre auch dem Sieger gefährlich gewesen, wenn er nicht nach dem Start mehrere Fehler gemacht hätte. „Daisy“ hielt sich lange wacker und stritt zwei Runden hindurch Gurt an Gurt mit „Willy“, der sich jeden Zoll Avance schwer erkämpfen mußte. Als die Richterloge zum zweiten Male passiert war, konnte „Daisy“ die scharfe Race nicht mehr mitmachen und fiel zurück. Im „Féltoronyer Preis“ versagte der Favorit „Feri“ — des Kamendiner Gestüts „Casterhill“ — welches gleich voran war — passierte siegreich das Ziel, ein Sieg, der den Contremineuren elffache Quoten brachte. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. „Vigadó-Rennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2625 Meter.) Wienerwalder Gestüts „Diogene“ (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.9 Sek., „Ritty“ (Capovilla) Zweites, „Variton“ (Armstrong) Drittes. Es liefen noch: „Bantó“, „Demokrat“, „Nikolo“, „Cirkusmadel“, „Alga“ und „Fero“. Totalisateur 10: 94, Plakwetten I. 20: 58, II. 20: 57, III. 20: 89.
2. „Direktoriums-Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 2240 Meter.) Dr. Hennoch's „Bluff“ (Reefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.1 Sek., „Soci“ (Bronn) Zweites, „Pompás“ (Capellari) Drittes. Es liefen noch: „Hemp Hurd“, „Suzsa“, „Carrie Simmons“ und „Aufpasser“. Totalisateur 10: 127, Plakwetten I. 20: 36, II. 20: 31, III. 20: 26.
3. „Benczellöer Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Fußtaberrenner Gestüts „Indiana“ (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 Sek., „Kontrás S.“ (Ederer) Zweites, „Erzsi“ (Swizer) Drittes. Es lief noch: „Erin“. Totalisateur 10: 20, Plakwetten I. 20: 28, II. 20: 37.
4. „Ungarisches Traber-Derby.“ (Preis 15,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) L. Winans' „Willy“ Erstes, Zeit: 1 Min. 31.1 Sek., „Imperator“ (Capovilla) Zweites, „Pepus“ (Bronn) Drittes. Es liefen noch: „Daisy“, „Lion Turner“ und „Rejerve“. Totalisateur 20: 21, Plakwetten I. 20: 35, II. 20: 88.
5. „Féltoronyer Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Kamendiner Gestüts „Casterhill“ (Baumgartner) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.5 Sek., „Sir Potential“ (Capovilla) Zweites, „Lord Kancelot“ (Ederer) Drittes. Es liefen noch: „Er Libris“, „Erzsieta“, „Mollig“, „Feri“ und „Pepsi“. Totalisateur 10: 117, Plakwetten I. 20: 36, II. 20: 31, III. 20: 26.
6. „Kajsaer Preis.“ (2600 Kronen, Distanz 2230 Meter.) J. Brown's „Daraban“ (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.4 Sek., „Sieß B.“ (Ederer) Zweites, „Marcsi“ (Pffilanti) Drittes. Es lief noch: „Cyprienne“. Totalisateur 10: 36, Plakwetten I. 20: 37, II. 20: 40.
7. „Weißpänniges Herrenfahren.“

(Preis 3000 Kronen, Distanz 5500 Meter.) Mr. Blad's "Freilla", "Esangó" (Pflant) Erste, Zeit: 1 Min. 46 Sek., "Robitor", "Erlaufthal" (Baron Stephan Sennnen) Zweite, "Rezer", "Fruska" (Csapo) Dritte. Es liefen noch: "Baza", "Janreja", "Lotty", "Pearl Simons" und "Attila", "Fényes". Totalisateur 10: 43, Platzwetten I. 20: 49, II. 20: 28.

Wiener Rennen.

Sechster Tag.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen ergaben folgende Resultate:

- 1. "Dampfschiffrennen." (Preis 5000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) A. Dreher's "Kaviante" (Bivian) Erste, B. Maunier's "Palma" (Wirtenruth) Zweite, L. Novotny's "Mignonne" (Miles) Dritte. Diese liefen. Nach Kampf mit fünf Viertellängen gewonnen, nach sechs Längen das Dritte. Totalisateur 10: 28.
- 2. "Mennen der Zweijährigen." (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's "Remes" (Krouzil) Erste, N. Szemer's "Mies" (Fuhák) Zweite, A. Dreher's "Kaspberg" (Aulin) Dritte. Es liefen noch "Grammaire", "Rohobud", "Nefna" und "Dabas". Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach Kopflänge Dritte. Totalisateur 10: 20, Platzwetten I. 20: 24, II. 20: 27, III. 40: 29.
- 3. "Verkaufsrennen I. Klasse." (Preis 4000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Mr. Lincoln's "Stromboli" (Guttman) Erste, R. Zombory's "Hija" (Heid) Zweite, Baron N. Rothschild's "Suhancs" (Pratt) Dritte. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach 15 Längen Dritte. Totalisateur 10: 17.
- 4. "Metropole-Preis." (20,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Graf F. Esterházy's "Stirestein" (Blades) Erste, Graf L. Trauttmansdorff's "Sleinka" (Krouzil) Zweite, A. Dreher's "Velle Alliance" (Aulin) Dritte. Es liefen noch: "Regina", "Saknos", "Lemeraire", "Baff", "Diktator" und "Chenapan". Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach drei Viertellängen Dritte. Totalisateur 10: 60, Platzwetten I. 20: 37, II. 20: 30, III. 20: 49.
- 5. "Handicap." (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) R. Geiff's "Dinom-Danom" (Aulin) Erste, L. Novotny's "Ovidius" (Tara) Zweite, Anton Dreher's "Macaraca" (Bivian). Es liefen noch: "Memento", "Wosges", "Miltiad", "Boccaccio", "Jemerös", "Ridolfi", "Royal Rose", "Sixty". Nach hartem Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach vier Längen Dritte. Totalisateur 10: 136, Platzwetten I. 20: 81, II. 20: 116, III. 20: 50.
- 6. "Reichenauer Hürdenrennen." (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Baron S. Uchtritz's "Perone" (Fejes) Erste, Graf Scharny's "Gren Tid" (Fürst) Zweite, Fürst Morouzi's "Why?" (Schejbal) Dritte. Es liefen noch: "Lamballe", "Soros", "Goldberol", "Comme qui dirait", "Korpphæ". Nach hartem Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Dritte. Totalisateur 10: 196, Platzwetten I. 20: 53, II. 20: 35, III. 20: 53.
- 7. "Verkaufshandicap." (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Anton Dreher's "Raganza" (Aulin) Erste, Baron Gustav Springer's "Petronella" (Tara) Zweite, Ludwig Egedi's "Jorio" (Miles) Dritte. Es liefen noch: "Glemér", "Maczó", "Magas", "Profop", "Tartsd magad", "Most", "Sor". Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach einer Länge Dritte. Totalisateur 10: 54, Platzwetten I. 20: 60, II. 20: 54, III. 20: 69.

Budapester Trabrennen. Für das morgen, Dienstag, 2. d., stattfindende fünfte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. "Palotaer Preis." (2400 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 9 Unterschriften. — 2. "Parnóer Preis." (1700 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 6 Unterschriften. — 3. "Sunshandicap." (Preis 2500 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 6 Unterschriften. — 4. "Majthényi-Preis." (2500 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 5 Unterschriften. — 5. "Tatra-Rennen." (Preis 3000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 7 Unterschriften. — 6. "Stadt-Handicap." (Preis 1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 18 Unterschriften. — 7. "Zweispänniges Herrenfahren." (Preis 2500 Kronen, Distanz 6000 Meter.) 15 Unterschriften.

Athletik. Der Budapesti Egyetemi Atlétikai Club veranstaltete gestern auf der Lágymányosi Sportbahn ein Meeting, bei welchem drei neue Landesrekorde geschaffen wurden, von denen derjenige Kócsán's (Papaer Kollegium) im Gernersen mit 54 Meter 75 Cm. der interessanteste ist. Edmund Bodor (Póstások) verbesserte seinen Rekord im Laufen über eine englische Meile um weitere 9 Sekunden auf 4:34 1/2.

Fußball. Die gestrigen Wettspiele vermochten an dem bereits feststehenden Resultate des diesjährigen Meisterschaftsbewerbes nichts mehr zu ändern. Die Mitglieder des Ujpesti Torna-Egyesület besiegte die Mannschaft des Budapesti Atlétikai Club nach hartem Kampfe 1:0 auf dessen eigener Bahn, so daß nun BAK und Fővárosi Torna Club als Letzplacirte der I. Klasse mit den beiden bestplacirten der II. Klasse einen Klassifikationskampf austragen haben werden. — In Wien trug Ferencvárosi Torna Club gegen S. R. Rapid ein Match aus und bestärkte den Ruf als beste ungarische Mannschaft durch das Resultat von 4:2.

Schülerturnfeste. Die gestern auf der Millenniums-Turnierbahn und auf der Margarethen-Insel stattgefundenen Schülerturnfeste nahmen einen gelun-

genen Verlauf. Besonders erfolgreich war das Turnfest der hauptstädtischen Bürgerschulen auf der Millenniums-Turnierbahn, an welcher fast 2000 Schüler theilnahmen. Der imposante Aufmarsch und die von den gleich kostümirten Schülern auf Kommando gleichzeitig ausgeführten Freiübungen machten einen großartigen Eindruck. Es wurden noch Ringturnen und Spiele vorgeführt, sowie athletische Konkurrenzen abgehalten, die durchwegs befriedigendes Resultat ergaben. Das auf der Margarethen-Insel abgehaltene Turnfest der Diner Gymnasien war bescheidener, da an demselben kaum 1600 Schüler theilnahmen, doch gelang auch dieses Fest auf das vorzüglichste.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Nationaltheater.) In der Reihe der Darsteller aus der Provinz, die von direktoraler Herablassung oder Umsicht zu den üblichen Sommergastspielen im Nationaltheater berufen wurden, lernten wir heute zu unserer angenehmen Ueberraschung einen sehr interessanten jungen Künstler kennen. Einen Herrn Edmund Bodonyi, der es wagte, sich in der Rolle des Shylock vorzustellen. Wir würden den jungen Mann auf das eine Probegastspiel hin schlanke an das Nationaltheater engagiren. Herr Bodonyi offenbarte zunächst eine Meisterschaft des Sprechens, wie sie nur unsere Besten besitzen. Jedes Wort verständlich, der Accent sorgfältig abgemessen, die Perioden klar gegliedert, der Sinn jedes Satzes klar herausgehört. Aber der junge Künstler vermochte darüber hinaus auch eine fesselnde individuelle Charaktergestaltung zu bieten. Sein Jude war der Fanatiker der Rache; bei den Mittheilungen Tubal's von dem Zusammenbruch Antonio's gab dieser Shylock seiner häßvollen Freude in prächtigen Gestalten der Leidenschaftlichkeit Ausdruck, ohne zu naturalistischen Liebertreibungen Zuflucht nehmen zu müssen. Die Gerichtsszene, so scharf pointirt auch die Rede Klang, so wirkungsvoll auch der Zusammenbruch Shylock's angedeutet war, hätte zuweilen stärkere Lichter vertragen. Herr Bodonyi fand lebhaftesten Beifall und konnte nach den Abschüssen für vielfache stürmische Hervorrufe danken. Aus dem übrigen Ensemble ragten die Herren Gabányi und Rózsahégyi thurnhoch hervor.

\* (Gastspiel des Berliner Theaters.) Den Schlachtruf, den der zwanzigjährige Schiller gegen alles Bestehende seines "tintenkledenden Säkulums" ausgestoßen hat, ist hierzulande seit nahezu einem Vierteljahrhundert nicht gehört worden. Als die Berliner Künstler heute nun Schiller's "Die Räuber" aufführten, fand er mächtigen Widerhall. Der Schrei kam freilich jetzt nicht mehr aus dem genialsten aller Anfängerwerke, sondern von der Bühne herab, wo eine traumhaft schöne Inszenierung Alles bedeckte, was in dem Werk an Unreife, Unmöglichkeit und an Unkenntniß von Leben und Menschen steck. Diese Inszenierung ist der Gipfel der Illusionserzeugung und weiß das Pittoreske mit dem Schauerlich-Romanischen virtuos zu mengen. Das impetuoze Draufgehen in der Szene der Befreiung Keller's und der Ausbruch des Räuberlagers zum Rachezug hatte das Aufregende und den Bewegungsreichtum einer modernen Wildwest-Szenerie. Sie wirkten auf das in der Glühhitze bis Mitternacht ausharrende Publikum zündender als alle bisherigen Regiehaten Reinhardt's, der den stürmischen Hervorrufen nunmehr keinen Widerstand leisten konnte und mit den Protagonisten der Aufführung: Schildkraut (alter Moor), Heinrich (Karl) und Moissi (Franz) unzählige Male vor den Vorhang gebuhelt wurde. Die größtangelegte Einzelarbeit ist die Moissi's, der anstatt des konfuzierten Theaterbühewichts von früher einen psychopathisch begründeten Franz von moderner Beleuchtung gibt. Der Wahnsinn spielt immer in den unheimlichen jungen (!) Augen dieses Franz, der eigentlich ein durch den Oswald Ibsen's durchfiltrirter Franz ist. In der Wirkung kam er derjenigen nahe, die seinerzeit die Gynoldt mit ihrer Antigone geübt hat. Der Darsteller des Karl, Herr Heinrich, ist keiner von den Klasterhelden. Er besitzt auch nicht das Imponirende einer großen Persönlichkeit, die Massen zu beherrschen vermag, aber er gewinnt den Zuhörer mit den Tönen echter Zuerlichkeit, in die sich besonders bei den klagenden Lauten ein Thränen tropfen stiehlt, dem sich dann die Herzen öffnen. Schildkraut's alter Moor zieht die bekannte Schlottergestalt aus dem nassen Jammer der Tradition in das Bereich packenden Menschenthums. Das Publikum war ergriffen von der Gewalt der Inszenierungsschönheiten und der Einzelkunst, die es erhielt. Das Haus war nur zur Hälfte besetzt, aber bei der Wiederholung werden sich die Kenner im Theater einfinden. Denn ihrer harzt eine ästhetische Freude, die sich der wirklich Genußfähige nicht schuldig bleiben darf.

\* Karl Goldmark hat aus Anlaß der Aufführung des "Wintermärchen" dem Leiter der Vorstellung, Kapellmeister Desider Márkus, aus Abbazia sein Bild mit dem folgenden Briefe zugesendet:

Lieber Freund! Empfangen Sie dies kleine Zeichen meines großen herzlichen Dankes für die Liebe, die Sorgfalt und auch Intelligenz, mit der Sie mein Werk zu so schönem Erfolg gebracht haben. Der Dirigent ist nun einmal Mittelpunkt und Seele der Aufführung, und der Komponist bekommt bei den Proben diese Seele

jeden Augenblick zu spüren. Ich freue mich zu bekennen, daß ich die Gegenwart dieses künstlerischen Geistes, großer Erfahrung, Intelligenz und Liebe zur Sache auf das angenehmste und dankbare Herzens empfand. Empfangen Sie, lieber Freund, den innigsten Dank und Gruß Ihres ergebenen Karl Goldmark.

Der Direktor des Nationaltheaters schreibt einen Konkurs auf ein den ganzen Abend füllendes Drama aus der ungarischen Geschichte aus. Der Preis beträgt 2000 Kronen. Konkurrenzwerke sind bis 1. Februar 1909 bei der Direktion einzureichen. Das Resultat wird spätestens am 16. Juni 1909 publizirt werden.

Im Lustspieltheater bringen die Mitglieder des Berliner Deutschen Theaters morgen, Dienstag, Frank Wedekind's "Frühlingserwachen" zur Aufführung. Die weibliche Hauptrolle wird von Frl. Kamilla Gibensichus dargestellt. Mittwoch gehen das russische Schauspiel "Nju" und "Salome" in Szene.

Im Volksstheater tritt Frau Blaha noch zweimal, Mittwoch und Donnerstag, in "Nagy-mama" auf. Die Künstlerin hat von dem Direktor des Prager Nationaltheaters, Herrn Schubert, die Einladung erhalten, die Titelrolle des genannten Stückes bei der im Herbst erfolgenden tschechischen Premiere in ungarischer Sprache zu spielen. — Demnächst gelangt im Volksstheater Madách's dramatisches Gedicht "Az ember tragédiája" in der neuen Bühneneinrichtung Dr. Alexander Hevejs zur Aufführung.

Offener Sprechsaal.

"Kufeké". Allein

die Ernährung mit "Kufeké"-Kindermehl schützt die Kinder wirksam vor Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc. "Der Säugling", lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei H. Kufeké, Wien III.

Budapesttől 30 percze, jó karban és územben lévő, igen jól járódel-mező mészegő kemenczék olesón lekötöt mező 500 waggon köcsileg eladott mészszel, közbjött betegségek esetleg társ kerestetik. Kö-folytán azonnal átadó, zelebbi adatokkal szolgál Susitzky Ignác, Vácson.

November 1-re kiadó, esetleg augusztus 1-re olesón átadó modern urilakás: 5 utcai szoba, 1 hall, erkély, minden kényelemmel ellátva, list. V. ker., Bank-utca 7. szám.

Neue Musikschule. Am 10. Juni wird eine neue Musikschule eröffnet unter Leitung der diplomirten Klavierprofessorin F. Engel Rózszi. Außer des Schuljahres, welches vom 10. Sept. bis 10. Juni dauert, eröffnet die Direktion noch einen Ferien-Kurs vom 15. Juni bis 15. Sept., welcher gleichzeitig als Vorbereitung dient zur königl. Musikakademie. Das monatliche Gehneld ist für den Schularzt 12 K., für den Akademiatur 20 K. Einrichtungen sind in der Musikschule (Erzsed-tér 10, l. em.) vom 10. Juni täglich Vormittags von 10-12, Nach-mittag von 3-5 zu erziehen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER. Vollkommenstes natürliches ABFÜHRMITTEL.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Wahlen in Serbien.

Belgrad, 1. Juni. Bei den gestrigen Skupstina-wahlen wurden 81 Regierungsfanden, 46 Junggradikale, 16 Nationalisten, 8 Fortschrittler und ein Sozialdemokrat gewählt. In acht Bezirken sind Stichwahlen nothwendig. Die Wahlen verliefen in ganzen Lande in vollkommener Ruhe und Ordnung. Die Wahlbetheiligung war sehr stark. In Belgrad wurden drei Junggradikale und Finanzminister Pacsu gewählt.

Belgrad, 1. Juni. Der Ausgang der gestern stattgefundenen Skupstina-wahlen, bei denen die Regierungspartei nur 81 Mandate erlangte, wird von der serbischen Presse als Niederlage der Politik des Kabinetts Pafics beurtheilt. Die Niederlage sei umso größer, als die Regierung Pafics die Wahlen allein leitete und demnach über den gesammten Verwaltungsapparat verfügte.

Der Aufstand auf Samos.

Konstantinopel, 31. Mai. Der Wali von Salonichi, Reuf Pascha, der mit den Reformen in Samos betraut wurde, telegraphirt:

"Ich bin jetzt in Bathy angekommen und wollte ins Land gehen, um mit dem Fürsten von Samos zu konferiren und Informationen einzuholen. Da aber ein Theil der Bevölkerung der Stadt sich im Aufstande befindet und die Aufständischen sogar gestern Nachts auf den Kreuzer feuerten, wollte ich den Fürsten aufs Schiff beordern. Da aber sein Ausgehen gefährlich gewesen wäre, wurde beschlossen, zuerst an die nöthigen Punkte der Stadt Truppen auszuschießen. Ich hoffe, daß bis

morgen die Ordnung wieder hergestellt sein wird. Als ich mit Ismail Mahir Pascha auf der Kommando- brücke des Kreuzers sprach, wurde er von Aufständischen am Knie verwundet.

**Konstantinopel, 31. Mai.** Die türkischen Blätter veröffentlichen folgende Depeschen aus Samos vom 29. Mai:

Brigadegeneral Sadik Pascha telegraphirt: Die Insurgenten haben zum zweitenmal das Feuer eröffnet, welches bis Mitternacht dauerte. Die Flotte hat die Insurgenten aus ihren Positionen verdrängt und zerstreut. Sadik-Pascha telegraphirt weiter: Die Truppen sind gelandet. Die Insurgenten, welche gegen Ismail Mahir Pascha feuerten, werden verfolgt. Bis die Ordnung in den Städten wieder hergestellt ist, bleiben der Wali von Salonichi und sein Ablatus auf dem Kreuzer.

**Schiffskatastrophen.**

**Paris, 1. Juni.** Dem „Petit Parisien“ wird aus Brüssel gerücheltweise gemeldet, daß der Dampfer „Baterland“ der Red Star Line mit sechszehnhundert Passagieren an Bord in der Nordsee untergegangen sei. Bei Lloyd's ist eine Befragung des Gerichts bisher nicht eingetroffen.

**Cherbourg, 1. Juni.** An Bord des Transatlantischen Dampfers „Saint Louis“, der sich auf der Fahrt von New York nach Southampton befindet, erfolgte eine Kesselexplosion, bei welcher drei Mann der Besatzung schwere Brandwunden erlitten.

**Dover, 1. Juni.** Der aus Bilbao stammende Dampfer „Verneo“, von Rotterdam nach Barry unterwegs, und der englische Dampfer „Queenwood“, der sich auf der Fahrt nach Hamburg befand, sind nach hier eingelaufenen Nachrichten gestern Abends ungefähr vier Meilen von Dover entfernt im Nebel zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge wurden ernstlich beschädigt.

Der englische Dampfer „Loanda“ ist mit einem unbekanntem spanischen Dampfer auf der Höhe der Goodwin Sands zusammengestoßen. Die „Loanda“ lief, da sie eine Beschädigung im Rumpf erhalten hatte, sofort an den Strand, wo die Besatzung gelandet wurde.

**Paris, 1. Juni. (Fondsbörse.)** Die Börse verkehrte mit Ausnahme von französischen Renten, die von neuem erheblich im Kurse zurückgingen, in angeregter Haltung. Fremde Anleihepapiere waren insbesondere lebhaft und notierten höher, ebenso die meisten südafrikanischen Goldminen. Industrieaktien wiesen durchaus gute Behauptung auf. Der Schluß war ausgesprochen fest.

**London, 1. Juni. (Privat-Telegramm.)** [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 57 3/4 per Kasse, 58 1/4 per drei Monate; Zinn 127 per Kasse, 126 per drei Monate; Blei 12 3/4, Zink 19 3/4.

**Newyork, 1. Juni. (Fondsbörse.)** Kabellelegramm. Der Verkehr an der heutigen Börse wies zeitweilig ein sehr lebhaftes Gepräge auf. Günstige Londoner Tendenzberichte und die umfangreiche Beteiligungen seitens der Kommissionsfirmen führten zu allgemeinen Steigerungen. Nachmittags war die Stimmung erregt. Die Parissiers schritten zuletzt zu Deckungen. Schluß tendenz fest. London kaufte 15,000 Aktien. Umsatz 990,000 Stück.

**Newyork, 1. Juni. (Fondsbörse.)** Kabellelegramm. [Schluschkurse.] Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1 1/2% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.65 (485.50), Cable Transfers 487.50 (487.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 3/4 (515 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16 (95 1/16), Silber Bullion 53 (53), Northern Pacific 3% bond 71 1/2 (71 1/2), Atchafson Lopea and Santa Fe Com. 82 1/2 (80), Baltimore & Ohio Com. 91 3/8 (88), Canada Pacific 160 3/4 (158 3/4), Chesapeake and Ohio 44 7/8 (44), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 134 1/8 (130 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 25 1/2 (23 1/2), Erie Common Shares 23 1/4 (21 1/2), Illinois Centra 132 1/4 (130 ex), Louisville & Nashville 109 1/2 (105), Missouri Kansas and Texas Common 28 3/4 (26 1/2), Missouri Pacific 49 1/2 (47 3/8), Newyork Central Railway 105 (102 1/4), Newyork Ontario and Western 40 3/4 (39 1/4), Norfolk and Western Common Shares 63 3/4 (69 3/8), Northern Securities Com. 137 1/4 (—), Pennsylvania 122 1/4 (119 3/8), Philadelphia and Reading Com. 114 3/8 (111 1/2), Rockland Company 18 1/4 (16 3/8), Southern Pacific 87 (84 1/4), Southern Railway Com. 18 3/4 (16 3/4), Union Pacific 147 (141), Wabash Preference 23 3/8 (22 3/8), Amalgamated Copper Com. 75 1/4 (64 3/4), American Sugar Ref. Com. 130 1/4 (128), Anaconda Mining Comp. 43 1/4 (41 1/4), United States Steel Corp. 38 3/4 (37 1/4), United States Steel Pref. 102 3/4 (101 3/8). Umsatz 990,000 Stück.

Die eingeklammerten Kurse sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

**Der Kapitalist**

Budapest, 1. Juni.

**(Die Betriebseinstellung der hauptstädtischen Mühlen.)** Das Uebereinkommen der hauptstädtischen Mühlen hinsichtlich der zeitweiligen Einstellung des Betriebes ist mit dem heutigen Tage in Kraft getreten. Einige Mühlen haben den Betrieb schon vor einigen Tagen gänzlich sistirt; der heutige Tag bedeutet nur den letzten Termin, an welchem die Betriebseinstellung im Sinne des Vertrags unbedingt vor sich gehen mußte. Die Zeitdauer der Betriebseinstellung wurde bekanntlich mit mindestens 14 Tagen festgestellt, doch wird in den meisten Mühlen die Arbeit drei Wochen und vielleicht noch länger ruhen, da die Verhältnisse in der Industrie absolut keine Besserung erfahren haben. Der Mehlabfall bleibt andauernd ein ungünstiger, und die seit einigen Tagen eingetretene neuerliche Steigerung der Getreidepreise läßt bei der schlechten Konjunktur des Mehlgeschäftes eine nutzbringende Thätigkeit der Mühlen vollständig ausgeschlossen erscheinen.

**(Die Geschäftsstunden der Budapester Waarenbörse.)** Wir haben vor einigen Tagen berichtet, daß die Direktion des Börserathes beschloß, dem Plenum einen Antrag zu unterbreiten, laut welchem die Geschäftsstunden der Waarenbörse, welche bisher von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 5 Uhr Nachmittags währten, für die Zeit von 10 bis 1 1/2 Uhr eingeschränkt werden. Die Plenarsitzung des Börserathes fand heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Präsidenten Sigmund Kornfeld statt. Mit Rücksicht auf das von zahlreichen kleineren Agenten vorgelegte Ansuchen, die bisherigen Börsestunden beizubehalten, wurde beschlossen, vom 15. Juni angefangen bis Ende August die Geschäftsstunden für die Zeit von 10 bis 1 1/2 Uhr festzustellen. Gleichzeitig wurde beschlossen, in der Zeit zwischen 15. und 20. August eine Enquete abzuhalten, in welcher auf Grund der bis dahin mit der Neueintheilung der Börsezeit gemachten Erfahrungen darüber berathen werden soll, ob diese Neueintheilung endgiltig zu stabilisieren sei.

**(Die Kassenstunden der hauptstädtischen Geldinstitute.)** Das vor einigen Tagen abgeschlossene Uebereinkommen der hauptstädtischen Geldinstitute hinsichtlich der Reduktion der Kassenstunden ist mit dem heutigen Tage in Geltung getreten. An den Thüren der Institute wurden heute Plakate angebracht, mittels welcher dem Publikum bekanntgegeben wurde, daß die Kassen vom 1. Juni angefangen Vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr geöffnet seien. Thatsächlich wurden die Schalter heute um 1 1/4 Uhr geschlossen, der Effekt dieser Neueintheilung konnte jedoch heute noch nicht wahrgenommen werden, da der Ultimo und Monatsbeginn den Banken regelmäßig größere Arbeit bringt, so daß die Beamten von der verkürzten Arbeitszeit heute noch wenig profitieren konnten.

**(Von der Berliner Börse.)** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der erste Tag unter der Herrschaft des neuen Börsengesetzes wurde von der Spekulation zu einer scharfen Baissabewegung in Montanpapieren ausgenützt. Seit mehreren Monaten hatte man gerade unter Hinweis auf die Wiedereinführung des Terminhandels in Montanaktien eine kräftige Haufe ins Werk gesetzt, obgleich diese Bewegung durchaus keine sachliche Berechtigung hatte. Jetzt bleibt die industrielle Konjunktur in dauernem Rückgang und die rheinisch-westfälischen Industriellen sind die Ersten, welche ihre eigenen Papiere mit Behemung an die Börse werfen. Zu den effektiven Verkäufen treten jetzt die Blanco-Abgaben, welche der Contremine durch den wieder sanktionirten Terminhandel erleichtert werden. — Ein weiteres Berliner Telegramm meldet uns: Der heutige neuerliche Preisfall der Phönix-Aktien gab der Börse das Gepräge. Bei erregtem Verkehr fielen die Aktien perzentweise. Es kurbten über den Geschäftsgang des Unternehmens die verschiedensten Gerüchte. Die der Gesellschaft nahestehenden Banken beruhigten den Markt dahin, daß ausschließlich ungünstige Konjunkturen die Verschlimmerung der Situation des Unternehmens verursachten. Diese Versuche nützten jedoch nicht viel, da die Spekulation die Gerüchte gründlich ausnützte, wozu das neue Börsengesetz günstige Gelegenheit bot.

**(Berliner Finanzbrief.)** Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Bank von England hat ihren Diskont auf 2 1/2 Perzent ermäßigt, der Privatdiskont in London notirt 1 3/4 Perzent, in Paris ist der Satz für Diskontierungen auf 1 1/8 Perzent gemichen und in Newyork bleibt Geld außerordentlich

billig und flüchtig. Diese Verhältnisse bieten unsererseits durch die ungünstigen Berichte aus der Eisenindustrie stark verstimmt die Börse einen Hoffnungsstrahl, indem sie einen Ausblick auf leichtere Geldmarktsätze für den hiesigen Platz gewähren und auch für die künftige Diskontpolitik der Reichsbank einige Hoffnungen erwecken. Der Privatdiskont ist in Berlin auf 3 3/8 Perzent zurückgegangen. Die Nachrichten über die Lage der Montanindustrie haben sich in letzter Zeit erheblich verschlechtert, die Produzenten haben vielfach den Muth verloren, so daß die Ausichten recht pessimistisch beurtheilt werden. Wir müssen jedoch hervorheben, daß es sich nicht um eine industrielle Krisis handelt, sondern nur um eine Einschränkung des Bedarfs und der Unternehmungslust, die anhalten wird, bis durch sparsame Wirtschaftsführung wieder neue Mittel angehäuft sein werden, aus denen sich dann eine regere Thätigkeit wieder entfalten muß. Da die Bevölkerung Deutschlands fortdauernd im Wachsen und das deutsche Wirtschaftsleben im Ganzen gesund geblieben ist, so ist nicht zu zweifeln, daß die Konjunktur bald wieder eine aufsteigende Richtung einschlägt. Das Daniederliegen der Bauhätigkeit macht sich bereits fühlbar, da an vielen Orten Wohnungsmangel, an einzelnen Stellen auch Wohnungsnoth herrscht, es kann daher der Zeitpunkt für eine Belebung der Bauhätigkeit nicht allzufern sein. Auf dem Kohlenmarkt macht sich die Stockung beim Abfahre von Coakstohlen bemerkbar — die Zechen benötigen jedoch die augenblickliche Abschwächung des Geschäftes vielfach, um ihre Coakstufen umzubauen und für die Gewinnung von Nebenprodukten einzurichten, um so deren Ertragsfähigkeit zu heben. Diese Umbauten vorzunehmen war in der Zeit der Hochkonjunktur unmöglich gewesen. Die Börse war durch die matte Haltung der Eisenwerthe ungünstig beeinflusst. Der erheblichsten Kursrückgang haben Phönixaktien davongetragen, da die Ansicht besteht, daß die Dividende der Gesellschaft für das laufende Jahr nicht über 10 Perzent hinausgehen wird. Deutsche Fonds waren zu besseren Kursen in guter Frage, von ausländischen Fonds waren Russen begehrt und höher, auch Japaner und Chinesen wurden viel gekauft. — Von Eisenbahnen hielten sich Kanada auf günstige Centeaussichten fest, Baltimore erfuhr im Laufe der Woche eine Abschwächung; in Schiffahrtsaktien fand auf ungünstige Berichte über die Lage des Frachtgeschäftes ein erheblicher Rückgang statt. Auf dem Markt der Industriepapiere zog der Rückgang von Phönix auch die übrigen Kohlen- und Eisenwerthe in Mitleidenschaft. Im Kassenindustriestium waren die Umsätze nur geringfügig.

**(Gegen den Salzangel.)** In Folge der argen Erfahrungen des Vorjahres sieht der heimische Handel mit einer gewissen Angst der Gefahr des Salzangels im heurigen Jahr entgegen. In energischem und entschiedenem Tone gelangt diese Angst zum Ausdruck in den Jahresberichten sämtlicher inländischen Handels- und Gewerbekammern, welche gerade zu dieser Zeit dem Handelsministerium zukommen und deren auf den Salzangel bezughabende Theile über Verfügung des Handelsministers Franz Kossuth bringend dem Finanzministerium eingesandt wurden. — Dieselbe Angelegenheit veranlaßte auch den Landesverband der Spezerer- und Gemischtwaarenhändler, aus dem Kreise der heimischen Kaufmannschaft diesbezüglich informative Daten einzuholen. Aus den eingelangten Antworten ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die während der Herbstsaison der jüngstvergangenen Jahre in der Salzlieferung empfundenen miflichen Zustände sich heuer abermals erneuern werden, und daß in Folge der auf den Staatsbahnen heuer in noch erhöhtem Maße vorzunehmenden Bauarbeiten — selbst bei Voraussetzung einer nur mittelmäßigen Ernte — auch im Herbst des laufenden Jahres allgemein mit einem Waggonmangel gerechnet werden muß. Damit sich nun dieser Waggonmangel nicht, wie im Vorjahr, auch heuer zu einem wirklichen Salzangel im ganzen Landesverbande der Reichstagsabgeordnete Dr. Wilhelm Wáfony als Präsident des Verbandes an das Finanzministerium eine ausführliche Eingabe, in welcher er die Aufmerksamkeit des Ministeriums rechtzeitig auf den drohenden Salzangel lenkt und die Vollziehung der nöthigen Präventivmaßregeln, namentlich die Organisirung jener Reserve-Salzvorräthe an je mehr Plätzen des Landes urgirt, deren Zustandebingung seitens des Ministerpräsidenten Wekerle gelegentlich der in dieser Angelegenheit im Parlament erhobenen Reklamationen im In-

teresse der Vermeidung des Salz mangels zu wiederholtenmalen in Aussicht gestellt wurden.

(Gegen die ungarischen Industrie grü nungen.) In Anwesenheit der Minister Fiedler, Marchet, Gessmann und Der schatta hielt der Centralverband der Industriellen Oesterreichs gestern in Wien seinen ordentlichen Verbandstag. Nach einer Rede des Handelsministers Fiedler, in welcher er ausführte, daß der österreichisch-ungarische Ausgleich ein Werk ist, das für die österreichische Industrie von großem Vortheil ist, besprach Reichsrathsabgeordneter Dr. Licht den Ausgleich mit Ungarn und kritisiert die ungarische Industrieförderung. Er verweist auf die Denkschrift des ungarischen Handelsamtes und meint, daß mangels genügender Arbeitskräfte und Kapitals eine allzu große Konkurrenz dormalen nicht zu befürchten sei. Er warnt jedoch davor, daß die österreichischen Industrie und das österreichische Kapital sich auf die Schaffung der ungarischen Industrie werfen und die von der ungarischen Regierung ausgesteckten Lockmittel annehmen. Medner warnt die Regierung vor dem Nachgeben gegenüber dem agrarischen Einfluß bezüglich der Handelsverträge mit den Balkanstaaten und schlägt eine Kundgebung im Sinne seiner Ausführungen vor, welche einstimmig angenommen wurde.

(Verkehrshinderniß auf der Save.) Auf der bekanntlich bis Sissek schiffbaren Save hat sich vor Kurzem einige Kilometer weit von Sissek in der Kulpamündung eine größere Sandbank gebildet, welche die Passage der beladenen Schiffe vollständig verhindert, demzufolge in den letzten Tagen mehrere Dampfer mit Schleppladungen gezwungen waren, vor der Sandbank Anker zu werfen und unter Aufwand von beträchtlichen Kosten und Zeitverlust die Schiffs ladungen mittels Straßenfuhrwerks zur Caprager Ausladestelle zu streifen. Der Ungarische Kaufmännische Landesverband hat sich demzufolge mit einer dringenden Eingabe an den Ackerbauminister Darányi gewendet, in welcher der Verband darauf hinweist, daß ohne rasche Behebung ähnlicher Verkehrshindernisse die bis Sissek gesicherte Schiffbarkeit der Save bedeutend an Werth verliert und mit Rücksicht hierauf um sofortige dahingehende Verfügung des Ministers bittet, daß ein soeben in der Nähe von Sissek arbeitender ärarischer Bagger schleunigst zur Kulpamündung gestellt werde, wodurch die Freilegung des Wasserweges nach Sissek in fünf, sechs Tagen bewerkstelligt werden könnte.

(Der Außenhandel Ungarns.) Laut den vom centralstatistischen Amt veröffentlichten Daten hat sich unser Außenhandel in den Monaten Januar-April 1908 wie folgt gestaltet: Der Werth unseres Imports betrug in den Monaten Januar-April 498.6 Millionen Kronen, wovon aus Oesterreich 379.4 Millionen Kronen herrührten. In der gleichen Periode des Jahres 1907 betrug der Werth unserer Einfuhr 466.8 Millionen Kronen. Die Einfuhr ist daher im Vergleich zum Jahre 1907 um etwa 31.7 Millionen gestiegen. Bezüglich des Exports ergibt sich ebenfalls eine Abnahme. Derselbe belief sich in den Monaten Januar-April auf 431.7 Millionen Kronen, wovon 307.5 Millionen Kronen nach Oesterreich gingen. — Unsere Waarenbilanz schließt in den ersten vier Monaten des Jahres 1908 gegenüber dem ganzen Auslande mit einem Exportplus von etwa 66.9 Millionen und Oesterreich gegenüber mit einem Importplus von 71.9 Millionen Kronen ab. — Von Textilwaaren wurden in den Monaten Januar-April 1908 für 129.5 Millionen Kronen eingeführt, wovon auf Oesterreich allein nicht weniger als 126.8 Millionen entfallen. Bei dem Export erhielten wir für Mehl 49.4 Millionen Kronen (in derselben Zeit des Vorjahres 62.5 Millionen Kronen), davon aus Oesterreich 44.5 Millionen Kronen. Wir exportierten ferner an Weizen 20.6 (im Jahre 1907 33.7 Millionen), an Roggen 8.4, an Gerste 12, an Hafer 6.4, an Mais 18 Millionen Kronen (19.3 Millionen in den ersten drei Monaten des Jahres 1907). Die Ausfuhr von Schilch und Zuckerrüben stieg von 52.2 Millionen Kronen auf 62.7 Millionen. In dem Hafen von Fiume sind im April 1908 721 Schiffe, davon 662 beladen, eingelaufen. Im vierten Monat dieses Jahres betrug die Einfuhr per Mare in Fiume 2.382,986, die Ausfuhr 2.750,629. Im Vergleich zum Jahre 1907 hat die Einfuhr um etwa 189,000 Meterzentner abgenommen, die Ausfuhr um etwa 217,000 Meterzentner zugenommen. — Aus Wien wird telegraphirt: Nach dem statistischen Ausweis über den Waarenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn im Monat April 1908 betrug die Einfuhr aus Ungarn 84.2 Millionen Kronen, die Ausfuhr nach Ungarn 100.3 Millionen

Kronen. Für die Monate Januar bis einschließlich April 1908 ergibt sich der Werth der Einfuhr aus Ungarn mit 308.7 Millionen Kronen, der Werth der Ausfuhr nach Ungarn mit 390.2 Millionen Kronen. Die provisorische Handelsbilanz für die Monate Januar bis einschließlich April 1908 ergibt somit für Oesterreich ein Aktivum von 81.5 Millionen Kronen gegenüber einem solchen von 45 Millionen Kronen in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Regen und Hagel.) In den letzten 24 Stunden war das Wetter fast in ganz Ungarn heiter und warm; Regenmeldungen liegen nur vor aus Kecskemet mit 19 Mm. Niederschlagsmenge, Mór 21 Mm., Zólyom 23 Mm. und Bágbejtercze mit 6 Mm. — Ueber Kiszujfalás ging Samstag Nachmittags ein Hagel nieder, welcher an Kulturen und Kleinvieh großen Schaden anrichtete. Die Schlossen waren größer als Tauben eier und fielen etwa eine halbe Stunde lang. — In Zombor gab es gestern Nachmittags ein großes Gewitter mit Hagel. — Aus Szécsény wird uns telegraphirt: In Hegyalja-Mádverheerte ein großer Hagelschlag die Weingärten.

(Waldlizitation.) Aus Szécsény wird uns telegraphirt: Die für vorgestern aus geschriebene Holzabstoßunglizitation der ersten Szécsényer Floßhandels-gesellschaft, wobei die Abstoßungsrechte für den Kelemen-Nyirmezopataker Wald bei Maroschviz zur Versteigerung gelangen sollten, verlief resultatlos, da der Ausrufungspreis von 2,740,000 Kronen als zu hoch angesehen wurde.

(Gerabekung der deutschen Garnpreise.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Verband deutscher Industriellen ermäßigte Hessians um 13/10 Tarpaulings fine twilled um 2/10 per Quadratmeter und alle Garne um 3 Mark per 100 Kilogramm.

(Der Börserath) hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Sigmund Kornfeld eine Vollversammlung. Vor der Tagesordnung nahm der Börserath mit Dank zur Kenntniß, daß Börserath Berthold Herzmann eine Stiftung von 5000 Kronen zu dem Zwecke gemacht habe, daß von deren Zinsen ohne ihren eigenen Fehler verarmte Börsermitglieder unterstützt werden. Im Verlaufe der Tagesordnung ordnete der Börserath die Registrierung und Notirung der Aktien der Ungarischen Armeekorpsuniformungs-A.G. an; ferner sprach der Börserath aus, daß die von der Ungarischen Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft anstatt der alten, nur auf Kronen lautend emittirten, auch die auf Francs und Mark lautenden neuen Aktien mit den alten gleich lieferbar sind.

(Das Budapester Handelsgremium) hält am 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr, seine Generalversammlung.

(Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.G.) In der heute abgehaltenen Sitzung der Direktion wurde die vom Handelsminister genehmigte Bilanz pro 1907 endgiltig festgestellt. Es wurde beschlossen, in der für den 30. Juni einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, nach Abschreibungen im Betrage von 1,000,771 K. 54 H. und Zuweisung von 8542 K. 60 H. an den Reservefonds, aus dem nun verbleibenden Reingewinn von 418,655 K. 97 H. eine Dividende von 8 K. pro Aktie = 4 Prozent zur Vertheilung zu bringen.

(Die Ungarische Spiel- und Kunstgewerbfabrik-Aktiengesellschaft) hielt gestern ihre konstituierende Generalversammlung. Das Unternehmen hat die Werther'sche Erste ungarische Holz- und Maché-Spielwaarenfabrik in Bekéscsaba übernommen und wird dieselbe mit der Fabrikation von Metall- und Kunstgewerbeartikeln im großen Stil erweitern. In die Direktion der Fabrik wurden gewählt: Präsident Hofrath Prof. Edmund Szónás, Vizepräsident Abgeordneter Dr. Michael Szunyogh, zu geschäftsführenden Direktoren Ingenieur Stephan Komlósz und Hugo Werthher, zu Direktionsmitgliedern M. B. Mitz, Edmund Faragó, Salomon Abarbanell, Joseph Dittrich, in das Aufsichtskomite Paul Ney, Wilhelm Rothberg, Moriz Havas, Julius Kramer und Alexius Olley.

(Insolvenzen.) Der Eisenwaarenhändler Arthur Bácskai in Nagyvárád ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 90,000 Kronen die Geldschulden 20,000 K. Es wird ein außergerichtlicher Ausgleich angestrebt. — Aus Bukarest wird uns telegraphirt: Dem Tuchfabrikanten Mihai Hovespian in Bacau (Rumänien) wurde ein sechsmonatliches Moratorium bewilligt. Die Waarenschulden betragen 70,000 Francs, die

Höhe der sonstigen Passiven ist noch unbekannt Oesterreich-Ungarn ist betheiligt.

(Ungarisches Handelsmuseum.) Der Handelsminister betraute Herrn Emil Fodor mit den Agenden eines Korrespondenten des kön. ung. Handelsmuseums in Moskau und Herrn Emil Grünwald mit derselben Funktion in Marseille. Die Genannten waren in Ausland, respective Südfrankreich längere Zeit geschäftlich thätig, sind mit den dortigen Verhältnissen vertraut und haben die Aufgabe, auf den erwähnten Handelsplätzen die ungarischen Interessen wahrzunehmen und geschäftliche Relationen zu etablieren.

(Bewegung unter den Handwebern des Zwitter Bezirks.) In den letzten Tagen fanden, wie uns berichtet wird, in Zwitter und in Mährisch-Trübau stark besuchte Versammlungen der Hausweber (Heimarbeiter) statt, in denen Erhöhungen von 30 bis 40 Prozent der bisherigen Arbeitslöhne verlangt wurden. Die Weber sind bereits an die Arbeitgeber mit dieser Forderung herangetreten und haben ein Ultimatum bis 6. Juni gestellt.

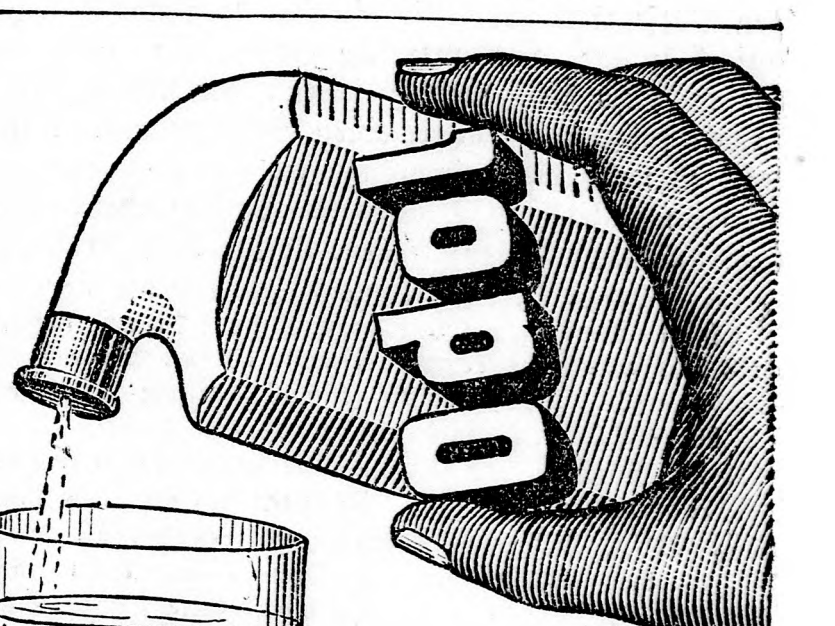
(Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monat Mai 1908 1,075,884 K., im selben Monat des Jahres 1907 1,016,827 K. eingenommen. Die Gesamteinnahme betrug vom 1. Januar bis 31. Mai 1. J. 4,510,083 K., die der gleichen Periode des Vorjahres 3,985,769 K.

(Die Budapester elektrische Stadtbahn-Aktiengesellschaft) hat im Monat Mai d. J. 523,061 K. eingenommen (gegen 498,674 K. in der gleichen Periode des Vorjahres). Vom 1. Januar d. J. an wurden zusammen 2,337,886 K. vereinnahmt gegen 2,135,940 K. im Vorjahre.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktiengesellschaft.) Der Stand am 31. Mai 1908 war folgender: Aktiva: Kassebestände 136,378 K. 64 H., Effekten 852,780 K., bedeckte Konto-Korrent-Forderungen 2,246,750 Kronen, Einlagen bei Geldinstituten 3,542,000 K., diverse Konti 266,346 K. 12 H., Totale 7,044,254 Kronen 76 Heller. — Passiva: Aktienkapital 1,500,000 K., Reservefonds 135,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 4,338,000 K., Giro-Kreditoren 738,399 K. 96 H., Arrangements-Kauttionen 93,480 K., diverse Konti 189,374 K. 80 H., Totale 7,044,254 K. 76 H.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G. Kinder- und Lebensversicherungsanstalt.) [Budapest, VI., Theresienring 40-42. Begründet im Jahre 1863.] Im Monat Mai 1908 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 1,658,700 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 1,377,900 K. ausgestellt. In versicherten Summen wurden 110,974 K. 84 H. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 31. Mai 1908 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 7,944,500 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 6,794,400 K. ausgestellt. Im laufenden Jahre wurden an versicherten Beträgen 651,378 K. und seit dem Bestande des Instituts 13,049,263 K. 91 H. ausbezahlt. Diese Anstalt befaßt sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämienätzen und vortheilhaftesten Bedingungen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ladislaus Karaguly, profok. Firma in Nagyvárád; Moriz Kovács, Kaufmann in Kiszujfalás; Israel Silberstein, Kaufmann in Jaworow; Jidor Laufer, Eisenhändler in Lemberg; Simon Epstein in Wien, II. Bezirk, Lilienbrunnengasse 5; J. Badjanu, Milic, Firma in Dubica; Charlotte Herzfelder, Modistin in Gyulafehervár; Felix Markuse u. Komp., profok. Firma in Wien, I. Bezirk, Fleischmarkt 8.



Die ausgezeichnete Wirkung des Dol beruht vornehmlich auf seiner Eigenthümlichkeit, sich in die höchsten Zähne und in die Mundschleimhäute einzusaugen und diese gewissermaßen zu imprägniren.

Man begreife das ungemein Wichtige dieser ganz eigenartigen Wirkungsweise des Dol:

Während also andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Dol stundenlang nach noch lange, nachdem man sich die Zähne gepulvert hat. Ueber diese Nachwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erweisen, haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Dol die Entwicklung der Gährungsprozesse im Munde verhütet und dadurch dem Verfall der Zähne entgegen gewirkt wird. Wer Dol konsequent täglich anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

London, 1. Juni. (Fondsbörse.) In Folge der anhaltenden Erleichterung auf den Geldmärkten wies die Börse wieder eine feste und lebhaftige Haltung auf.

London, 1. Juni. (Schluß.) Englische Consols 5 7/8, 4prozentige Rypien 63 1/4, japanische Rente 82 3/4, Spanier 94, 4prozentige ungarische Goldrente 94 3/4, Magdabont 1 1/16, Silber 24 1/16, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 104, Wiener Wechselkurs —, Chartered 16 1/2, East Rand 3.93, Randfontein 1.46, Randmines 6.34, De Beers 11 1/16, Canada Pacific 163 1/2.

New York, 1. Juni. (Schluß.) Baumwolle: in New York loco 11.30 (10.40), per Juli 10.08 (—), per September 9.93 (—), in New Orleans loco 11.50 (11.50); Petroleum: Standard White in New York 8.75 (8.75), Standard White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.75 (8.75), Rohe u. Brothers 9. (—), Mais per Juni (—) (—), rother Winterweizen loco 99 1/8 (99.50), Weizen per Juni (—) (—), per Juli 99 1/8 (98.75); per September 95 1/8 (—), per Dezember (—) (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/4 (6 3/4), per Juli 6.05 (—), per September 6.10 (—); Mehl Spring Wheat clear 4.10 (4.10); Zucker: 3.86 bis (3.89 bis —); Zinn: 28.20 bis 28.80 (28.25 bis 28.75); Kupfer: 12.75 bis 12.87 (12.75 bis 12.87). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 1. Juni. (Schluß.) Weizen per Juni 96. (—), per Juli 90.75 (90 1/2); Mais per Juli 68 1/2 (—), Schmalz per Juli 8.55 (8.52), per September 8.75 (—), Speck short clear 7.62 (7.56), Pork per September 12.97 bis (—) (—) bis (—). — Weizen und Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern des Schlusses sind der vorhergegangenen Geschäftswoche.

Verlosung.

Ungarische Hypothekbank. Bei der heute stattgehabten Verlosung der auf Kronenwährung lautenden 4prozentigen 65jährigen Pfandbriefe der Ungarischen Hypothekbank wurden nachstehende Nummern gezogen, und zwar: 8 St. à 10,000 K.: 661 1987 2381 2582 2408 2933 4336 4577; 5 St. à 5000 K.: 427 847 1376 2973 3336; 34 St. à 1000 K.: 1289 1474 1709 1861 1995 2061 2274 2428 2631 2668 2829 4308 6139 6140 6141 6142 6260 6274 6916 6917 7430 7511 7787 7788 7791 8598 8615 9029 9165 9850 10110 10230 10576 10705; 3 St. à 500 K.: 331 603 1065; 18 St. à 100 K.: 207 806 807 2064 2163 2441 3234 3240 3362 3900 3930 3931 3932 4007 4008 4087 4138 4145. — Bei der Verlosung der 50jährigen 4prozentigen Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen: I. Serie. 15 Stück à 2000 K.: 120 136 158 288 302 457 472 545 869 939 969 1008 1366 1387 1730;

64 St. à 1000 K.: 51 52 102 231 340 422 736 742 840 841 845 892 924 1010 1105 1117 1151 1411 1544 1551 1706 1707 1742 1782 1819 1840 1927 2044 2186 2269 2278 2317 2428 2595 2625 2732 2820 3010 3101 3170 3223 3294 3422 3526 3635 4058 4061 4155 4283 4406 4425 4438 4474 5128 5135 5517 5705 6108 6127 6178 6200 6207 6241 6547; 11 St. à 500 K.: 180 605 921 1482 1919 1971 2065 2146 2150 2151 2152. II. Serie. 8 St. à 10,000 K.: 222 434 508 876 879 903 985 1138; 4 St. à 5000 K.: 114 161 645 971; 9 St. à 1000 K.: 7830 7878 7897 7935 8014 8102 8247 9030 6924; 1 St. à 500 K.: 3289.

1864er Staatsloose. Unter den gezogenen nachfolgenden Serien 212 309 354 373 586 778 824 976 1169 1180 1196 1316 1357 1432 1446 1461 1485 1756 1767 1820 2047 2114 2162 2475 2477 2481 2487 2622 2720 2840 2849 2855 2868 2873 2887 3101 3310 3342 3420 3429 3582 3642 3725 3787 und 3879 gewonnen. S. 2873 Nr. 99 300,000, S. 2114 Nr. 37 40,000, S. 1316 Nr. 47 20,000 und S. 2840 Nr. 99, sowie S. 2873 Nr. 27 je 10,000 Kronen.

Wien, 1. Juni. (Ziehung der Türkenlose.) Der Haupttreffer von 300,000 Francs fiel auf Nr. 1380768, der zweite Treffer mit 25,000 Francs auf Nr. 1862949, je 10,000 Francs gewannen die Nummern 42380 und 867888.

Wasserstand.

Table with columns for Station, Centimeter, and direction. Lists water levels for various stations like Scharding, Donau, etc.

Erläuterung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 1. Juni 1908, 7 Uhr Morgens.

Das Luftdruckmaximum ist in die Gegend des Schwarzen Meeres gedrungen. In Europa ist das Wetter warm, überwiegend heiter und trocken. In Ungarn herrschte gestern überwiegend heiteres und

trockenes Wetter. Gewitterregen gab es nur in Recke-met und im Nordwesten. Die Temperatur ist hoch, dieselbe erhob sich bis Mittag zumeist bis 30 Gr. C. Das Maximum mit 34 Gr. C. war in Eszék, das Minimum mit 7 Gr. C. in Arvad. — Prognose: Es ist überwiegend heiteres, trockenes und sehr warmes Wetter zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Kősmárk, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 32°, das Minimum 17° Celsius.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

VITA QUELLE SOSKUT VASMEGYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich.

Budapester Börsenturse. 1. Juni. Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and company shares like Staatsanleihe, Bankaktien, etc.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 2. Juni 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 14

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 118.  
**Miss Hobbs.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta Jerome K. Jerome.  
 Edward Kingsearl Kürthy  
 Percival Kingsearl Dezső  
 Betty W. Molnár  
 Miss Susan Abbey Rákosi  
 George Jessop Rózsahegyí  
 Miss Farcy Váradi  
 Miss Hobbs Lánzy  
 Bands Kapitány Hatényi  
 Charles Ihasz  
 Jane Keczeri  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Magy. Kir. Operaház

(Ab. susp.)  
**T O S C A.**  
 Melodráma 3 felvonásban.  
 Zenéjét szerzte: Puccini  
 Tosca Flória Szamosy  
 Cavaradosi Mario Anthes  
 Báró Scarpia Mihályi  
 Angelotti Cesare Kornai  
 A sekrestyés Hegedűs  
 Spolitta Gábor  
 Eclairone Kárpát  
 Börtönőr Ney B.  
 Fészlornú Várady  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Vigszínház.

A berlini Deutsches Theater vendégládása:

## Frühlingserwachen.

(Tavaszi ébredés.)  
 Kindertragödie in 2 Akten von Frank Wedekind.  
 Melchior Gabor Földhammer  
 Moris Stiefel Hainrich  
 Ernst Röbel Sabo  
 Georg Pezzey  
 Robert Moissi  
 W. Bergmann Eibenschütz  
 Martha Bendorf  
 Thea Rothe  
 Ilse Eysoldt  
 Herr Gabor Stehrück  
 Frau Gabor Wangel  
 Frau Bergmann Kurz  
 Ina Müller Kupfer  
 Rector Sanftleben Pagay  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Népszínház-Vigopera.

**A nagymama.**  
 Énekes vigjáték 3 felvonásban.  
 Zenéjét szerzte: Máder R.  
 Szerény grófné Blaha L.  
 Márta Turhányi  
 Piroksa Della Donna  
 Báró Örkényi Horváth  
 Gróf Szerény Pázmán  
 Örkényi Kálmán Bálint  
 Koszta Kúrti  
 Lengőszerefná Marosi  
 Tódorka Szilárd Nagy  
 Kezdeté 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 3. Juni, „Hj. Barta Tamás“. (3. Ab. 114.) Donnerstag, 4. Juni, „A makranczos hölgy“. (3. Ab. 115.) Freitag, 5. Juni, „A bitoros“. (3. Ab. 116.) Samstag, 6. Juni, „Hamlet“. (3. Ab. 117.) Sonntag, 7. Juni, „A nézinduló“. (Ab. susp.)  
 Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch, geschlossen. Donnerstag, 4. Juni, „Bánk bán“. (Ab. susp.) Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag, 7. Juni, „Tannhäuser“. (Ab. susp.)

## FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.  
 Ab Mittwoch, den 3. Juni:  
**Parisiána-Abende.**  
 Zur Aufführung kommen: „In der Badewanne“, Schwank in einem Akt von Jules Ravertan. **Rudolf Oesterreicher** in seinen eigenen humoristischen Vorträgen. **Das starke Stück**, Schwank in ein Akt von Julius Horst. **Der Geldbriefträger**, Schwank in einen Akt von Emil und Arnold Golz.  
 Mitwirkende Hauptpersonen: Ellen Isenta, Richard Goday, Karl Schmiedl, Rudolf Oesterreicher etc.  
 Beginn abendlich 8 Uhr. — Die Vorstellungen finden bei gedeckten Tischen statt. — Kaltes Buffet im Theater-Foyer. — Vorverkauf 10—1 u. 3—6 Uhr an der Tageskassa.

## Cirkus BEKETOW

Stadtwaldchen  
 Telefon 107—46. Telefon 107—46.  
 Heute Abends 3/8 Uhr. Neues Programm:

## VINCENT LEPIES-TRUPPE

die fliegenden Sterne.  
**Les 4 Deks Melange Act**  
 und die

## 12 Riesenlöwen.

**Sehen Sie gut?**  
 Wenn nicht, wenden Sie sich vertrauensvoll an  
**Hatschek** Optiker nur Károly-körút 6, wo Sie auch Augenläser u. Operngucker am billigsten erhalten.  
 Gratis-Preisecourant portofrei.

## Király Színház.

**100 év mulva.**  
 Mulatságos és tanulságos komédia zenével, tánczokkal három felvonásban. Irta Martos Perencs, zenéjét a saját és mások szerzeményeiből összeállította Marthon Géza.  
 Péter Boross E.  
 Kéreb László R.  
 Bánk bán Csizsér  
 Tolói Miklós Szirmai  
 Zajtlay István Németh  
 Az ördög Papir  
 Éva Ötvös G.  
 Polgármester Z. Molnár  
 Baczúr Gaszton Papir  
 Huszárkapitány Raskó Géza  
 Hotel igazgatója Boross  
 Moltke gróf Csizsér  
 Franco, diktátor Szirmai  
 Pavlicsek, pékm. Rátka  
 Sasa László R.  
 Vilmos Kekk Raskó  
 Oscar Dörögi Z. Molnár  
 Kezdeté 8 órákor.

## Magyar Színház.

**A sasfiók.**  
 (L'Aiglon.)  
 Dráma 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand, fordította Abrányi Emil.  
 Reichstadtli herceg Törzs  
 Metternich Garas  
 Gentz Frigyes Rátka  
 A szabó Z. Molnár  
 A franciaia attasé Vándory  
 De Lorget Tiburo Papp  
 Dürichstein gróf. Follinus  
 Obentus báró Boross  
 Bombelles gróf Fenyvesi  
 Az orvos Körmeny  
 Cowley lord Domonkos  
 Sándor gróf Deheó  
 Montenegro Járay  
 Örmester Sárosy  
 Egy udvarbell Simonyi  
 Mária Lujza Forrai  
 Camerata grófnő Polgár  
 De Lorget Teréz T. Halmay  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Fővárosi nyári színház.

**Rombadült oltár.**  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Városligeti Nyári Színház

**A vasgyáros.**  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Urania Színház.

**Az éjfél nap országa.**  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## AMERIKAI PARK.

Telefon 4—49. **ÚJ ÓS-BUDAVÁRA.** Telefon 4—49.  
 Európa legnagyobb nyári mulatója. Ma este a megnyitás fényes műsora.

**Lillian Hoerlein**, amerika csillaga. **Fornarina**, spanyolország csillaga. **Les 8 Carmettes**, kánkán tánczosnók. **Les 7 Firmans**, villám-tornászok. **Johnson és Dean**, Budapest kedvencei. **Les 3 Allison**, akrobata tánczosnók. **The 12 Roosevelt**, amerikai tánczosnók. **Grado és Jeotha**, indiánus játékok.

## Edler Gusztáv és György

Németország.  
**Les 3 Andalusias**, spanyol tánczosnók. **Oscar Coppée**.  
 12 angol nővel: **Jelenet a tengeri fürdőben stb.**  
 Este 1/10 órákor nagy díszes előadás a nagy Variétében.  
 Belépőjegyek este 9 óráig 60 fillér, azontul 1 korona. Kedvezményes jegyek az összes dohánytüzadékokban.

## Jardin de Paris

**PARISER GARTEN,**

VII., Erzsébet királyné-ut 1 (hinter Pavillon Gerbeaud).

Gastspiel des Künstlerpersonals

des königl. Dresdener Belvedere.

## Internationales Cabaret!

**Medgyaszai Vilma,**

**Harrison Gertrud,**

**Karl Christoff.**

Von 12—3 Uhr Tanzproduktionen. Bis Morgens Konzert.

Miethwagen-, Elektrische und Omnibusverkehr.

Kartenvorverkauf bei Zipser u. König, Andrássy-ut 4.

Am 4. Juni wird das

## Grand Hotel Centralbahnhof

eröffnet.

**Thököly-ut 18. sz.**

Eigentümer: **HERSCH SAMU.**

## Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den

billigen Preisen im

grössten Gelegenheits-

Wohnungs-Einrichtungs-

Waarenhaus

Mahagoni-,

Pallssander- u. Citronenholz-Möbel

Alte Perser Teppiche

Salon-Möbel

Bronze-Luster

**Lázár-utca 3** im eigenen Hause

(nächst der Basilika)

Telefon 18—22. **NAGY ZSIGMOND.**

Igyék reggelent egy pohár

## „Jó étvágyat“

Hkört s mindenkor

**jó étvágya lesz.**

Főraktár:

**Dr. SZULY ALADÁR**

fűszer- és csomagó-nagykereskedés

Budapest, IV., Múzeum-körút 23—27.

## LAKÁS-BERENDEZÉSEK

művészi és szolid

polgári kivitelben a

**Magyar Butoripar Részv.-Társaság**

Bernstein K. H. és Fia-nál

Budapest, V., Nádor- u. 4.

Raktáron és tervezők szerint.

Die zum Ankauf empfehlenswertheften Lose sind zur Zeit die Lose der

## Vaterländischen

**Sparkasse,**

weil deren **Haupttreffer**

**6000,00 300,000**

und **300,000** Kronen

beitragen,

weil diese Lose jährlich 3 Ziehungen haben,

die letzte Ziehung daher nach 68 Jahren stattfindet;

weil diese Lose kautionsfähig sind;

weil die verlosteten Gewinntheile an jeder

weiteren Ziehung theilnehmen, daher öfter

gewinnen können.

Der Depotpreis eines Loses ist K. 108.—

Als Vorschuss ist einzusenden „ 8.—

Der Rest von . . . K. 100.—

ist nach Belieben des Kunden abzahlfbar, je-

doch sind jährlich mindestens 10 Kronen zu ent-

richten. Für den jeweiligen Rest ist 6 1/2 % Zinsen

und 1/4 % Provision zu entrichten. Die Zinsen ver-

kleinern sich parallel mit der Abzahlung. Nach Ein-

sendung des Vorschusses von 8 Kr. erhält die Kunde

sofort den mit der Nr. u. Serie des Loses ver-

sehenen Depotschein, auf Grund dessen er schon an

der zunächst am 5. Juni erfolgenden Ziehung theil-

nimmt und die auf sein Los entfallende Gewinne

ausgeschlossen sein Eigenthum bilden.

Nach jeder Ziehung senden wir sofort eine

Ziehungsliste ein.

## Sziklai Géza és Társa,

Bank- und Wechselgeschäft,

Budapest, VIII., Baross-tér Nr. 3/a.

(Eigenes Haus). Hotel Erzherzog Josef.

## BENCZE és TSA

IV., Váci-utca 2. szám.

Legjobb és legszebb

## CZIPŐK.

A Kobra-czipők egyedül

elárusítója a Belvárosban.

PANAMA-HÜTE, HERREN- und DAMEN-

Especjalitáten erjen Rangos von 25 Kronen bis 200 Kronen.

# Schuhwaarenhaus RÉMI JÓZSEF

BUDAPEST, V., DOROTTYA-UTCZA 6. SZÁM.

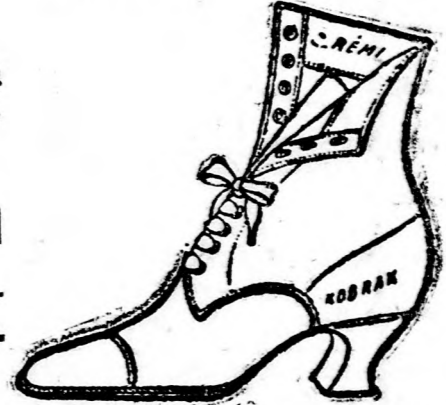


Alleinverkauf für Ungarn der besten amerikanischen Schuhe  
**Hanan & Son**  
NEW-YORK.  
für Herren und Damen.

Herren- und Damenschuhe, beste Fabrikate, aus Chevreaux, Box-calf, Lackleder, in allen Farben. Neueste ungarische, amerikanische und französische Façon.

**Mässige Preise!**

Die elegantesten heimischen Fabrikate in  
**Kobrak'schen**  
Herren-, Damen- u. Kinderschuhe.



Nach dem einstimmigen Urtheil meiner geehrten Kunden sind meine Schuhe in puncto Qualität und Passform unerreicht.

Illustrirte Preiscurante gratis.

Illustrirte Preiscurante gratis.

## Ersten Pester Vaterländischen Sparkassa

gegen Monatsraten auf im Sinne des Gesetzartikels 1883. XXXI. ausgestellten Ratenbriefen.

Haupttreffer

**300.000 Kronen**

und 150 Nebentreffern

Nach jeder Ziehung versenden wir die offizielle Ziehungsliste

Schon nach Erhalt der ersten Rate übersenden wir den Serie und Nummer enthaltenden gesetzlich ausgestellten Ratenbrief, in welchem Besitze der Käufer das ausschliessliche Spielrecht erwirbt.

Die Originallose werden auf die Dauer der Einzahlung in unseren Kassen aufbewahrt und können vom Käufer zu jeder Zeit besichtigt werden.

Einzahlung per Stück	
gegen 12 Monatl.	K 9.60
" 18 "	" 6.80
" 24 "	" 5.20
" 36 "	" 3.80

Nächste Ziehung den 5. Juni.

**„ÁLTALÁNOS BANK“ RÉSZVÉNYTÁRSASÁG**  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 39.

**15** Herrenanzug oder Ueberzieher.  
**Krausz F. és Tsa**  
Herrenschneidergeschäft,  
VIII., Rákóczi-ut 69.  
Muster mit Maassanleitung gratis und franko. — Zuschnneider senden wir auf Wunsch ins Haus.

**Eiskästen**  
in bester Qualität zu billigsten Preisen bei  
**Lichtenthal Samu**  
Spenglermeister u. Eisfabrikenerzeuger  
Budapest, IV., Sütő-u. 6.  
Preiscurant gratis und franko

Ziehung schon am 5. Juni.  
**4 1/2 Millionen Kr.**  
jährliche größere Treffer können Sie gewinnen, wenn Sie bei uns kaufen folgende  
**5 Lose:**  
1 Stück Pester Vaterl. Spark.-Los  
1 „ Konvert. Hypotheken-Los  
1 „ Elisabeth Sanat.-Los  
1 „ Ital. Rothes Kreuz-Los  
1 „ Iósziv-Los  
welche wir zusammen verkaufen gegen  
**36 Raten á 10 Kronen**  
oder allein  
1 Stück Pester Vaterl. Spark.-Los gegen 33 Raten á K. 4.— od. „ 25 „ á „ 5.—  
Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Nachnahmeforderungen werden nicht effectuirt.  
**Ofner-Filiale der Budapest Elisabethstädter Bank A.-G.**  
I. ker., Attila-körút 51. szám.  
Ziehung schon am 5. Juni.

**VADASTFEGYVEREK**  
Flóbertek és revolverek, recordfegyverek eredeti, nem utáztott  
**Browning-pisztolyok,** legújabb szerkezettü  
**prizmás látszővek**  
csekély havi törlesztés mellett.  
Kérjen árjegyzéket:  
**NOWOTNY J.**  
prágai fegyvergyárának budapesti telepe,  
Nagymező-utca 21.

**ECHE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummib- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik  
**F. Berguerand Fils**  
Paris, Rue des Archives 72, sind am vorzüglichsten zu begeben von  
**Polgár Sándor,**  
Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).  
Ausführlichen Illustrirten Preiscurant franko. ::

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordnations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen  
**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, Syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Psychropäthie, Nerven- u. Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung  
**Dr. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordnations-Anstalt:  
**Budapest, VIII., József-körút 2.**  
Ordnation von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente besorgt.

**MODERNSTE LUSTER**  
Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. Telephone 76-87.  
**HEINRICH STERN**  
BUDAPEST, O-UTCZA 19. SZÁM.  
Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gassecher.

Auf Grundlage seiner vielfährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abtheilung für Gyn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt  
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenerleiden in Folge von Jugendfröhen.  
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.  
Ordnation: von 9 bis 5, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Harmonia)  
Eingang vom Treppenhause. Separater Anstalt.

**Technikum Mittweida.**  
Direktor: Professor Holst.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.  
Bonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.  
Elektro- u. Masch.-Laboratorien.  
Lehrfabrik-Werkstätten.  
86. Schuljahr: 2610 Besucher.  
Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.  
**LUSTER.**  
Gas, Electr. Petroleum große Auswahl  
Im Winter **eisfrei** und im Sommer angenehm **kühles**  
Wasser liefert die pneumatische Wasserleitung von **Czobor István** (Budapest, VII., Cserbát-u. 22).  
Ganz oder Kraftbetrieb. Betrieb u. Anlage äußerst billig. Für Sommerwohnungen, Kasernen, Zinse u. Wirtschaftsgelände besonders geeignet. Zeichnungen werden umgeändert.  
Telefon 14-10



Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 1. Juni. Die Börse verlief in Folge vollständiger Zurückhaltung der Spekulation fast vollständig geschäftlos.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 747.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 631 bis 631.25, Ungarische Eskomptbankaktien zu 474.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 553.50 bis 553, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687.50 bis 685.50, Lombarden zu 134.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.47 1/2, Kommerzialbankaktien zu 330.5, Saratoriumlose zu 7.85, Asphaltaktien zu 140, Elisabethstädter Spactafelaktien zu 197.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 747.25 bis 747.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 631, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 560 bis 560.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 552.50 bis 553.75, ungarische Kronenrente zu 93.40 bis 93.45.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 630.75.

Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Juni von 24 R. bis 26 R.

Die Nachbörse war geschäftlos. Schlüsse kamen nur vereinzelt vor. Es notierten: Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 681 bis 680.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 684.50 bis 684.75.

Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 630.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 684.75.

Wiener Effektenbörse. 1. Juni.

Die lustlose, der schwächeren Richtung zuneigende Haltung, die bereits am Schlusse der letzten Woche vorgeherrschte hatte, hat sich an der heutigen Börse noch empfindlicher accentuirt, da die Berichte von den Auslandsmärkten keine Anregung boten, die unbefriedigenden Meldungen über die Lage der deutschen Industrie weiter einen verstimmen den Eindruck übten und auch neuerliche Positionslösungen in Staatsbahnaktien die Gesamtstimmung ungünstig beeinflussten.

Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various securities and their prices.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 1. Juni. (Börse.) Die neue Woche eröffnete, indem zugleich das neue Börsengesetz in Geltung trat, in schwacher Grundstimmung, da die unbefriedigende Lage des heimischen Eisenmarktes die spekulativen Kreise verstimmt.

Berlin, 1. Juni. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.10, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.20, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.70, österreichische Kreditaktien —, ungar. Kronenrente —, Südbahn 26.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.70, russische Banknoten 213.95, Wiener Wechselkurs 84.95, 4 Prozent. neue russische Anleihe 77.70, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 173.80, allg. Elektr. Edison 213.30, Dynamit-Trost 164.20, Gelsenkirchener 187.10, Harpener 195.10, Laurahütte 209.75, ungarische Türken 95.90. — Schwach.

Berlin, 1. Juni. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 197.90, Südbahn 26.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.75. — Schwach.

Frankfurt, 1. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.80, Südbahn 26.40, Deutsche Bank 231.10, Diskontokommandat 173.90, Dresdener Bank 138.45, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 184.85, Harpener 192.80, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Echolt.

Hamburg, 1. Juni. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.80, österreichische Kreditaktien 197.80, 1860er Lose 150.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.50, Südbahn 26.20, italienische Rente 104.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.40, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.—. — Ruhig.

Paris, 1. Juni. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 94.72, österreichische Goldrente 99.—, ungar. Goldrente 95.80, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 503.75, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 104.25, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 308.—, fünfprozentige Marokkaner 519.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 90.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.—, fünfprozentige Russen 1906 98.60, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 508.—, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exteriores 96.30, vierprozentige ungarische Türken 96.45, Türkenlose 181.—, türkische Tabakaktien 435.—, österr. Vorkreditanstalt —, österr. Länderbank 470.—, ungar. Hypothekbank —, Banque de Paris 1427.—, Banque Ottomane 725.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 138.—, Meridionalbahn 691.—, Orientbahnen —, Waggon Lit —, Hartmann Maschinen 511.—, Rio Tinto 16.08, Sucrerie d'Egypte 28.—, Nila 224.—, Thomson Houston —, Urkány Kohlen 154.—, Chartered 23.75, De Beers 287.—, East Rand 99.75, Jagersfontein 87.25, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 57.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 7.32, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.25, Privatdiskont 2.—. — Fest.

Londoner Schlusskurse vom 1. Juni. (Mitgeteilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilson House, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 88 1/8, 5 Prozentige Japaner 98, 4 Prozentige Rupien 63 1/4, vierprozentige ungarische Goldrente 94 1/2. — Amerikaner: Atchison 83 1/2, Baltimore & Ohio 91 1/4, Canadian Pacific 163 1/2, Steel Common 39, Union Pacific 146 1/2. — Minenwerte: Anaconda 8 1/2, Rio Tinto 64 1/2, De Beers Deferred 11 1/2, Jagersfontein Deferred 3 1/2, Premier Diamonds Deferred 6 1/2, East Rand Prop. 3 1/2, Chartered 16 Shilling 1/2 Pence, Kleinfontein New 2 1/2, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 6 1/2, Van Ryns 3 1/2.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 1. Juni. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigerem Angebot und schwächerem Interesse in fester Tendenz. Es wurden zu 10 H. höheren Preisen circa 4000 Meterzentner umgesetzt. — Roggen ist bei schwachem Verkehr fest. Per prompt ist 9 R. 90 H. bis 10 R. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist geschäftlos. Wir notieren per prompt 6 R. 50 H. bis 6 R. 75 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt fest. Ab hier ist 7 R. 10 H. bis 7 R. 45 H. per Kasse machbar. — Mais ist gutbehalten und notirt per prompt 6 R. 55 H. bis 6 R. 60 H. per Kasse, Parität hier.

Auf dem Terminmarkte übt die anhaltende Hitze befestigenden Einfluß. Man besorgt umfangreiche Meinungs- und Deckungskäufe, wobei die Kurslage bereits wesentlich höher einsehend, den ganzen Tag über fest blieb. Das Gros des Umsatzes bewegt sich aber in den Händen der hiesigen Coullisse, die Provinzbeziehung bleibt relativ mäßig. Gegen die letzten Schlusskurse ist Weizen um 14 H., Roggen um 13 H., Mais um 7 H., Hafer um 19 H. theurer.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Heiß 500 Mztr. 78 zu 11.70, 300 Mztr. 77.5 zu 11.60, 100 Mztr. 77 zu 11.60, 1300 Mztr. 76.8 zu 11.75, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 600 Mztr. 78.5 zu 11.52 1/2, per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mztr. 77.5 zu 11.60, per drei Monate. — Wácsaer: 850 Mztr. 75 zu 11.42 1/2, per drei Monate.

Roggen: 500 Mztr. zu 10, 150 Mztr. zu 10, Weides per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 7.37 1/2 per Kasse.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 10.25, 10.38, 10.33, 10.36, Roggen per Oktober zu 8.98, 8.99, 8.92, 8.93, 8.94; Mais per Juli zu 6.63, 6.65, 6.62, 6.56; Mais per Mai zu 1909 zu 6.33, 6.37; Hafer per Oktober zu 7.07, 7.16, 7.11, 7.14. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 10.34 G., 10.35 W.; Roggen per Oktober zu 8.93 G., 8.94 W.; Mais per Juli zu 6.64 G., 6.65 W.; Hafer per Oktober zu 7.13 Geld, 7.14 Waare; Kohlraps per August zu 17.70 Geld, 17.80 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu 10.33 G., 10.34 Waare, Roggen per Oktober zu 8.92 Geld, 8.93 Waare; Mais per Juli zu 6.62 Geld, 6.63 W.; Mais per Mai 1909 zu 6.36 Geld, 6.37 Waare; Hafer per Oktober zu 7.14 Geld, 6.15 Waare. Kohlraps per August zu 17.70 Geld, 17.80 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Weizen, Mais, Hafer. Lists prices per unit.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Heiß, Weizenburger, Pester Boden, Wácsaer. Lists prices for different types of wheat.

Table with 2 columns: Banater. Lists prices for Banat wheat.

Table with 2 columns: Roggen, Hafer, Mais. Lists prices for rye, barley, and corn.

Termin.

Table with 2 columns: Weizen per Oktober, Roggen per Oktober, Mais per Juli, Hafer per Oktober, Kohlraps per August. Lists prices for various grain contracts.

Schiffsfracht auf Grund der vom 25. Mai bis 30. Mai vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekurang. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 57—62, Ujvidék 52—56, Fejéban 45—48, Kalocsa 37—40, Dunajvárad 37—40, Szentes 73—76, Szeged 59—62, Benta 57—60, Tittel 55—58, Mitrovicza 73—76, Temesvár 87—90, Nagybacsókerék 59—62.

Wiener Fruchtbörse vom 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Witterungsverlauf gestaltet sich neuerdings höchst ungünstig, die abnorme Hitze beginnt Bedenken zu erwecken, was auch darin zum Ausdruck kam, daß in Budapest Oktober-Termine wesentlich anzogen. Im Schlusse hieran ist auch hier die Tendenz fester. Weizen und Roggen werden 10 H., Hafer und Mais 5 H. höher gehalten.

Berlin, 1. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per Juli 218.25, per September 193.50, Roggen per Juli 193.—, per September 178.75, Hafer per Juli 165.—, per September 158.—, Mais per Juli

148. — per September 148. — Rüböl per Juni 69.20, per Oktober —, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer — Weizen und Roggen stetig, Hafer ruhig, Mais und Rüböl träge.

Breslau, 1. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.80, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.70, Roggen loco 18.80, Hafer loco —, neuer 15.70, Raps loco —, Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 1. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 22.40, per Juli 22.20, Juli-August 22.—, per September-Dezember 22.20. — Roggen per Juni 17.25, per Juli 17.25, per Juli-August 17.25, per September-Dezember 17.15. — Mehl per Juni 29.40, per Juli 29.40, per Juli-August 29.35, per September-Dezember 29.30. — Rüböl per Juni 83.75, per Juli 84.—, per Juli-August 83.25, per September-Dezember 82.75. — Spiritus per Juni 47.50, per Juli 47.75, per Juli-August 48.—, per September-Dezember 41.—. — Rohzucker 89° bis 90° 28.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 28.50. — Weißer Zucker per Juni 31 1/2, per Juli 31.25, per Juli-August 31 1/2, per Oktober-Januar 29 1/2. — Raffinade 62.50 bis 63.—. — Weizen matt, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. Mai, Abends 6 Uhr, bis 31. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale) and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale) for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per 100 Kilogr.): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 132 Geld, R. 133 Waare. Spec: Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 107 Geld, R. 108 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 114 Geld, R. 115 Waare. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ujance-Dualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ujance-Dualität R. — Geld, R. — Waare, serbische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 85stücker R. 49.— Geld, R. 50.— Waare. — Pflanzenmus, slawonisches 1907er R. — Geld, R. — Waare, serbisches 1907er R. 31.— Geld, R. 31.50 Waare. — Kleefrüchten: Luzerne, ungarische 1907er R. 140.— Geld, 160.— Waare, Rothklee, Kleinförniger 1907er R. — Geld, R. — Waare, mittelförniger 1907er R. — Geld, R. — Waare, großförmiger 1907er R. — Geld, R. — Waare.

Budapest, 2. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 1. Juni. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Reflektanten notirt prompter Kontingentspiritus 62 R. bis 62 R. 40 S. nominell.

Brag, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 25 R. 40 S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 23 R. 10 S. bis — R. — S. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 60 Pf. bis 22 M. 65 Pf., per August 22 M. 85 Pf. bis 22 M. 90 Pf., per Oktober 20 M. 90 Pf. bis — M. — Pf., per November-Dezember 20 M. 50 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Köln, 1. Juni. Rüböl loco Km. 76.—.

Viehmärkte.

Budapest, 1. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 499 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1055 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1554 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, verkauft wurden 1241 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 313 Stück Schweine und — Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fett Schweine: alte, über 850 Kilogr. schwere von 1 R. 2 S. bis 1 R. 6 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., Auswurf von — S. bis — S., junge, über 800 Kilogr. schwere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 38 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 32 S. bis 1 R. 42 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 34 S. bis 1 R. 42 S., Frischlinge von — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 R. 42 S. bis 1 R. 46 S., Frischlinge, inländ., von — R. — S. bis — R. — S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S.

— R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis 1 R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Böbánya, 1. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Böbánya. Vorrath am 30. Mai 38,280 Stück. — Am 31. Mai wurden aufgetrieben 846 Stück, abgetrieben wurden 323 Stück, demnach verblieb am 1. Juni ein Bestand von 38,803 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 32 S., mittlere von 1 R. 32 S. bis 1 R. 34 S., leichte von 1 R. 36 S. bis 1 R. 40 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Serbische schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Das Geschäft war unverändert ruhig.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2990 Stück ungarisches, 592 Stück galizisches, 1013 Stück deutsches, zusammen 4595 Stück Vieh (3359 Ochsen, 703 Stiere, 438 Kühe, 95 Büffel), worunter sich 649 Stück Vieh befanden. Außer Markt 654 Stück. Gegenüber der Vorwoche war der Auftrieb in regulärem Vieh um circa 660 Stück größer; die direkten Bezüge haben um 308 Stück zugenommen. Den größeren Zufuhr stand ein achtstägiger Bedarf gegenüber. Prima konnte bei ruhigem Verkehr die letzten Preise behaupten. In Mittelwaare war das Geschäft noch wenig entwickelt, doch dürfte sich eine steigende Tendenz geltend machen. Stiere und Viehtrieb wurden bei Anwesen von 2 bis 4 R. rasch realisiert. Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 74 R. bis 78 R., Sekunda von 66 R. bis 72 R., Tertia von 54 R. bis 64 R., galizische Prima von 77 R. bis 88 R., ausnahmsweise 90 R., Sekunda von 72 R. bis 76 R., Tertia von 63 R. bis 71 R., deutsche Prima von 84 R. bis 92 R., ausnahmsweise von 94 R. bis 99 R., Sekunda von 74 R. bis 83 R., Tertia von 68 R. bis 72 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 54 R. bis 66 R., Stiere von 62 R. bis 72 R., ausnahmsweise 74 R. bis 78 R., Kühe von 56 R. bis 78 R., Büffel von 46 R. bis 54 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exclusive Verzehrungssteuer. Der nächste Rindermarkt findet Dienstag, den 9. d., statt.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Fleischwaaren blieben unverändert; dagegen wurden Eier etwas billiger; alle anderen Lebensmittel wurden zu anhaltend guten Preisen abgesetzt. Für heutige neue rosa Kartoffel erzielte man heute 20 bis 21 Kronen per 100 Kilogramm.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 R. 12 S. bis 1 R. 40 S., minderes Rindfleisch von 88 S. bis 1 R. 8 S.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 95 S. bis 1 R., lebende Kälber von 72 S. bis 82 S., Lebendgewicht; Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 23 S. bis 1 R. 50 S. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 73 R., Tertiäwaare von 71 R. bis 72 R., Siebenbürger zu 69 bis 70 R. per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Suppenhühner von 3 R. 60 S. bis 4 R. 40 S., Bad- und Brathendel von 2 R. bis 2 R. 80 S., Alles per Paar und Qualität. — Wild. Rehe sehr gesucht, erzielen 1 R. 60 S. bis 1 R. 80 S., Wildschweine von 1 R. bis 1 R. 20 S. per Kilogr. — Milchprodukte. Heubutter von 2 R. 60 S. bis 2 R. 80 S., Kochbutter (Landbutter) von 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S., Topfen von 24 S. bis 32 S., Alles per Kilogr. — Obst. Kirichen von 36 S. bis 48 S., Agrafel (egres) 18 S. bis 24 S. per Kilogr. — Kartoffel und Zwiebel: Neue rosa Kartoffel 18 R. bis 19 R.; egyptische Zwiebel 16 R. bis 17 R., Makser 14 R. bis 17 R. per 100 Kilogr. in Wagenladung.

Budapester Todtenliste.

— Vom 31. Mai. —

Georg Himberger, 52 J., VI, Uteggasse 23. Julius König, 37 J., zugereist. Witwe Johanna Bönararác, zugereist. Gustav Kovács, 20 J., IX, Uellöferstraße 91. Stephan Szoltykócs, 67 J., zugereist. Emerich Török, 44 J., VII, Gießergasse 46. Gisella Mayer, 33 J., I, Mészárosgasse 62. Karl Schmidl, 6 J., Rudolfsplatz 8. Johann Baczé, 38 J., I, Döbrentegasse 21. Theresie Schmidt, 22 J., II, Medvegasse 32. Frau Franz Kalvin, 30 J., I, Altbödeggasse 89. Johann Babolai, 73 J., II, Hauptgasse 23. Stephan Pintér, 17 J., VI, Döbrentegasse 22. Frau Andreas Szabó, 82 J., zugereist. Frau Franz Amakelli, 86 J., VI, Betöfögasse 12. Johann Potir, 39 J., VI, Obere Waldzeile 54. Aranka Deutscher, 22 J., VII, Hársgasse 33. Frau Eugen Slavaj, 48 J., IV, Franyigasse 12.

— Vom 1. Juni. —

Frau Moiss Grazi, 53 J., III, Kulesárgasse 1. Frau Joseph Rohrer, 27 J., III, Wienerstraße 181. Sarah Starck, 40 J., VII, Trommelgasse 34. Arnold Fischer, 54 J., VI, Waisnering 31. Frau Franz Horváth, 48 J., I, Budaörfstraße 12611. Frau Theodor Fallert, 54 J., II, Albrechtstraße 9. Radislaus Szécs, 36 J., VII, Szabellaplag 3. Paul Steiner, 64 J., VIII, Barojsgasse 117. Rudolf Saary, 20 J., VII, Bethlenplatz 1. Marie Trajnék, 28 J., II, Donátigasse 42. Joseph Pémet, 59 J., I, Aranyfacsagasse 9. Stephan Proseray, 65 J., Stadtwaldgasse 9. Johann Hornyák, 89 J., VII, Untere Waldzeile 7. Frau Alexander Falujy, 57 J., VII, Gießergasse 1. Frau Joseph Betrenyák, 70 J., X, Apafygasse 6. Veronika Kirchner, 26 J., V, Bergencyegasse 55. Frau Alex-

ander Suhay, 61 J., VII, Rejseletgasse 25. Frau Samuel Selman, 50 J., VII, Gießergasse 18. Franz Molnár, 22 J., IX, Soroksárstraße 45.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Gastwirth Ignaz Klein in Nagykövend. Konkurskommissar Gerichtsrath Koloman Kovács, Massenerwalter Dr. Ludwig Füzös, Stellvertreter Theodor Grubits. Anmeldestermin 28. Juni, Liquidationsverhandlung 6. Juli. — Gegen Frau Dionys Kász in Tasnád. Konkurskommissar Gerichtsrath Zoltán Kapella, Massenerwalter Dr. David Schwarz, Stellvertreter Radislaus Dull. Anmeldestermin 2. Juli, Liquidationsverhandlung 9. Juli. (Ziläher Gerichtshof.)

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächst wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

„Fiskus“, Ersekújvár. Ad 1. Derjenige, welcher die Anmeldung der Militärartee verjährt, kann ohne Rücksicht auf die Ursache des Verjähmnisses mit dem 3-6fachen Betrage der Tage bestraft werden. Ad 2. Rabbinatszöglinge und Rabbinatskandidaten sind von der Militärtare befreit. — „Flonka.“ Das Gericht kann den betreffenden Direktor zur Ausgabe der Zeugnisausgabe und zur Eidesleistung zwingen. — D. S., Göllak. Sie sind nicht berechtigt, auf den Druckorten die ungarische Krone zu verwenden. Es genügt, wenn Sie die Krone überprüfen oder überdrucken lassen. — Nr. 258369. Ein Gerichtspraktikant kann eine Richterstelle nur dann erlangen, wenn er die vorgeschriebenen Staatsprüfungen ablegt. Die geringe Befoldung erklärt sich daraus, daß die Betreffenden, so wie im kaufmännischen Leben die Volontäre, eigentlich zur Erlangung von praktischen Kenntnissen den Dienst ausüben. — S. A., Liptó-Szentmiklós. Die Grenzpolizei hat wohl nicht denselben Wirkungsbereich wie die Gendarmen, jedoch ist sie befugt, die Vorerhebungen und Sicherheitsmaßregeln zur Verfolgung von Delikten vorzunehmen und ist daher auch berechtigt, in Geschäftslökalen die Waagen und Gewichte zu prüfen. — W. R., Malinik. Sie können auch in einer anderen österreichischen Stadt das Geschäft unter dem Namen Ihrer Schwester als Geschäftsleiter führen. Unter Ihrem Namen können Sie kein Geschäft führen, weil Sie sonst Pfändungen ausgesetzt sind. — „Bácska.“ Wenn der Arbeiter bereits seit mehr als drei Wochen krank ist und nicht durch Ausübung seiner Arbeit erkrankte, so kann er ohne weitere Kündigung entlassen werden. — E. M., Budapest. Ad 1-3. Die Dispensation vom Eheaufgebote wird nur dann bewilligt, wenn man nachweist, daß die Aufhebung den Parteien großen moralischen oder materiellen Schaden verursachen würde. Es sind erforderlich die beiderseitigen Geburts- und Heimathszugnisse. Besondere Gebühren sind für die Dispensation nicht zu entrichten. — Ad 4. Wenn die Dispensation erlangt ist, kann die Civiltrauung unmittelbar vor der kirchlichen Trauung abgehalten werden, so daß beide in einigen Stunden erledigt sind. Ad 5. Das hängt ausschließlich von der Braut ab. Es gibt keine bindenden Vorschriften für die Kleidung. Ad 6. Die Uebertragung ist gebührenpflichtig und kostet 4/10 Prozent vom Werthe der überschriebenen Realität. — „Interessirter Deutscher.“ Ad 1. Wenden Sie sich an die staatliche chemische Versuchsstation (Bozsony), welche Ihnen diesbezüglich die beste Auskunft geben wird. Ad 2. Ist uns nicht bekannt. Ad 3. Diesbezüglich wird seinerzeit eine ministerielle Verordnung erscheinen. Ad 4. Um 30 Ctm. breiter. Ad 5. Kaufen Sie sich ein Buch über rationelle Weinbehandlung, wo Sie diese Angaben alle finden. Ad 6. Bisher ist es noch nicht ganz bestimmt. — „Kellermelionségok 1908.“ Wenden Sie sich an Ihren Postvorstand, Sie werden dort eine Vollmacht unterschreiben, womit Sie das Recht der Uebernahme von Sendungen an wen Sie wollen übertragen und damit ist die Sache erledigt. — „D. R.“ Unferes Wissens verfolgt dieser Verband keine sozialistischen Tendenzen. Wenden Sie sich an das Sekretariat, welches Ihnen die Statuten gerne übersenden wird, aus denen Sie dann Alles ersehen werden. Um jedoch noch verlässlichere Information zu erhalten, wenden Sie sich an das Sekretariat des Kaufmännischen Landesverbands (Országos Magyar Kereskedelmi Egyesület, V. kerület, Széchenyi-utca 1. sz., Budapest). — „J. S. D.“ Ad 1. Unferes Wissens zur Schweinemästung. Käufer sind uns nicht bekannt. Ad 2. Wenden Sie sich an Rudolf Mosse's Zeitungsverlag in Wien oder Berlin, welcher Ihnen ein vollständiges Verzeichniß solcher Blätter senden wird. — G. S., Belovár. Wir können Ihnen leider nicht dienen, weil uns der Erzeuger unbekannt ist. — „R. D.“ Wir werden Ihnen in der nächsten Korrespondenz antworten. — J. J., Budapest. In solchen Angelegenheiten können wir keine Rathschläge geben, das müssen die Familienmitglieder unter sich ausmachen. — M. D., Budapest. Wenden Sie sich an die Buchhandlung Singer u. Wolfner, Budapest, Andrássystraße, oder A. Hartleben, Wien, I, Seilerstraße 19, welche Ihnen gerne Auskunft geben werden. — R. Ad 1. Mindestens halben Liter, aber auch berechtigt in Ein- oder Zweiliterflaschen. Ad 2. Es besteht diesbezüglich keine Vorschrift, doch kann man Niemandem verbieten, wo immer auf der Gasse zu trinken. — R. M., Budapest. Die Millenniums-Turnierbahn ist im Stadtwaldchen. — J. S., Barossáza. Uns ist

bieser Dialog nicht bekannt. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung. Ohne Angabe eines Autors wird man Ihnen jedoch auch dort keine nähere Auskunft geben können. — D. J., Dubostica. Ad 1. Der „Bauunternehmer“; Ad 2. Libáni faipar-részvényársaság, Budapest, VI., Andrassy-ut 8. Ad 3-4. Die Steuerfreiheit ist an verschiedenen Orten eine verschiedene. Ad 5. Hiesfür wird nur eine ganz geringe Gebühr entrichtet. Bei Ihrem Stuhlrichteramt erfahren Sie die ganz genauen Details. — A. v. J., Heidelberg. 137 Avenue de Neuilly, Neuilly sur-Seine près Paris. — J. J. S., Nemcské. Wir konnten die Adresse privat nicht in Erfahrung bringen. Wenden Sie sich an das Meldeamt der Polizei (unter Einwendung von 30 Heller), welches Ihnen die Adressen der Gesuchten, wenn dieselben hier wohnen, einfinden wird. Dann schreiben Sie nochmals einen Brief, und wenn dieser resultatlos bleibt, erstatten Sie die Anzeige. — Th. N., Nr. 265338. Ad 1. Verjuden Sie es mit Vitriollösung-Einspritzungen. Ad 2. Nicht gezogen. — S. J. 19. Das ist jedenfalls ein unehrer Charakter, aber was Sie auch thun, werden Sie sich selbst noch mehr schaden. Berathen Sie ihn, er verdient es. — W. W., Nagytapolcsány. Ad 1. In Pozsony gibt es ein Gymnasium, eine Oberrealschule, ein Lyceum, eine höhere Handelsschule, eine elektrische Unterichtsanstalt, Weberschule etc. Ad 2. Nur an der thierärztlichen Akademie in Budapest. Zum Eintritt ist Maturitätssprüfung erforderlich. — A. R., Szentlőrincz. Ja, weil an Feiertagen Nachmittags keine Amtsstunden. Auch in der Hauptstadt ist dies nur bei einzelnen besonders hiezu bestimmten Postämtern. Uebrigens muß sich auch in Ihrem Postamt eine Tafel mit der Angabe der Amtsstunden befinden. Sollte dies nicht der Fall sein, dann wenden Sie sich mit einer Beschwerde an Ihre Postdirektion. — Szepesminde. In Ihrem Postamt muß sich eine Tafel mit der Angabe der Amtsstunden befinden. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags ist kein Dienst. — F. R., Szekesfalva. Bei jedem besseren Optiker bekommen Sie das Gewünschte. — S. B. Sie müssen sich diesbezüglich mit der betreffenden Lebensversicherungs-gesellschaft in Verbindung setzen, da Sie ja die Angelegenheit überhaupt gar nicht anders durchführen können. — M. J., Nagyszentmiklós. Der Verkauf von Cigarettenhüllen ist überhaupt nicht verboten. — A. G., Sajószentpéter. Wien 2-2 Millionen, Berlin 3-1 Millionen. — R. N. Ad 1. Wir veröffentlichen stets diese Konkursausreibungen. Die beste Auskunft erhalten Sie bei der Wohlthätigkeitssektion des Magistrats, im Centralstadthaus, wo Sie stets anfragen können. Ad 2. Die Figuren veranschaulichen die Wirkung des Szozat auf die verschiedenen Schichten des Volkes. — Seréb 1874. Ad 1. Nachdem die Zahlung der Ver-

zehrungssteuer sofort nach Einführung der Waare in die andere Gemeinde fällig ist, so muß auch die Bollette, welche an Stelle der Zahlung tritt, sofort übergeben werden; nach 30 Tagen verliert die Bollette jeden Werth, weil dann der erfolgte Steuerbetrag nicht mehr ausbezahlt wird. Ad 2. Die Menge ist nebensächlich. Ad 3. Der Lehrling kann vor Ablauf der Vertragszeit mit 15tägiger Kündigung entlassen werden, wenn er sich zu dem Gewerbe nicht eignet, länger als zwei Monate krank ist, oder wenn der Gewerbetreibende sein Geschäft aufgibt. Ohne Kündigung kann der Lehrling entlassen werden, wenn er die Erfüllung seiner Pflichten verweigert, an einer ansteckenden Krankheit leidet oder einen Diebstahl verübt. — „Gericht.“ Sie werden allenfalls als Zeuge verhört und — wenn Ihre Aussage durch andere Umstände wahrscheinlich gemacht wird — auch zum Eide zugelassen. — A. R., St. Johann. Ad 1. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags sind keine Amtsstunden. Ad 2. Mit dem Baden darf am Montag nicht vor 6 Uhr Früh begonnen werden, nur das Heizen des Badofens durch einen häuslichen Diensthofen ist früher gestattet. Ad 3. In Brantweinshäusern ist der Ausschank auch am Sonntag den ganzen Tag über gestattet. — R. 1909. Ad 1. Zur Errichtung eines Kommissionsgeschäftes muß vom Oberbuhrichter ein Gewerbeschein gelöst werden. Ad 2. Zum Ausschank von alkoholischen Getränken ist in einem Speisegeschäft keine besondere Bewilligung erforderlich. Ad 3. Wenn das Wirtschaftshaus zum Verkauf von Cigaretten die Bewilligung hat, so kann der Verkauf auch Sonntag erfolgen. Ad 4. Der Ortsnotar darf für die Besorgung von Amtsgeschäften außer den festgestellten Gebühren keine Geschenke annehmen. — M. N. 1000. Ad 1-2. Sie sind nicht berechtigt, frei zu wählen, zu welcher Kultusgemeinde Sie gehören wollen, und können daher auch aus der Gemeinde nicht austreten, sondern nur eventuell beim Kultusministerium anfragen, daß Ihre Gemeinde einer anderen Kultusgemeinde angegeschlossen wird. Ad 3. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — L. S., Nemjó. Die Gemeinde möge die Alterszulage bewilligen und in dem hierüber verfaßten Schriftstücke betonen, daß sie dies freiwillig und ohne Uebernahme irgendwelcher weitergehenden Verpflichtungen thut. — L. R., Nagyjurány. Ad 1. Uns ist keine gesetzliche Verfügung bekannt, welche das Deffnen des Brantweinshanks vor 6 Uhr Früh verbieten würde. Ad 2. Die Steuer wird für drei Jahre bemessen, jedoch erfolgt — wenn der neue Entwurf Gesetzeskraft erlangt wird — nächstes Jahr wahrscheinlich eine neue Steuerbemessung. Ad 3. Gegen den Beschluß der Steuerbemessungskommission muß die Appellation sofort angemeldet werden. Eine verspätete Appellation wird abgewiesen. Ad 4. Der Betreffende ist Christ und seit drei Jahren verheirathet. Ad 5. Der Genannte ist ledig. Ad 6. Die Tochter Vörösmarty's. Ad 7. Mit zwei „S“

richtig. Ad 8. Beide sind Juden. — A. S., Terjel. Ad 1. Der Aufgeber ist verpflichtet, die Waare bis zur Wage zu befördern, der Bahnwächter muß nicht helfen, er kann es aber thun, wenn Sie ihn dafür besonders entlohnen. Ad 2. Nichts gezogen. — M. L., Giralt. Ad 1. Lassen Sie sich einen Kalender aus dem Jahre 1895 kommen. Ad 2. Nichts gezogen. — „M. N.“ Prof. Dr. Géza Krepuska, VIII., Renczygasse 4/b. Jeden Nachmittags — 8 Uhr. Es ist hiezu nur die Bewilligung der Ortsbehörde erforderlich. Ration ist nicht nötig. — Moson 242456. Die Zurückweisung des Vizegepansamtes ist berechtigt, weil §. 110 des Gemeindegesetzes ausdrücklich die absolute Majorität sämtlicher stimmberechtigter Repräsentanten fordert. Es genügt also nicht, daß mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend war, sondern es ist auch erforderlich, daß mehr als die Hälfte sämtlicher stimmberechtigter Mitglieder mit Ja gestimmt hat. Wenn das Gezek im Sinne Ihres Standpunktes hätte verfaen wollen, so hätte es angeordnet, daß zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder erforderlich ist. Die bestehende gesetzliche Verfügung fordert aber mehr, nämlich die absolute Majorität sämtlicher Stimmberechtigten. — „Orbán“, B. Das Eigentumsrecht verfährt in 32 Jahren, jedoch ist auch die Zeit einzurechnen, während welcher Ihr Vorgänger im Besitz war. Allenfalls empfindet sich, in dieser Beziehung je eher vorzugehen, weil die Auktionen auch nach Verkauf von einem Jahre schon in prozessualer Hinsicht einigermassen erschwert ist. — B. G. J. Das Gesetz ist mit den Geburts- und Zuständigkeitszeugnissen versehen bei der Ortsbehörde einzureichen. — S. R., Nemetpróna. Der Käufer ist nicht verpflichtet, solche Waaren, die der Vereinbarung nicht entsprechen, anzunehmen, jedoch muß er dies dem Verkäufer sofort mittheilen und ihm die Waaren zur Verfügung stellen. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: F. P., Kliczin, — E. H., Belgrad, — D. A., Nevefinje, — J. J., Felsöbő, — A. Du., Gnalla, — F. A., Melsic, — Szarokó, — W. R., Bur-Szent-Miklós, — S. L. 155, Váglyhely, — M. R., Niczf, — A. A. C., Jákova, — W. L., Gyertyámos, — St. J., Libethánya, — Bernardo Vicentini, — J. Sch., Dier, — Jurte 490, — Ch. P., Kaptoci, — M. L., Erdevit, — B. Gy., Pries, — Cafétier St. Budapest, — A. W. L., Nagybombat, — „Vielled“, — S. J., Turja, — „261241“, — „P. R. R.“ — Europa, — A. Sch., Risgaram, — J. St., Nemetujvár, — M. Rosbach Rajec, — G. L., Tsepte, — A. Abraham, Bartpás, — B. M., Alföszalant, — J. G. Sch., Ujpest.



# Sunlicht Seife

Freudige Zuversicht spricht aus dem lächelnden Gesichte der Hausfrau, die ihre Wäsche bei Verwendung von Sunlight-Seife in richtiger Weise behandelt. Der früher gefürchtete Waschttag dauert nicht mehr bis in die Nacht hinein, denn in kürzester Zeit und ohne große Anstrengung, hängt die tadellos gereinigte Wäsche auf der Leine. Zusätze irgendwelcher Art entfallen vollkommen, wenn man nach der Sunlight-Waschmethode wäscht. Man achte genau auf die Originalpackung als Schutz gegen Nachahmungen.

**Geld**  
auf Lose u. Wertpapiere auch in kleinen beliebigsten Mäßen rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die Bank- und Wechselstube **Kóváry Armin**, Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 2. im Palais des Landes-Bankos. Gegründet 1873. Hauptlektur der kön. ung. priv. Klassenlotterte.

**Agenten**, die sich mit dem Verkauf von Losen zu befassen gedenken, melden sich bei der **Centralbank für Handel u. Industrie A.-G. Wechselstube BUDAPEST**, V., Váci-körut 26. :: Hohe Provision. ::

**Putze nur mit**  
**Globus Putzextract**  
Bestes Putzmittel der Welt

**MÖBEL**  
in moderner Ausstattung am billigsten im **Bartók Farkas** Möbellager, Bpest, Király-utca 13, im Gogsbu'schen Durchhaus Eingang durch 3 Thore. Die Lieferung auch nach der Provinz. Möbel-Album 60 Heller.

**PÖRTSCHACH**  
am Wörthersee  
In Kärnten im Stadlflement vorm. Wäbl sind zu vermieten mit oder ohne Küche Familienwählen, Wohnungen jeder Größe, einzelne Zimmer per Saison, Monat, Woche u. Tage. Alle 12 Wählen sind in einem zwanzig hoch großen, prachtvollen, schattigen Park und Wäldchen gelegen, welches den Bewohnern reservirt bleibt. Hochfeines Wiener Restaurant unter Leitung hervorragender Fachleute bei civilen Preisen. Majerhelleranstalt Garmisch (Dr. Adler) im Stadlflement gelegen. Auskunft Bautanzlet **Seberer u. Schwendburg** Wien, I. Bez., Rothenthurnstrasse 75 und bei der Verwaltung Frau Wetzl im Stadlflement Pörschach am See.

**VORZÜGLICHE ZAHNÄRZTLICHE PRAXIS**  
in einer Komitatshauptstadt ehestens (mit Einführung) abzutreten. Adresse in der Expedition.

**Panama, Girardi. u. Manilla-Hüte**  
direkter import. Verkauf: en gros und en detail **Sondy és Társa**, VII., Kertész-utca 39.

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses), ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt! Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben. Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

## Pariser Mode.

Jüngst war von dem Wiederaufleben der Directoire-Tracht die Rede, von den modernen Merveilles. Man bemüht sich, nicht in die schlimmsten Auswüchse der Gräcomanie zu verfallen. Vorgänge auf dem Rennplatz von Longchamps haben jedoch gezeigt, daß in der Kopie der geschmacklosen Enthüllungen nichts verfaßt wurde. Die berühmte Madame Tallien, die sich durch viel Geist, doch auch durch wenig Garderobe auszeichnete, konnte also nach mehr als hundert Jahren, noch eifrige Toilettenachahmerinnen finden. Die getheilte Tunika kann wohl auch in dezenterer Weise, als sie die Pariser-Probirsdamen vorführten, hergestellt werden: wenn das pliffirte schleierartig dünne Untergerwand durch ein Unterkleid von weicher Seide eine Stütze findet, wenn statt der rosa Tricots feine weiße Wäsche den Körper umhüllt. In manchen Nachahmungen griechischer Tracht als Theater- und Soirétoilette haben die Damen wie eingewickelt in die Stoffe aus, die über der Schulter mit einer werthvollen Agraffe zusammengehalten waren und den Arm vollständig frei ließen. Bei der Straßentoilette kommen aus den Schulterdraperien prall anliegende Ärmel hervor, die ganz aus dem feinen Seidengewebe des Kleides bestehen oder sich mit klarem Tüll in gleichen Hälften theilen. Diese Ärmel sind länger als der Arm und erweitern sich als Mitaines über der Hand. Im Gegensatz zu diesen verhüllenden Ärmeln sind die Halsauschnitte sehr tief, und wenn sie auch durch Tüll glatt gedeckt sind, so tragen sie doch viel dazu bei, die Kleidermode recht indezent erscheinen zu lassen. Alle diese glatt anliegende Enge tritt vielleicht noch auffälliger hervor, weil die Hüfte eine enorme Ausdehnung angenommen haben. Die neuen Halskrausen bilden ausgleichend den Uebergang von einer allzu breiten Ausdehnung nach einer allzu großen Enge hin. Deshalb ist ihre Existenz nicht so unmotiviert, wie es den Anschein hat. Aus den Pierrot-Müschchen von duftigem Tüll haben sich allmählig schlankere Fagons entwickelt, die aus pliffirten Spitzen und Band bestehen, mehr als Colerette denn als Mütze gedacht sind. Eine flotte Schleife ist der übliche, eine ausgewählte schöne Rose ein pikanter Zierat.

Als alltäglicher Straßenzug überwiegen auch an warmen Sommertagen Schneiderkostüme die Taillenkleider. Freilich sind sie in ihrem Schantung- oder Lufforgewebe außerordentlich leicht, die kurzen Faltenröcke ermöglichen ein flottes Ausschreiten und die Jaquets mit ihren angeschnittenen Ärmeln sind, ob lang oder kurz, immer bequem. Die hochgehenden Prinzessröcke machen den Gürtel überflüssig. Doch auch, wenn es sich um andere Röcke handelt, ist der Gürtel gleichsam eine salbige Fortsetzung des Rockes nach oben. Bei eleganten Toiletten verbreitert er sich zu regelrechter Schärpe, die auf der Hüfte geschlungen wird und mit ihren franzenbesetzten Enden weit hinabreicht. Bei Schneiderkostümen ist der Gürtel von weichem Liberty in der Farbe des ganzen Anzuges und schließt ebenfalls feillich geknüpft

mit längeren Enden. Diese Umwandlung der Gürtelmode entstammt dem Hause Chermil. Die Modegrößen der Rue de la Paix liefern Schneiderkostüme in sehr weichem Satin Liberty mit fountachirten Jaquets oder den Rock aus Tuch oder Cachemir, die Jaquette aus Satin Liberty. In eisengrau aus Liberty mit Soutache gleicher Farbe haben wir ein entzückendes Kostüm aus erstem Hause. Die neuen braunen Marokko-Farben sind neben Thafi und blau beliebte Nuancen. Blousen, die Schneiderkostüme komplettieren, sind aus weichem, groß getupften, in Falten gelegtem Tüll von einfacher Hemdform mit pliffirtem breitem Tülljacket und der unvermeidlichen breiten Tüllkrause am Halse, die ein farbiges Seidenband oder schwarzes Sammtband breit faltig umfaßt.

Für die elegante Toilette ist die Singeriearbeit lange nicht mehr so beliebt wie im letzten Sommer. Vielleicht fehlt es nur an Sonne und Wärme, um diese Modelblüthen zur Entfaltung zu bringen, ebenso wie den Blumenkor auf hellen Hüten. Auch die eleganten Toiletten beanspruchen den Modeliebling Schantung in Abwechslung mit Crêpe de Chine für sich. Ihre Prinzessform im Empire- oder Directoirestil von blauer, mauve, getreidegelber oder pistaziengrüner Farbe ist mit feiner Tüll-Inkrustation und dicker Guipure in weiß effektvoll ausgestattet. Die Spitzen und Tüll, so sind auch die Federn meistens weiß, gleich ob der Hut weiß, farbig oder schwarz ist. Die flache gescheitelte Frijur, die in Harmonie mit den griechischen Gewändern angenommen wurde, brachte es mit sich, daß die Hutformen sich wieder tief über den Kopf senken.

## Allerlei.

(Die Diamant-Ohringe der Königin Marie Antoinette.) Auf der Hundeaussstellung in Boston erlangte ein Hund der Prinzessin de Mercy Argenteau-Montglyn den ersten Preis. Der Köter wurde aber später disqualifiziert, weil es sich herausstellte, daß er — gefärbt gewesen war. Eine Frau von Heusen behauptete, die Prinzessin höchstselbst habe den Hund gefärbt, um den Preis zu ergattern. Die Prinzessin strengte darauf eine Verleumdungsklage gegen Frau von Heusen an. Jetzt beschäftigt die Prinzessin abermals drüben die Öffentlichkeit. Prinzessin de Mercy Argenteau-Montglyn, die übrigens mit einem — Löwenbändiger verheiratet ist und früher die Gattin des Herzogs von Navary gewesen sein will, wird nämlich beschuldigt, ein Paar Diamantohrringe in Amerika eingeschmuggelt zu haben, die einst der Besitz der Königin Marie Antoinette gewesen sind. Die Aufmerksamkeit der amerikanischen Zollbeamten wurde durch eine Unterhandlung auf die Ohringe gelenkt, die darauf abzielte, eine Anleihe darauf zu nehmen. Die Prinzessin benötigte dringend eine größere Summe und offerierte die Juwelen als Pfand. Die Zollbeamten waren nicht im Klaren darüber, ob die Edelsteine in Verletzung der Zollvorschriften nach Amerika gebracht wurden, d. h. um eventuell verkauft zu werden. Der Anwalt der Prinzessin erklärte, es werde

der Prinzessin nicht schwer fallen, zu beweisen, daß die Diamanten (jeder Stein wiegt 42 Karat) einen Theil ihrer persönlichen Effekten bilden, für welche sie als eine sich zeitweilig in Boston aufhaltende Angehörige eines fremden Staates keinen Zoll zu entrichten habe. Die Prinzessin wohnt derzeit auf einer kleinen Farm in der Nähe von Tappan, N. Y., wo sie sich mit Hundezucht beschäftigt. Auf Anrathen eines Maklers deponirte sie die Diamanten bei ihrem Anwalt, während die Unterhandlungen zur Aufnahme des Darlehens im Gange waren. Die Prinzessin versuchte, die Summe von 140,000 Mark zu erhalten. Die Edelsteine sind in alter Form geschliffen und gefast. Den Löwenbändiger lernte die Prinzessin auf dem Dampfer kennen, der sie nach Amerika brachte. Es war ein Fall von Liebe auf den ersten Blick. Der Vater der Prinzessin soll ein Kammerer am Hofe Napoleon's III. gewesen sein. Die Zollbehörde hat die Ohringe vorläufig konfisziert.

(Die Neue des Priesters.) Mit eigenartigen Enthüllungen wartet der Pariser „Matin“ auf. Ein belgischer Geistlicher, Jean X h a r d, der im Priesterkleide die größten Verirrungen begangen hat, veröffentlicht den Inhalt seines voluminösen Schuldbuches, um sich auf diese etwas ungewöhnliche Art und Weise das schuldbeladene Herz zu erleichtern und dann reumüthig den Behörden zu stellen. Der Abbé Jean Xhaard gehörte dem Orden der S a l e s i e r an und bekleidete gleichzeitig die Würde eines Professors der dogmatischen Theologie in L i t t i e. Hier verging er sich zum ersten Male gegen seinen geistlichen Stand. Er trat zu einem seiner Beichtkinder, einer verheirateten Frau, in ein unerlaubtes, intimes Verhältnis. Die Geliebte des Abbés zog später mit ihrem Mann nach Brüssel, und Xhaard folgte ihr hierher. Um mit seiner Maitresse leichter und unauffälliger zusammenkommen zu können, logirte er sich bei einer Nichte seiner Geliebten ein. Einmal Tages stahl er dem jungen Mädchen 6500 Francs und reiste mit dem Gelde nach Rom, um sich in der ewigen Stadt zu amüsieren. Bei allen diesen Escapaden trug Xhaard das geistliche Kleid und wohnte auch in Rom in einem seinem Orden befreundeten und besonders nahestehenden Kloster. In diesem Kloster lernte er einen amerikanischen Bischof Costamagna kennen, der sich an den sündigen Priester eng angeschlossen hatte. Zum Danke dafür stahl ihm der Abbé 800 Francs und dampfte mit dem Raube nach Brüssel ab. Von hier aus unternahm er einen „Ausflug“ nach Gent, wo er eines seiner Beichtkinder um 2000 Francs erleichterte. Nach einem kurzen Aufenthalt in Lourdes, den der Priester ebenfalls zu allerhand Liebesabenteuern benützte, kehrte er abermals nach der belgischen Hauptstadt zurück. In Brüssel sollte ihn das Verhängniß ereilen. Xhaard liebte es, in später Nachtstunden verschwiegene Kneipen aufzusuchen und dem Alkohol zuzusprechen. In einem der Restaurants knüpfte er ein Liebesverhältnis mit einer Kellnerin an, der er ihre ganzen Ersparnisse im Betrage von 700 Francs stahl. Die That wurde ruchbar, und der Thäter entfloh über die Grenze nach Paris. In der französischen Haupt-

## Die Drachenvase.

Roman von Fred W. White.  
Deutsch von Ludwig Wessler.

31.

Dugdale war zufrieden, daß er seine Zeit nicht verloren hatte. Je mehr er über die Theorie nachdachte, die er sich zurecht gelegt hatte, umso sicherer war er, daß er sich auf dem richtigen Wege befinde. Die Sache nahm sich wild und ungeheuerlich aus, überschritt aber nicht um Haarsbreite die Grenzen der Möglichkeit, wie die Zeitungsberichte Tag für Tag mit überwältigender Bestimmtheit erkennen lassen. Nur wenn sich ein ganz neuer, absonderlicher Fall ereignet, scheint die Wahrheit selbst die üppigste Phantasie überbieten zu wollen. Ein Punkt war für Dugdale indessen nach wie vor ein Räthsel — er mußte sich durchaus nicht zu erklären, weshalb Paul Quentin in den Besitz der Drachenvase gelangen wollte. Die Vase hatte eine ganze Vergangenheit hinter sich und — so weit Dugdale wußte — nur ein einziges Gegenstück auf Erden. Zudem war sie kein Gegenstand, den man verwerthen oder seinen Freunden zeigen konnte, wenn man ihn nicht auf redlichem Wege erworben hatte.

Doch Dugdale wußte, daß Quentin nicht so rechtschaffenen, ehrlichen Absichten huldige. Möglicherweise war er gleich vielen anderen überweisen und hervorragenden Männern ein komplizierter Charakter und strebte nach dem Besitz von Seltenheiten, nur um sie sein eigen nennen zu können, selbst wenn er sie verborgen halten mußte und sich nur insgeheim an ihrem Anblick erfreuen mußte. Solche Beispiele hatte es schon gegeben und würde es wieder geben.

Dagegen war es nicht so ganz ausgemacht, daß Paul Quentin ein reicher Mann sei. Zwar stand er im Rufe eines wohlhabenden Mannes; aber das bewies nichts. Die Aufzeichnungen in Scotland Yard strotzen förmlich von Berichten über Hunderte von Menschen, die sich der Welt gegenüber als bemittelte, ja sogar reiche Leute ausgeben. Es war mehr wie wahrscheinlich, daß auch Quentin zu diesem Schlag gehörte, und Dugdale hätte Vieles darum gegeben, wenn er die Meinung des Kriminalabtheilungschefs über den räthselhaften Menschen gekannt hätte. Daran war aber unter den gegebenen Umständen natürlich nicht zu denken, und Dugdale mußte seinen eigenen Weg gehen und das Problem ganz allein zu lösen suchen.

Als er mit Rachel Barne in das Haus zurückkehrte, waren Mary Pearson und Lord Pasmore in eine Diskussion über Kunstfragen versunken. Die junge Dame machte keine Bemerkung darüber, daß ihr Freund und Beschützer eine ziemlich lange währende Unterredung mit Fräulein Barne gehabt habe, sondern warf dieser bloß einen fragenden Blick zu, der Dugdale nicht entging.

— Es ist spät geworden, rief sie aus, und wir müssen gehen. Ich hatte wirklich keine Absicht, so lange zu bleiben, und es ist die höchste Zeit, um Ihnen gute Nacht zu sagen, meine Herren.

Dugdale machte sich anheischig, die beiden jungen Mädchen durch den Park zu begleiten; er wollte sie durchaus nicht allein gehen lassen.

— Ich lasse den Haupteingang offen für Sie, sagte Pasmore; denn ich gehe zu Bett. Das lange Wachbleiben schadet mir.

Das war's gerade, was Dugdale wünschte. Er hatte so seine eigene Ansicht über die Dinge, die sich vorbereiteten, ahnte instinktiv, daß sich etwas Un-

gewöhnliches zutragen würde, noch bevor es wieder Tag geworden. Diese Gedanken beschäftigten ihn auf dem ganzen Wege nach Silverdale, und trotzdem es ihm einen hohen Genuß gewährte, wenn er in Mary Pearson's Gesellschaft verweilen konnte, wünschte er ihr heute leichten Herzens gute Nacht und wendete auch schon Silverdale den Rücken. Nun war er endlich allein und konnte ungestört über die Begebenheiten der letzten Stunden nachdenken.

Obgleich sich nichts eigentlich Aufregendes zutragen hatte, war im Laufe der Dinge ein Stillstand nicht eingetreten. Der Gedanke an die Diamanten der Lady Sunningdale beschäftigte ihn in einem Maße, daß alles Andere davor in den Hintergrund trat. Eine Lösung dieses Problems aber schien für den Augenblick wenigstens ganz ausgeschlossen zu sein. Die Sache lag offen und einfach zutage, bis ihm Rachel Barne berichtete, daß sich die Sunningdale'schen Steine in der Verwahrung ihres Vaters befänden. Das junge Mädchen hielt ihre Behauptung mit einer Bestimmtheit aufrecht, die jeden Widerspruch auszuschließen schien, und als wäre dies die natürlichste Sache der Welt. An einen Betrug war nicht zu denken, insofern Joseph Barne in Betracht kam. Der alte Mann war ein Sachverständiger ersten Ranges in diesen Dingen und hatte bei diesem Anlaß trotzdem nicht völlig seinem Urtheil vertraut, sondern auch das eines Geschäftsfreundes eingeholt, der von den Dingen ebensoviel verstand wie er. Daß sich zwei Fachleute wie sie täuschen könnten, erschien ganz ausgeschlossen, und dessenungeachtet hatte Dugdale die Juwelen vor ein paar Stunden selbst in Händen gehabt. Lord Pasmore ebenfalls und im Vereine mit Paul Quentin hatten sie die kostbaren Steine untersucht. Da er dieses Räthsel für den Moment nicht lösen konnte, so ließ er die

Stadt fand er bald eine angenehme Civilanstellung, die ihm ein sorgenfreies Leben sicherte. In dessen das Gewissen schlug dem Schuldigen so stark, daß er zunächst der Presse und der Öffentlichkeit seine Schuld offenbarte. In den nächsten Tagen will er sich den belgischen Behörden stellen und den Bestohlenen ihr Geld zurückzahlen. Nach Verbüßung der Strafe hofft Khaar wieder in den Schoß der Kirche aufgenommen zu werden.

**(Gisariello's Schwiegermutter.)** Aus Rom telegraphirt man vom 30. Mai. In der heutigen Verhandlung des Gisariello-Prozesses entwarf die alte Mutter der ermordeten Frau Gisariello ein höchst anmuthiges Porträt des „lieben Schwiegersohnes“. Die alte Dame, die der morgantischen Ehe eines bourbonischen Prinzen entstammt und vom Hause aus sehr vermögend war, heirathete in Genf einen irländischen Refugie, den Baron Browner Lociter. Sie erhielt eine sorgfältige musikalische Ausbildung. Nach ihrer Schilderung verläßt der poetische Nimbus stark, mit dem sich Gisariello in seiner Vertheidigungsrede umgeben hat. Gisariello sagte, die Schwiegermutter sei ein richtiges Monstrum. Die Schwiegermutter bekundete jedoch: „Gisariello's Hauptverbrechen war zu unser Aller und der Köchin Vergewaltigung, splitternacht im Hause herumzuspazieren.“ Schon kurz nach der Hochzeit prügelte der Künstler seine junge Frau, und als er Geld brauchte, erbrach er den Schreibtisch der Schwiegermutter und stahl Juwelen. Dies geschah in Passau. Ja in Deutschland wurde er ein noch viel größeres Scheusal als in Italien. „Als ich“, erzählte die alte Dame, „eines Abends heimkehrte und die Thür meines Zimmers gesprengt und verschiedene Werthobjekte gestohlen sah, fragte ich unwillkürlich, ob denn etwa Briganten im Zimmer gewesen seien. Da lautete die Antwort: „Jemand, der weit schlimmer ist als die Briganten. Ihr Schwiegersohn ist es gewesen. (Große Heiterkeit.) Die alte Frau erzählt weiter, wie der gottvergessene Künstler nicht nur den zwei Papageien seiner Frau die Flügel ausriß, sondern sich auch oft an ihr, der Schwiegermutter, selbst vergriß. „Einmal warf er mir einen Reisekoffer an die Brust, ein andermal schlug er mich so heftig auf den Kopf, daß ich bewußtlos niederfiel wie ein vom Schlächter gefällter Ochse. (!) Seine Frau war eine richtige Märtyrerin! Er mißhandelte sie fortwährend auf das gemeinste. Dabei war er von so schmutzigem Geiz, daß er uns hungern ließ und wegen einer Schachtel Zündhölzchen die gräßlichsten Szenen aufführte. Die Mißhandlungen Gisariello's gegen seine Frau haben in Passau das Tagesgespräch gebildet.“

**(Die verschwundene Braut.)** Ein Vorgang, der lebhaft an die zur Zeit im „Neuen Operetten-Theater“ gegebene Schlarfische Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ erinnert, spielte sich dieser Tage auf dem Einwanderungsamt in New York ab. Dort stellte sich in großer Verzweiflung ein biederer Schweizer Namens Martin Wegmann aus Great Falls, Montana, ein und richtete an jeden der Anwesenden die bange Frage: „Haben Sie nicht meine Braut gesehen?“ Dann erzählte der verlassene Bräutigam seine Leidensgeschichte. Er war vor mehreren Jahren von Zürich nach Amerika gekommen und hatte bei einem Schweizer in Great Falls lohnende Beschäftigung gefunden. Vor kurzem reiste er in die Heimath, um seine Braut, eine Gisella

Martinetta, die er in seiner Heimathstadt Zürich zurückgelassen hatte, zu holen. Als galanter Bräutigam nahm er für seine Braut Passage in der zweiten Kajüte, während er sich mit dem Zwischendeck beschrieb. Sie schiffen sich an Bord des Dampfers „Pretoria“ in Hamburg ein. In Boulogne kam eine Französin an Bord, der sich die Braut angeschlossen. Wegmann mußte als Passagier des Zwischendecks zuerst nach Ellis Island, und als er dort „durch“ war, machte er sich auf die Suche nach seiner Braut. Aber diese war mit der Französin wie vom Erdboden verschwunden und als alles Suchen vergeblich war, wandte sich der Verlassene wieder an die Einwanderungsbehörde. Auch hier wußte man nichts von der verschwundenen Braut und ihrer französischen Begleitung. Alle Nachforschungen waren umsonst und so mußte der Schweizer schließlich allein die Reise nach Great Falls antreten. Ob die verschwundene Braut auch einem — Chinesen in die Hände gerathen ist oder an der Französin mehr Gefallen gefunden hat, als an dem Bräutigam?

**(Eine italienische Duellaffaire.)** Daß ein Kriegsgesicht einen Offizier wegen Zweikampfs verurtheilt, ist ein ungewöhnlicher Fall auch in Italien, wo die Duelle meist nur von den Zeitungen bemerkt und oft eingehend beschrieben werden, den Gerichtsbehörden aber unbekannt bleiben. Der Vorfall, der dem Kriegsgesicht in Rom Anlaß zur Verhandlung und Verurtheilung gab, war allerdings auffällig genug, um nicht zu verurtheilt werden zu können. Ein Hauptmann in Terni hatte seit geraumer Zeit beleidigende Postkarten ohne Namensunterchrift erhalten und glaubte endlich den Urheber dieser feigen Beschimpfungen in einem Major gefunden zu haben, mit dem er vordem freundschaftlich verkehrt hatte. Er griff daher den vermeintlichen Beleidiger, als er ihn im Offizierskafino beim Spiel antraf, mit Worten und thätlich an, worauf dann natürlich ein Zweikampf folgte, bei dem der Hauptmann das Pech hatte, zu allen fränkenden Postkarten auch noch eine Wunde zu erhalten. Und obendrein kam das Kriegsgesicht. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptmann wegen Vergehens gegen die Subordination und Zweikampfs neun Monate Festung; das Gericht jedoch fand in der Vorgeschichte genügend mildernde Umstände, um den Angeklagten wegen der Insubordination freizusprechen, und verurtheilte ihn nur wegen des Zweikampfs zu drei Tagen Festungshaft.

**(Die „Legitimation“ im Familienbad.)** Am Wannsee bei Berlin ist das Freibad eröffnet worden. Es enthält je ein Zelt für einzeln badende Herren und Damen und ferner zwei Zelte für das Familienbad. Nun ist es, wie die Menschen einmal sind, nicht ganz sicher, ob die ins Familienbad Einlaß begehrenden Herrschaften auch wirklich immer eine „Familie“ sind. Man hat sogar öfters begründete Zweifel hieran. Was ist nun zu thun, um die soliden Ehepaare aus der Zahl der zweifelhaften auszusondern? Den Trauhschein pflegen ja die Berliner, wenn sie Landpartien machen, nicht mitzunehmen. Die zuständige Behörde ist nun beim Suchen nach einem Erkennungsmerkmal auf ein beinahe geniales Mittel verfallen: Ehepaare, die ins Familienbad zu kommen wünschen, müssen, so berichtet der „Berliner Tag“, ein Kind als Legitimation bei sich haben. Wenn die Verwaltung überhaupt das gemeinschaftliche

Familienbad zugelassen hat, so im Wesentlichen deshalb, damit besorgte Eltern ihre Kinder nicht allein ins Wasser zu schicken brauchen, sondern mit ihnen zusammen baden können. Kinderlose Ehepaare dagegen können ihre Bäder ebenso gut getrennt im Herren- und im Damenbad nehmen, wohin sie denn auch verwiesen werden. Dem neuen Vereinsvorstand ist von der Behörde eine solche Handhabung des Badebetriebs vorgeschrieben worden. Der Möglichkeit, daß einmal Paare mit einem „geborgten“ Kind im Familienbad erscheinen, ist sich die Verwaltung bewußt.

**(Auch Staatsoberhäupter)** sind gegen kleine menschliche Schwächen nicht gefeit. Bei dem Galaessen, das König Eduard zu Ehren des Herrn Fallières gab, kamen auch prächtige Ortolane oder Fettammern, die eigens für dieses Essen gejagt worden waren, auf den Tisch. Herr Fallières, der einen guten Vissen wohl zu schätzen weiß, ließ sich das seltene und auserlesene Gericht gut schmecken. Er dachte an nichts Böses, als ihn nach dem Essen Herr Mollard, sein „chef de protocole“, geheimniskvoll in eine Ecke zog. Herr Mollard — so lesen wir im „Gil Blas“ — ist nicht nur ein gewissenhafter und umsichtiger Ober-Ceremonienmeister, sondern auch ein gründlicher Kenner aller Gezecke seines Landes. „Sie haben Ortolane gegessen, Herr Präsident?“ sagte er mit allen Zeichen des Entsetzens. — „Ich glaube wohl, und sie waren ausgezeichnet!“ — „Aber das ist ja ein Verbrechen, eine strafbare Handlung!“ — „Wie meinen Sie das, lieber Mollard?“ — „Ganz einfach, Herr Präsident. Nach einer internationalen Vereinbarung dürfen Wild und Vögel während der Schonzeit nicht geschossen und nicht verkauft werden. Sie haben also gegen die internationale Vereinbarung verstoßen!“ — „Daran hatte ich allerdings nicht gedacht“, erwiderte Fallières nachdenklich. „Aber gut waren sie doch, die Ortolane, nicht wahr?“ — „Ausgezeichnet, Herr Präsident!“

**(Abnehmende Kopfgröße.)** Die durchschnittliche geistige Fähigkeit der Engländer ist in der Abnahme begriffen! Diesen Alarmruf stieß Sir James Barr, der Präsident der Universität Liverpool, auf dem Kongress für öffentliches Gesundheitswesen, der vor einiger Zeit in Douglas tagte, aus. „Einer der bedeutendsten Hutfabrikanten im Vereinigten Königreich sagte mir, daß in dem letzten halben Jahrhundert die durchschnittliche Größe der Hüte um eine volle Nummer abgenommen hat. Eine solche durchschnittliche Verminderung in der Hirnschale des Volkes ist aber eine Thatsache, die zu Bedenken Anlaß gibt. Zweifellos wird die Nation, die die beste physische Beschaffenheit hat, letzten Endes den Sieg davontragen.“

**(Das Heirathsanatorium.)** Wie moderne Ehen zustande kommen, beweist folgende von der „Täglichen Rundschau“ reproduzierte Anzeige eines Berliner Blattes: Reiche Heirathen vermittelt Dame, welche mit der Leiterin der in der Schweiz gelegenen Kuranstalt eines berühmten Arztes mit nur besserer in- und ausländischer Klientel beiden Geschlechtes in Verbindung steht. Bei Angabe von Verhältnissen und Ansprüchen erfolgt Benachrichtigung, bei Eintreffen passender Partien günstige Placirung bei Touren u. Bedingung absolute Diskretion gegenüber Direktion und Kuranten und bescheidene Provision bei Berehelichung.

Sache vorläufig ruhen. Nur daß er damit auch in seinen Schlussfolgerungen aufgehalten wurde, denn daß Quentin hinter den Diamanten her war, unterlag keinem Zweifel. Er wollte sich auf irgend eine Weise in deren Besitz setzen. Weshalb hätte er sonst Lord Rasmora betäubt und einen Wachsabdruck von dessen Kassenkloß genommen? Binnen einiger Stunden würden die Diamanten in London sein und Quentin's Anstrengungen vergeblich gewesen sein, wenn er nicht sofort mit allem Nachdruck zu Werke ging. Aus diesem Grunde beschloß Dugdale, nicht zu Bett zu gehen. In's Vertrauen gedachte er Niemanden zu ziehen, sondern die Diebe allein abzufangen. Hierbei konnte ihm sein Revolver, den er in seinem Reisekoffer verwahrt, treffliche Dienste leisten. Daß Grenadus von einem Unfall ereilt worden wäre, glaubte er keinen Augenblick, besser gesagt, er wußte, daß ihm nichts zugestoßen sein könne, und ein grimmes Lächeln spielte um seine Lippen, als er an die Entdeckung dachte, die er gemacht. Kein Zweifel, Quentin war nur abgegangen, um einen vorgefaßten Plan auszuführen, und die angebliche Botschaft von Seiten Grenadus' gehörte mit zum Programm.

Dugdale erwog, was er zunächst anfangen sollte. Er war, als er das Haus erreicht hatte, stehen geblieben, um dessen Schönheit in der lautlosen Stille der Nacht zu bewundern, als mit einemmale ein Fenster leise geöffnet und eine menschliche Gestalt sichtbar wurde.

— Di' fangen früh an, murmelte er; und sind weit verneger, als ich gedacht hätte. . . Aber was ist das eigentlich?

Im nächsten Moment hatte Dugdale bereits erkannt, daß er sich geirrt habe. Die Gestalt, die er erblickt hatte, wollte nicht in das Haus gelangen, sondern es verlassen. Als sich die dunkle Gestalt dann vorsichtig über den Rasenplatz bewegte, sah Dugdale,

daß der vermeintliche Einbrecher niemand Anderer wie Antonio Bassano war, der, einen dicken Stock in der Hand haltend, rasch und behutsam hereinkam. Was hatte der Mann zu dieser nächtlichen Stunde vor? Wieder ein paar Sekunden später erkannte Dugdale, daß der vermeintliche Spazierstock eigentlich eine Angelruthe sei, und er mußte lächeln, als er sah, daß Bassano die Richtung nach dem Teich nahm. Er wußte nunmehr, was der Italiener vorhabe und folgte ihm in einiger Entfernung. Beim Teich angelangt, setzte Bassano seine Angelruthe zusammen, befestigte einen Haken an das Ende der Schnur und warf diese geschickt nach einem bestimmten Punkte des Teiches aus. Nach ein paar Sekunden zog Bassano die Leine zurück und ließ gleich darauf eine Fluth von Verwünschungen in seiner Muttersprache vernahmen. Dugdale trat auf ihn zu und berührte ihn leicht auf der Schulter. Voll Wuth drehte sich der Italiener um.

— Was wollen Sie? fuhr er ihn an. Was suchen Sie hier?

— Ich möchte an Sie die gleiche Frage richten, erwiderte Dugdale. Sie mögen ein geschickter Mann und großer Künstler sein; aber auß' Angeln verstellen Sie sich nicht. Vielleicht ist auch der Fisch nicht da.

— Was für ein Fisch? zürnte jener unbehaglich.

— Der ganz besondere Fisch, den Sie zu fangen suchen. Möglicherweise hat sich der Kork losgelöst oder ein gefräßiges Fischlein hat ihn mitten enzweigebissen. Hier gibt es nicht nur Forellen, sondern auch Hechte und die verschlingen Alles, was sich ihnen darbietet. Ich habe einmal einen gefangen, der einen silbernen Löffel im Magen hatte. Solch ein Vielfraß kann recht gut auch einen Wasendeckel verschlingen.

Bassano's Aerger schien geschwunden zu sein, um einer gewissen Merglichkeit zu weichen, als er wartete, daß Dugdale fortjahre.

— Ich an Ihrer Stelle würde die Sache aufgeben, meinte dieser leichthin. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Sie heute Nacht etwas fangen. Besser, Sie kommen mit mir ins Haus zurück, wo wir uns ein wenig über Fischfang im Allgemeinen unterhalten wollen. Ich werde Ihnen ganz merkwürdige Fälle erzählen, in denen es sich darum handelte, Hechte zu fangen.

Ohne eine Silbe zu erwidern, raffte Bassano sein Gerath zusammen und kehrte mit Dugdale ins Haus zurück, wo er sich widerstandslos in die Bibliothek führen ließ. Hier holte Dugdale den Deckel, den er aus dem Teich gezogen hatte, aus der Tasche und sprach befehlenden Tones:

— Bitte, betrachten Sie dies genau und dann sagen Sie mir, ob Sie diesen Gegenstand schon früher einmal gesehen haben. Sie brauchen sich mit der Antwort nicht zu überhürzen; Sie haben Zeit. Wir haben ja die ganze Nacht vor uns.

Langsam und bedächtig betrachtete Bassano den Deckel von allen Seiten.

— Woher haben Sie das? murmelte er endlich.

— Das werden Sie auch erfahren. Ich wünsche zunächst nur zu wissen, ob Sie den Deckel schon früher gesehen haben. Ein prachtvolles Stück, nicht wahr? Und zweifellos auch antik?

Bassano feuchtete seine trockenen Lippen an und als würde man ihm jedes Wort mit einer Zange aus dem Munde holen, stieß er hervor:

— Ich habe ihn schon früher gesehen. . . Ja, es ist ein antikes Stück, kein Zweifel. Jeder Sachverständige wird es Ihnen bestätigen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zugkufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Korrespondent (Christ), deutsch-ungarisch, perfekt deutsch-ungarischer Stenograph, geübter Maschinenschreiber, findet in Budapest bei entsprechendem Honorar sofort dauerndes Engagement. Nur gebildete Herren der Eisen- oder Maschinenbranche mögen ihre genau umschriebenen Offerte unter „Zukunft 2330“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 3, einjenden. 36566

Mazalók és kereskedők, kik vendéglőkben, nyári mulatóhelyeken és fürdőhelyeken árúsitának, sokféle könnyen eladható ujdonságokat kaphatnak nálam olcsó árban. Biró Albert, Budapest, Klauzál-u. 35. 4492

Korrespondentin für deutsche und ungarische Sprache, perfekte Stenographin und geübte Maschinenschreiberin findet in einem Budapest-technischen Geschäft dauernd, entsprechend honorierte Anstellung. Gefällige Anträge unter „Kompagnie 2323“ an Haasenstein & Vogler, Budapest. 36567

Achtziger, fleißiger Spezialewaaren-Magaziner, welcher gesund und kräftig ist, wird aufgenommen. Solche, die schon längere Zeit in Engros-Geschäften thätig waren und auch etwas von der Glaswaarenbranche verstehen, bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an Brüder Frau, Tovarait, Slavenien. 36569

Es wird gesucht ein befehltes Mädchen oder Frau für eine alleinlebende Dame auf der Provinz, die etwas Kochen versteht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Solid 582“ an die Exp. 36582

Ügyes pénztárnoknő ki ily minőségben élénk női divattáru üzletben hosszabb ideig működött, az irdai teendőket teljesen elvégezni képes és óvadtékkel (takarékpénztári könyv fontattással) rendelkezik, azonnal felvétetik. Sajátkezű irásbeli ajánlatot kérek „M. F. 53“ jelige alatt a kiadóba. 36568

Junger Kommiss der Spejerei- und Mehlbranche, der drei Landessprachen mächtig, wird zur Aufnahme gesucht, Offerte nebst Zeugnisprotokoll an Krieger Armin, Szepesbela. 36524

200 Kronen wöchentlich Verdienst für reelle Agenten, auch Frauen. Kauf. Ludwig Szijeghy, Sopron. 4441

Gyakornok, kereskedelmi végzet, és egy hivatalnok, ki iratok rendezésében járatos, egy nagyobb gépgyárban felvétetik. Ajánlatok „D. V. 2327“ alatt Haasenstein & Voglerhez, Budapest, Dorothea-utca 9, intézendők. 36529

Kereszteinek. Országos Pályázati Közlönyben olvashatók az összes bejelentett állások. Mutatónyiszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 36629

Buchhalter, deutsch-ung. Korrespondent, dopp. Buchhaltung tüchtig, im Ratensache verfahren, wird acceptirt. Firma Simon Gottfried Nachfolger, Alsó árdörör 22. 23961

Ügynökök keresetnek Budapest és vidéken sorsjegyeknek részletfizetésre való eladására. Magas jutalék. Bárki jelentkezhetik. Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körút 1. Alapítattott 1847. 36651

Geschäftsreisende Dame, die Ungarn und eventuell Ausland bereist, wird von ebensolchem österr. Kollegen behufs gemeinschaftlicher Reisen gebeten um Angabe ihrer Adresse, sowie Branche unter „M. 1874“ Agrar poste restante. 4638

Junger Kommiss, Aussehling, 32., von Spejerei- und Kurzwaarenbranche, der slowakischen und ung. Sprache mächtig, wird pr. 15. Juni, ev. 1. Juli acceptirt bei Nathan Weiss, Trencsén. 36667

Ein Kommiss der Schuhbranche zu sofortigem Eintritt gesucht, der ungarischen, deutschen, event. auch slowakischen Sprache mächtig. Offerte nebst Photographie und Salair zu senden an Jung Zsigmond, Schuhwaaren, Pozsony. 36668

Gewölbmädchen, welches in Konditorei schon angestellt war, wird gesucht. Vorzuzustellen 10-11 Uhr. Welsky, Konditorei, Ferenczik-tere 2-4. 4665

Buchhalter, deutsch-ung. Korrespondent, wird für sofort gesucht. Solche aus der Branche werden bevorzugt. Schriftliche Offerten sind zu richten an Deutsch Gyula, Herren- und Frauenmodewaarenhandlung, Sz. Fehérvár. 4628

Fiatal gyakornok azonnal felvétetik. Ajánlatok „Pontos 641“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 3641

Italienischer Korrespondent für Abendstunden von 7 bis 8 wird gesucht. Deutsch-italienische Offerte unter „B. C. 639“ an die Exp. 4639

Suche ein 15-16jähriges israelitisches Mädchen, das bei einem Witthshaus gewohnt ist, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig ist. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte an Simon Meisel, Nizsna (Arva-m.) zu richten. 36665

Tüchtige Maschinenschreiberin für Jour-Arbeiten werden aufgenommen. Horvát és Nádas, Erzsébet-körút 18. sz. 23974

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Offerte unter „S. M. 964“ an die Exp. 23964

Ügyes elárusító, csinos nőikalap-divatterembe felvétetik. Mme Kolben, IV., Váci-utca 14, 1. 23966

Ügyes második mamzolt, első kézilányokat felvesz Mme Kolben, IV., Váci-utca 14, 1. 23967

Komptoirista, magyar-német gyorsíró és gépiro, jó fizetéssel azonnal nagyobb vállalatnál felvétetik. Ugyanott egy praktikus. Lás. is kell. Leveleket „L. M. 679“ alatt a kiadóba. 4679

Kisasszony szép kézirással pénztárhoz felvétetik. Martos, könyvkereskedés, Váci-körút 14. 36701

Plagagent aus der Bier- und Sodawasserbranche, tüchtig, verlässlich, wird sofort aufgenommen. Lehelgasse 8, Zornfabrik. 36692

Mérlegképes könyvelő azonnali belépésre felvétetik Klein és Fleischmárnél, Kertész-utca 27. 4672

Ügynök borszakmából felvétetik Widder borpinczejében, Damjanich-u. 36. 36691

Gyakornok kellő előképzettséggel, szép kézírással, ki a magyar és német nyelven járatos, rövidáruanyagkereskedésben felvétetik. Czim (85988) Schwarz József hirdetőjében, Andrassy-ut 7. 36700

Nőikonfekció-üzletbe egy elsőrendű próbakisasszony, ki önállóan kipróbál, kiszolgál és igazít, azonnala és állandó állásra kerestetik. Henrik Jenő, Károly-körút 10. 36703

Bilanzfähiger Buchhalter deutsch-ungarisch unbedingt tüchtig, findet sofort dauernde Stellung. In der Viehbranche verfahren wird vorgezogen. Offerte unter „B. J. 678“ an die Expedition. 4678

Photographie. Kopist und ein junger Retoucheur werden bei Bobor, Király-utca 84, aufgenommen. 23957

Praktikant mit hübscher Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird bei einem inländischen Affekuranstalt angestellt. Uebolvirte Handelschüler, die auch stenographieren können, werden bevorzugt. Offerte u. „Ausdauer“ an das Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrassy-ut 7. 36702

In dem Cigarren-Spezialitäten-Verlag Andrássystrasse 29, werden intelligente u. tüchtige, auch deutsch sprechende, kautionsfähige Verkaufsvierer, wie auch ein tüchtiger Geschäftsbüchler aufgenommen. 36708

Möbel

Herrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Magagonis, Schlaf- und Speijezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Mavier, Beiser und Smyrna, Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés kiállítására Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 36633

Möbel, Teppiche, Luster kaufen Sie am billigsten bei uns. Ueberzeugen Sie sich. Größtes Wohnungs-Einrichtungsgeschäft, Lastergasse 3 (im ganzen Hause). Nähe der Basilika. 36658

Konyha, elszoba, cserléd- és gyermekszobaberendezések jó minőségű, továbbá mindenféle létrák készen kaphatók Dorman és fia, asztalosm., Ráday-utca 12 (Kálvin-ter mellett). 23858

Zu verkaufen: 1 runder Ausziehspießtisch mit drei Einlagebrettern, 1 Eistafel, 1 polirtes Bett mit Federmatratze und Nachtkästchen. VIII., Nagyfuvaros-utca 3/a, I. em. 9. 36545

30% Ersparnis! Régi butorszálon, Budapest, Ferenczik-tere 3, fölemelt. Kauf, Verkauf von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Magagonis- und Páljander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 4643

Englische Ledermöbel-Industrie verwendet photographischen Album für 50 S. Szűcs, Tapezierer, József-körút 14. 4644

Herrschafsmöbel. Kaufe, und verkaufe Schlafzimmer, Speijezimmer, Schreibtische, Messingmöbel, Werkheintafeln, Borghauseinrichtungen, Luster, Lax, Almásy-ter 17. sz. 36430

Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelhändler Steinberger Mandó, Werkstätte und Lager: Teréz-körút 40. 4651

Möbelfredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbelfager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gelauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schließt bei der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise bezahlen. Dieser Bankredit verpflichtet weder zur Antieilfahigkeit noch zu sonstigen Abgaben. 4642

Arverésekről uraságotól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorokat. Levelezőlapra azonnal jövek. Barth, Szövetség-u. 28/a. 4630

Magagoni hálószoba tolellet, divány és többféle butordarab privátoknak azonnal eladó. Kosuth Lajos-utca 15, III. 2. 36474

Amerikai íróasztal, íratszekrény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 4344

Wegen Abreise eine schöne Speijezimmer-Kredenz und ein bis zur Erde reichender Wandspiegel mit Blumenarrangement billig zu verkaufen. VIII., Amazona-utca 6-8. Sonntags zwischen 10-12, Nachmittags 4-6 Uhr. Szigethy, I. emelet 1. 4664

Kanapé, 2 Sautenils. Englisch, echt Leder, geeignet für Herrenzimmer od. Kanzlei, ist preiswürdig zu verkaufen. Uebernehme alle Arten Tapezierarbeiten zu den billigsten Preisen. Szopper Henrik, Tapezierer, Bpest, VI., O-utca 11. 23955

Salongarnitur, Barock, fast neu, u. 2 Betten zu verkaufen. Szondy-utca 86, II. 17. 23955

Mat szék, 1 szőnyeg, 2 ebédlasztal, egy kis asztal eladó. Morgenstern, Eötvös-utca 19. 23956

Geschäfte.

Jóforgalmu czukrászda lakással állásfoglalás miatt eladó. Czim a kiadóban. 36606

Druckeri, neu eingerichtet, in größerer Provinzstadt, mit nachweisbarer Rentabilität, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dr. Szilágyi Jenő, Budapest, Erzsébet-körút 28. 4337

Gutgehendes Kaffeehaus in Finne ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse „M. R. Finne, Corsia Deák 20.“ 4442

Mein in der Hauptstadt Oberungarns gutgehendes, schon eingerichtetes und eine Anzahl stabiler Kunden besitzendes Spejerei-, Mehl- und Gemischtwaaren-Geschäft übergebe ich wegen anderweitiger Unternehmung. Jahresumsatz 60.000. Nötiges Kapital 5000 Kronen. Adresse im Annoncenbureau Josef Schwarz (85517), Andrassy-ut 7. 36224

Kaffeehaus in Temesvár, modern und gut, Tageslohnung 150-200 Kronen. Kaffeehaus und Restauration, das beste und eleganteste, Tageslohnung 350-400 Kr., billiger Zins. Hotel, 19 Zimmer, hochgeh, mit Kaffeehaus-Restaurant, Tageslohnung 200-250 Kronen. Restauration, am schönsten Plage gelegen, Bierumsatz 400 Sesto und starker Weinschank, außerdem sind kleinere und größere Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser und Gasthäuser von ganz Südungarn zum Kauf oder Verkauf vorgefertigt. Oberländer Ferencz, Temesvár, Josephstäd. 4233

Spejereigeschäft, eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, mit Getränkehandel verbunden, scharfer Expofien. Eigenthümer besitzt selbes 22 Jahre, Jahreslohnung 80.000 Kronen, ist wegen schwerer Erkrankung des Eigenthümers billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenyigasse 51. 36677

Kaffeehalle, größerer Kaffeehaus, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, welcher monatlich 200 Gulden reinen Nutzen abwirft, ist mit elegantem Inventar billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenyigasse 51. 26678

Trakt, auf frequentestem Platz gelegen, welche jährlich 3000 Gulden reinen Nutzen abwirft, billiger Zins, ist mit eleganter Einrichtung krankheits halber billig zu übergeben. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenyigasse 51. 36679

Charakteriges Geschäft, mit Delikatess u. Getränkehandel verbunden, auf frequentestem Platz der Leopoldstadt gelegen, mit schöner Wohnung verbunden, Jahreslohnung 40.000 Gulden, ist en bloc um Spottpreis zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Wesselenyigasse 51. 36680

Dunapart legszebb helyén jóforgalmu vendéglő azonnal eladó. Vadász, Petőfi-ter 2. 36705

Takaromány-üzlet nagy forgalommal, elite vevőkörrel, családi okokból eladó. Forgalmról és jövedelemről hiteles adatokkal szolgál eladó. Freud, iroda, Rákóczi-ut 86. Telefon. 23963

Mietlung u. Vermietlung.

Billige, schöne Villa in M. Besnyő, Haus mit 7 Zimmern 2 Küchen, Stall, Schuppen, Keller, alles modern. Große Weingärten mit edlen Trauben, schöner Wiesengarten, Seegebälgen. Große Veranda. 4800 □-Maßter ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Stadthausgasse 10, II. Stod 13. 36580

Kstálló 3 lóra tágas kocsiszin, szénnaplás, vízvezetékkel, augusztusra, 300 frt. VIII., Mátyás-ter 12. 23932

Fürdő bérbe adó. Bodega és csemege-üzlet joggal, kauzeió kivántatik, motorkezelési gyakorlat is. Ajánlható olyanoknak, kiknek üzletük a fővárosban szünétel nyáron. Czim Vezér István, Pilis-Csaba. 4435

Schöne Gewölblokal, im Centrum der Stadt, für Renditeanlage vorzüglich geeignet, Zins 800 Kr., ist für sofort oder per August zu vermieten. Näheres Lönyay-utca 2, in der Trakt. 4631

Größere Fabriklokaltäten zu vergeben per 1. November auf der Gifellstraße, im Ganzen oder getheilt. Näheres beim Hauseigentümer özvegy Hochmann Lajosné, Rottenbiller-utca 9. 36675

Bücher

Sabe wieder ein Detail-Büchergeschäft Klauzál-utca 34 eröffnet und bitte um frdl. Zuspruch. Fris Sachs, Buchh. 36557

Konkurrenz.

Magyar királyi államvasutak. 18470/908. számhoz. Hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak zágrábi üzletvezetősége nyilvános versenyt hirdet a magyar királyi államvasutak Zágráb állomásán létesítendő posta épület bővítéséhez szükséges összes munkák végrehajtására. A létesítendő épület mint teljesen falazott létesítmény lesz előállítandó. A tervek költségvetés, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Zágrábban a magyar királyi államvasutak zágrábi üzletvezetőségének pályafentartási osztályánál (Mihánovic-utca 12. sz., I. emelet 17. ajtó) a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi június hó 16-án déli 12 óráig nyújtandók be a zágrábi üzletvezetőség általános osztályánál (Mihánovic-utca 12. sz., földszint). Az ajánlatok egy korona, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a Zágráb állomás és posta épület bővítés munkáira“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi június hó 15-én déli 12 óráig az ajánlati végösszegnek 5%, azaz öt százalék bánatpénz gyanánt teendő le a magyar királyi államvasutak zágrábi gyűjtőpénztárnál (Zágráb, Mihánovic-utca 12. sz., földszint), akár készpénzben, akár állami letételek alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a budapesti áru és értéktőzsdén legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértékkel felül számítatásba nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térli revénylyel adandók fel. A magyar királyi államvasutak üzletvezetősége előtt ismeretlen ajánlattevők tartoznak szállítóképességüket és megbízhatóságukat azon kereskedelmi és iparkamara bizonylatával igazolni, melyhez vállalatuk telepe szerint tartoznak. Olyan ajánlattevők, kik a pályázat tárgyát képező munkák teljesítésére törvényes képesséssel nem bírnának, kötelesek ajánlataikban ily képesítéssel bíró megbízottat megnevezni és annak képesítését igazolni. Zágráb, 1908. évi május hóban. Az üzletvezetőség. 36472



